

Ercheint täglich morgens. Sonntags und nach Feiertagen als
Wochenblatt. Bezugspreis: Durch
Post frei ins Haus monatlich 2.20 Mk. einricht. 30 Wfg. Zustellgebühr durch die
Post bezogen zuzügl. Bestellgeld. Bei Abholung 2.00 Mk. Ständige Beilagen:
Sonntagsbote — Deutscher Himmel — Frauenland — Kaufvertragsstelle und
Mediation. Gietow, Neigsdorfer Straße 4, Telefon Sammel 533. Geschäfts-
stellen. Beuthen, Viefarer Straße 9. Tel. 4258/59. Ratibor, Wilhelmstraße
7-11. Telefon Sammel 244. Hindenburg, Dorothienstraße 4. Tel. 2870.
Weisse, Engmannstraße 13. Telefon 533.
Witlich des Vereins Schlesischer Zeitungsverleger.

Die einsp. mm-Zeile kostet 5 Wfg.
Kleinanzeigen die mm-Zeile 7 Wfg.
Nacht nach Tarif. Finanzanzeigen ohne Nacht. Kleinanzeigen 0.50 Mk. Ver-
einssalender laut Tarif. Chiffregebühr 0.20 Mk. Zahlbar sofort. Spätsch
aber innerhalb 3 Wochen nach Rechnungsstellung. Betriebsstörungen, hervor-
gerufen durch höhere Gewalt begründen keinen Anspruch auf Nachschub oder
Rückzahlung des Bezugspreises. Geschäftsstand Gietow — Postfach 100
Dresden 44313. — Verlagssort Gietow.

Ausgabe B Beuthen

Oberschlesische Volksstimme

Vereinigt mit **Oberschlesische Zeitung** und **Oberschlesische Rundschau**

Unabhängige reich illustrierte tägliche Morgenzeitung

Nr. 142 Sonntag, 27. Mai 1934 60. Jahrgang

Schweres Unglück in Spanien

10 Zentner Sprengstoff explodiert

Feuerwerkslaboratorium in die Luft geflogen — Mehrere Tote

In Alicante ging aus noch ungeklärten Gründen ein Lager mit 500 Kilogramm Sprengmitteln, die einem Feuerwerkslaboratorium gehörten, in die Luft. Die Explosion legte das Lagerhaus und fünf Nachbarhäuser in Trümmer. Einige Dächer wurden einen Kilometer weit geschleudert. Bisher konnten sieben Tote, darunter ein Feuerwerker und 32 Schwerverletzte geborgen werden.

Madrid, 26. Mai.

Verschärfte Anwendung

Standrecht in ganz Oesterreich

Für Sprengstoffanschläge verhängt

DNB. Wien, 26. Mai.

Die Regierung gibt in einer feierlichen Kundgebung die Verhängung des Standrechtes über das ganze Bundesgebiet wegen Verbrechen nach dem Sprengstoffgesetz und wegen Verbrechen der öffentlichen Gewalttätigkeit durch boshafte Handlungen oder Unterlassungen unter besonders gefährlichen Verhältnissen oder durch boshafte Beschädigungen oder Störungen am Staatsferngraphen. In der Bekanntmachung heißt es, daß das standrechtliche Verfahren in den erwähnten Fällen mit den Bestimmungen kundgemacht werde, daß sich jedermann dieser Verbrechen, aller Aufreizung hierzu und aller Teilnahme daran zu enthalten habe.

widrigenfalls jeder, der sich nach dieser Kundgebung eines der angeführten Verbrechen schuldig macht, standgerichtlich gerichtet und mit dem Tode bestraft würde.

Dieses wird hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

In der amtlichen Erläuterung zu dieser Kundgebung der Regierung wird gesagt: Auf boshafte Sachbeschädigungen im Sinne des Strafgesetzes, also insbesondere auf boshafte Beschädigungen von Eisenbahnen, Wasserwerken, Brücken, Starkstromanlagen und dergl. ist nach der herrschenden, jedoch nicht unbestrittenen Ansicht bereits auf Grund der Standrechtskundgebung vom 10. November 1933 das standrechtliche Verfahren auch dann anwendbar, wenn die Tat durch Sprengstoff verübt wird. Für solche Sprengstoffanschläge bedeutet daher die nunmehrige Standrechtskundgebung keine Erweiterung des bisherigen Anwendungsbereiches des standgerichtlichen Verfahrens. Sie soll nur jeden Zweifel darüber beseitigen, daß Sprengstoffverbrechen nach dem Sprengstoffgesetz, falls der Täter eine Beschädigung fremden Eigentums beabsichtigt hatte, unter das Standrecht falle.

Ausgedehnt aber wird das Standrecht mit gegenwärtiger Kundmachung auf boshafte Beschädigungen und Störungen öffentlicher Ferngraphen und öffentlichen Interessen dienender Privattelegraphen (Telegraphen, Telefon- und Funkanlagen) und zwar gleichviel, ob die Handlung mit Sprengstoff oder auf andere Weise begangen wird.

Sowie auf die Herbeiführung einer gemeinen Handlung durch nicht in einer Beschädigung fremden Eigentums bestehende boshafte Handlungen oder boshafte Unterlassungen unter besonders gefährlichen Verhältnissen.

Die amtliche „Politische Korrespondenz“ teilt ergänzend mit, daß das Strafgericht bisher nur dann, wenn bereits durch Vollziehung der Todesstrafe an einem oder mehreren der Strafwürdigsten das nötige abschreckende Beispiel gegeben gewesen sei, aus wichtigen Milderungsgründen über Minderbeteiligte statt der Todesstrafe die fünf- bis zwanzigjährige Strafe des schweren Kerkers habe verhängen können. In Zukunft solle jedoch das Strafgericht nicht nur unter dieser Voraussetzung, sondern überhaupt in allen Fällen, wenn durch das Verbrechen nicht der Tod eines Menschen verursacht worden sei, berechtigt sein,

wegen wirklicher Milderungsstände gegen die Schuldigen bloß auf eine Freiheitsstrafe zu erkennen, und zwar auf lebenslangen schweren Kerker, gegen Minderbeteiligte auf schweren Kerker von 5-20 Jahren. Durch diese Aenderung werde das strafrechtliche Verfahren, in dem zwar in der Regel auf Todesstrafe zu erkennen sei, unter Umständen aber, besonders bei Verbrechen ohne Todeserfolge, eine lebenslange Freiheitsstrafe oder Freiheitsstrafe bis zu 20 Jahren verhängt werden könne.

Scharfe Maßnahmen in Kufstein

DNB. Kufstein (Tirol), 26. Mai.

Die Betriebe einiger Kaufleute, darunter Inhaber bekannter Gaststätten, sind geschlossen worden. Sie hatten sich geweigert, die Kosten für die Entfernung eines 17 m hohen Sakretkreuzes zu tragen.

Nach einer amtlichen Verlautbarung sind ferner alle Grenzübergangsberechtigungen für die Bewohner Kufsteins aufgehoben und sämtliche Grenzheime, die für den Kleinen Grenzverkehr Gültigkeit hatten, den Inhabern abgenommen worden. Der Grenzübergang

ist nur noch Personen gestattet, die jenseits der Grenze in Arbeit stehen.

Sechs Aufsteiner Nationalsozialisten wurden in ein Anhaltelager eingeliefert. Weiter erhielten die Gendarmerieposten des ganzen Bezirks den Auftrag, bei jedem Abbrennen eines Sakretkreuzes auf den Bergen aus nationalsozialistischen Parteigängern eine Söldschär zusammenzustellen, die sofort zum Löschen dieses Feuers an Ort und Stelle geführt werden muß.

Oesterreichische Schugbündler können nach Rußland einreisen

DNB. Reval, 26. Mai.

Wie aus Moskau gemeldet wird, hat die Sowjetregierung die russische Gesandtschaft in Prag angewiesen, noch weitere 300 Wisen zur Einreise nach Rußland für ehemalige österreichische Sozialdemokraten, die nach Niederbringung des marxistischen Putches nach der Tschechoslowakei geflüchtet sind, auszustellen. Diese zweite Gruppe von 300 Emigranten wird Mitte Juni ihre Reise nach Moskau antreten.

Mussolini vor der Kammer

„Europa stehe am Scheidewege“

DNB. Rom, 26. Mai.

Am Sonnabend nachmittag hielt Mussolini vor der Abgeordnetenkammer eine 2½stündige Rede, in der er sich mit der wirtschaftlichen, finanziellen und politischen Lage Italiens beschäftigte. Die letzten Kürzungen der Beamtenegehälter seien leider notwendig gewesen. Die Minister bezögen heute weniger als im Jahre 1914. Er selbst habe bereits im Jahre 1928 auf alle Bezüge verzichtet. Von einer Inflation sei nichts zu gewinnen, man müsse vielmehr an dem Goldstand festhalten. Die Staatsfinanzen und die Handelsbilanz müßten ausgeglichen werden. Der Fehlbetrag in beiden sei nicht auf die Stabilisierung der Lira, sondern auf die Weltkrise zurückzuführen. Die Einnahmen könnten nicht erhöht werden, da man jetzt den Steuerzahler schonen müsse. Man müsse ihm Erleichterungen gewähren, da er sonst zusammenbreche. Also heiße es sparen. Die üble Lage der Handelsbilanz sei entweder auf die Höhe der Erzeugungspreise oder auf die Güte der Ware zurückzuführen. Die Inlandspreise müßten den Weltmarktpreisen angepaßt werden, d. h. abgebaut werden. Devisen dürften künftig nur im Interesse des Außenhandels eingewechselt werden. Um den Arbeitern größere Arbeitsmöglichkeiten zu geben, müsse leider der Lohn gekürzt werden. (In diesen Tagen sind bereits die Arbeitslöhne um 7-8 v. H. gesenkt worden.)

Für die Marine und die Luftfahrt würden je eine Milliarde Lire (etwa 213 Millionen R.M.) in den Haushalt eingesetzt werden, die sich auf sechs Jahre verteilen und zur Erneuerung des Linien-Schiffs- und Flugzeugmutter-Schiffsmaterials benützt

werde. Der Wirtschaftskrieg, in dem man sich augenblicklich befinde, werde durch die vielen politischen Reibungsflächen verstärkt. Mussolini erwähnte dabei die Saarfrage, die Donaufrage, die Abrüstungsfrage und den Fernen Osten.

Europa stehe am Scheidewege, so schloß Mussolini. Entweder es treibe eine praktische Politik oder es gebe das Steuer aus der Hand.

50000 Turner geloben Treue der deutschen Saar

DNB. Berlin, 26. Mai.

Am Sonnabend abend fand im Lustgarten eine Saarlundgebung der Deutschen Turnerschaft Berlin statt. Dabei führte Vizekanzler von Papen u. a. aus:

Wenn sich hier 50 000 deutsche Turner treffen, so weiß ein jeder, was sie und uns alle bewegt: Der Gedanke an das Schicksal unserer Volksgenossen im Saargebiet. Den deutschen Brüdern an der Saar gilt unser Gruß in dieser Stunde. Die 50 000 Deutschen Turner des Ganzen Berlin haben diese Kundgebung veranstaltet, um die Brüder an der Saar wissen zu lassen, daß die Bande des Blutes und einer 1000jährigen Geschichte stärker sind als die schematischen Regelungen eines Friedensbittates, das uns eines Kohlengeschäftes halber uns auferlegt wurde.

Wir im übrigen Deutschland können und müssen diesen Tag der Rückkehr auch unsererseits vorbereiten. Wir werden es tun, indem wir dem Führer, der das neue Deutschland schuf, unauf löbliche Gefolgshaft leisten, — nicht nur mit dem Munde, sondern in Unterordnung und Selbstbehebung, in eiserner Disziplin, aber auch in wahrer Kameradschaftlichkeit und in gegenseitigem Verstehen zu dem Ziele der großen deutschen Volksgemeinschaft.

Wob noi l Litwinow?

Von unserem Berliner Vertreter
Dr. Rudolf Vogel

Eine ganze Flut von Zwedmeldungen wird zur Zeit von französischen Köpfen in die Welt gesetzt, um die angeblich russisch-französische Annäherung populär zu machen. Eine alte Erfahrung auch in der Diplomatie sagt jedoch, daß Verträge, die mit sozialer Värm propagiert werden, irgendwie künstlich und darum unnatürlich auf die Dauer sind. Ein nüchterner Blick auf die Weltlage allein zeigt, daß von einer Einreise Deutschlands gerade in diesem Augenblick weniger denn je die Rede sein kann.

Als sich im vorigen Jahre die Sowjetunion plötzlich der unmittelbar drohenden Kriegsgefahr mit Japan gegenüber sah, begann sie plötzlich in Europa Friedensschalmeien zu blasen. Die polnische Regierung nutzte die Gunst der Stunde und schloß den Nichtangriffspakt. Eine Neuorientierung begann im ganzen Osten, die ihren Höhepunkt in dem ebenso mutigen wie klugen Vertrag zwischen Deutschland und Polen fand. Frankreich und nicht zuletzt auch Rußland standen dadurch

Hiller bei Hindenburg

Politische Besprechungen zwischen dem Reichskanzler und dem Reichspräsidenten.

DNB. Berlin, 26. Mai.

Reichspräsident von Hindenburg empfing Sonnabend nachmittag den Reichskanzler Adolf Hiller zu einer Besprechung schwebender politischer Fragen.

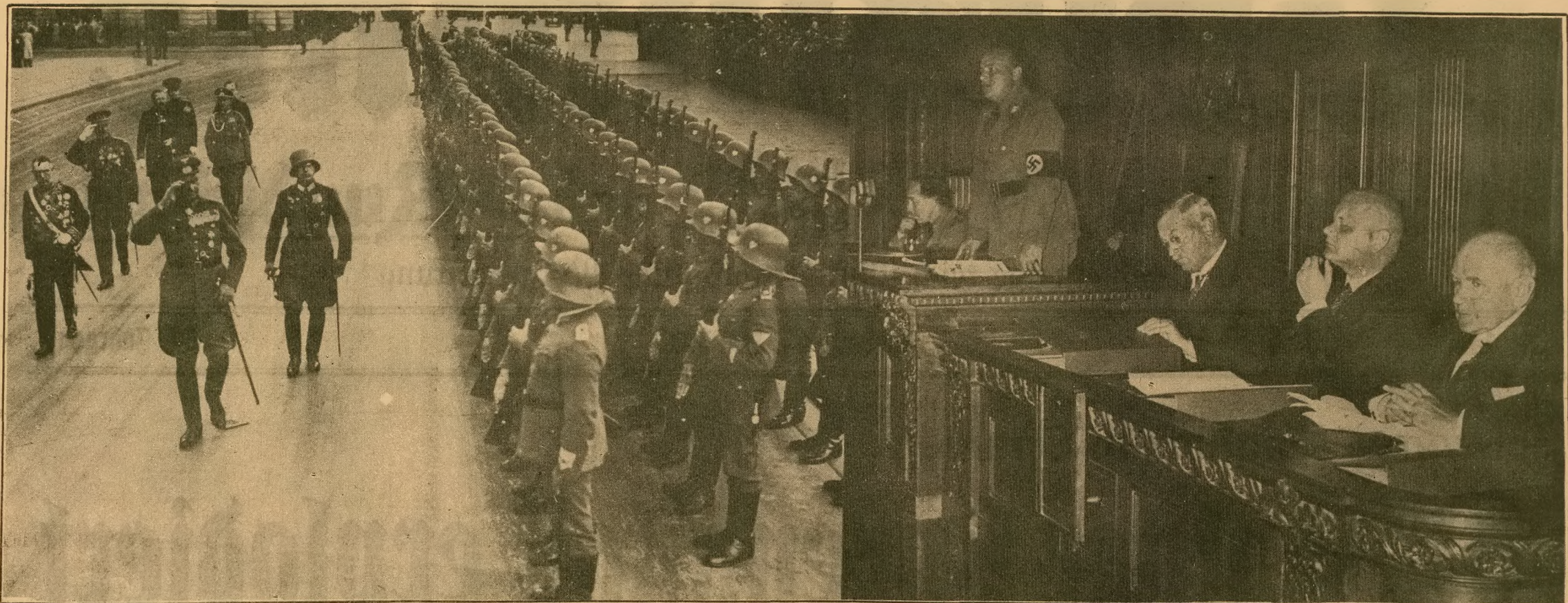
vor einer völlig neuen Situation, da die deutsch-polnische Feindschaft bis dahin ein scheinbar ruhender Pol in der Erscheinungen flucht schien. Rußland, das so seine Westgrenze gesichert glaubte, sah sich nach Kriegslieferanten um und begann seine Verhandlungen mit den Vereinigten Staaten, die an sich die natürlichen Gegner der Japaner sein mußten. Der Regierungsantritt Roosevelts kam ihnen sehr zustatten, und in Kürze erfolgte die Anerkennung Sowjetrußlands durch die Vereinigten Staaten. Litwinow schien sein großes Spiel gewonnen zu haben, das er durch seine große Weltreise sorgfältig vorbereitet hatte. Italien, der Balkan, ja sogar Ungarn schlossen Nichtangriffspakte mit Rußland ab.

Da kamen buchstäblich die Tage der Eisheligen“ auch über diese sich neu entspinneenden Freundschaften. Die Vereinigten Staaten begannen mit den Krediten zu zögern. Die Frage der Vorkriegsschulden und manche andere machten Schwierigkeiten. Litwinow sah sehr bald, daß mit amerikanischer Hilfe in einem drohenden Konfliktsfall in der Wandschrei nicht sehr zu rechnen sei. Eine Zeitlang schien es, als ob eine direkte Einigung mit Japan nicht ausgeschlossen sei. Der bisherige Verlauf von 1934 zerschlug alle diese Hoffnungen. Japan setzte seine Expansionspolitik nun offener, energischer denn je fort.

In dieser kritischen Situation entdeckte Litwinow sein Herz für den Völkerverbund und begann die französische Freundschaft erneut zu suchen. Die Hilfe des schwergeprüften Frankreich bei der

Neuer Botschafter der Türkei

Der neue türkische Botschafter in Berlin, Hamdi Bey, legte bei seinem Amtsantritt im Ehrenmal Unter den Linden einen Kranz nieder. Botschafter Hamdi Bey schreitet mit dem Berliner Stadtkommandanten von Schaumburg die Front der Ehrenkompanie ab.



Organisation der roten Armee und der Kriegstechnik, die französische Schwerindustrie setzte Dampf dahinter, weil ein neues Geschäft winkte, während der kleine Sparer, voll von bösen Erinnerungen an die verlorenen Milliarden der Vorkriegszeit, mit ängstlicher Zurückhaltung dieses neue Abenteuer betrachtete. Nun unterhielt Frankreich, schon um England in Schach zu halten, bis zu diesem Zeitpunkt sehr gute Beziehungen zu Japan. Ja, man hat oft genug in eingeweihten Kreisen von einem engeren Bündnis etwas wissen wollen. Kein Wunder, daß die Japaner sehr energisch die französische Regierung um Aufklärung über die russisch-französischen Besprechungen ersuchten und sich von der erteilten Antwort, man würde sich im Kriegsfalle streng neutral verhalten, höchst unbefriedigt zeigten. Umgekehrt klang schon diese französische Auskunft nicht schön in russischen Ohren, denn sie goß viel Wasser in das beginnende Freundschaftsfeuer. Bei einer weiteren französisch-japanischen Entfremdung tauchte jedoch das Schreckgespenst einer deutsch-japanischen Annäherung drohend am Pariser Horizont auf. Diese Zwischenfälle bereitet Herrn Barthou in Paris zur Zeit die meisten Sorgen. Es gibt aber noch weitläufigere Schlösser.

Es konnte niemals im Interesse Polens liegen, daß über seinen Kopf hinweg Frankreich und Sowjetrußland sich mit einer Spitze gegen Deutschland einigten, weil Polen dadurch automatisch in jedem Konfliktfall in eine unangenehme Lage geriete. Der polnische Außenminister hat darum seine früher schon so energisch und umsichtig betriebene Politik der Annäherung an die baltischen Staaten erneut aufgenommen. Die baltischen Außenminister fanden und finden sich in Warschau ein, Ministerpräsident Gombis wird demnächst mit allen Ehren in Warschau empfangen werden, obwohl gerade Ungarn zur Zeit in Frankreich mehr als unbeliebt ist. Polen beweist recht eindringlich, daß es seine einmal errungene außenpolitische Unabhängigkeit zu befestigen entschlossen ist. Es findet darin eine gewisse Unterstützung in der englischen Politik.

Wenn der Sprecher der Arbeiterpartei im englischen Parlament, Sir Stafford Cripps vor einigen Tagen die Regierung wegen ihrer lässigen Politik im Fernen Osten scharf angriff, so überließ er dabei vermutlich einige wichtige Gesichtspunkte für England. In London sieht man die Entfremdung zwischen Frankreich und Japan nicht ungern, hat aber auf der anderen Seite auch keinen Anlaß, sich etwa direkt mit Japan zu verfeinden. Soweit sind die Dinge längst nicht gediehen. Zwischen der Entrüstung des englischen Kaufmanns über das japanische Dumping und der Haltung der englischen Regierung ist ein großer Unterschied. Es kann England nur erwünscht sein, wenn eine Macht, die militärischen Kräfte Sowjetrußlands vom Westen und von Indien abhält. Dieser latente Konflikt in der Mandschurei hat auf der anderen Seite auch den Vorteil, daß Japans Kräfte ein wenig von der Expansion nach dem englischen Süden und nach Südchina abgelenkt werden. In einer solchen Isolation wird Japan viel eher geneigt sein, bei den für England entscheidenden wichtigen Flottenabrüstungsverhandlungen in diesem oder dem nächsten Jahre darauf zu verzichten, eine ebenso starke Flotte wie England und die Vereinigten Staaten zu fordern, nachdem es sich bisher mit dem Stande 5:5:3 begnügt hat. Die Vereinigten Staaten haben sicherlich nicht ohne vorherige Verständigung mit England in zwischen laut und deutlich erklären lassen, daß sie gleichfalls in keine Erhöhung der japanischen Flottenstärke einwilligen würden.

In der Zwischenzeit wird England seine Luftflotte verdoppeln und seine Flotte verstärken, Engaport im Osten ausbauen und alles tun, um im Ernstfalle mit Machtmitteln drohen zu können, da ganz augenscheinlich infolge des französischen Beispiels friedliche Verhandlungen allein nicht mehr zum Ziele führen können.

Was will unter diesen Umständen Litwinow erreichen? Den Eintritt in den Völkerbund? Niemand in der ganzen Welt ist sich darüber im klaren, daß dieser Eintritt für die Institution selbst einen höchst zweifelhaften Gewinn darstellen würde, der alles

Akademie für Deutsches Recht

Sonabend hielt die Akademie für Deutsches Recht anlässlich ihres einjährigen Bestehens im Preußenhaus eine große Arbeitstagung ab. Von links nach rechts: Reichsjustizkommissar Dr. Frank, der Präsident der Akademie, bei seiner Rede; Reichsjustizminister Gürtner; Dr. Thierack, Dresden; Geheimrat Kisch.

Im Vorfriedensvertrag verankert

Vorenthaltung der deutschen Saar ist Rechtsbruch

Die zweite Arbeitstagung der Akademie für Deutsches Recht

DNB. Berlin, 26. Mai.

Im großen Sitzungssaal des Preußenhauses hielt am Sonnabend die Akademie für Deutsches Recht ihre zweite Arbeitstagung ab, der Reichsjustizminister Dr. Gürtner, mehrere Justizminister der Länder, die Staatssekretäre Grauert, Reinhardt und Freisler sowie zahlreiche andere Vertreter der Reichsbehörden betöhrten.

Reichsjustizkommissar Dr. Frank eröffnete die Tagung mit einem Gedanken an Albert Leo Schlageter. Dann wies der Reichsjustizkommissar darauf hin, daß die Tagung dazu dienen solle, Rechenschaft über das tatsächliche Wirken auf allen Rechtsgebieten dem deutschen Volke gegenüber abzulegen.

Dr. Frank erklärte dann im Namen dieses Areopags des deutschen Rechts, daß es für die deutschen Juristen ein Saarproblem nicht gebe. Es gebe nur eine Frage des Abstimmungszeitpunktes und wenn diese gelöst sei, dann lehre die Saar zum Deutschen Reich für immer zurück.

Deutschland wolle sein Reich im Frieden und Gerechtigkeit aufbauen und es werde keine Macht der Erde geben, die es in diesem Werke irgendwie behindern könne. Mit dem Hinweis darauf, daß die Arbeit der Akademie für deutsches Recht auch das Fundament für die Gestaltung unseres politischen Willens sei, erteilte der Reichsjustizkommissar dann dem Vizepräsidenten der Akademie für deutsches Recht, Ge-

heimrat Professor Dr. Kisch, dem Vorsitzenden des Ausschusses für bürgerliche Rechtsfragen, das Wort. Geheimrat Kisch führte aus, daß sich der Ausschuss zunächst mit drei Fragenkomplexen befasse, nämlich mit der Organisation der Gerichte, der Beschleunigung des gerichtlichen Verfahrens und dem Gütergedanken. Weitere Aufgaben, die der Ausschuss behandle, seien die Zwangsvollstreckungsprobleme und die Vergleichsordnung. Geheimrat Kisch erstattete dann auch den Bericht für den Ausschuss für das Erbfachrecht, der sich in der Hauptsache mit der Schulungsarbeit befaßt und Zusammenarbeit zwischen den Bauern und den Juristen in den Vordergrund gerückt habe. Der Ausschuss für gewerblichen Rechtsschutz, dessen Bericht ebenfalls von Geheimrat Kisch erstattet wurde, habe seine Arbeit zu einem vorläufigen Abschluß bringen können, da er ausgezeichnete Entwürfe des Reichsjustizministeriums zur Grundlage hatte.

Der stärkere Schutz des Erfinders, die Wichtigkeitserklärung zu Unrecht erteilter Patente, die Benutzung der Gerichte zu patentrechtlichen Streitigkeiten und endlich die Zentralisierung auf wenige Gerichte,

bei denen Kammern gebildet würden, in denen neben Juristen auch technische Sachverständige saßen, seien weitere Aufgaben dieses Ausschusses.

Geheimer Justizrat Dr. Wilhelm Rißhalt sprach als Vorsitzender des Ausschusses für Aktienrecht. Der

Ausschuss sei bemüht gewesen, den weltanschaulichen Grundgedanken des Nationalsozialismus durch seine Vorschläge Geltung zu verschaffen, sodaß der Geist des ehrbaren Kaufmannes wieder in die Wirtschaft einzieht.

Für den Ausschuss für Urheber- und Verlagsrecht sprach Generaldirektor Dr. Kilpper, über Kartellrecht Staatsminister Lohmich.

Generaldirektor Ulrich hielt einen Vortrag über das Versicherungsrecht und Baron von Zint über Bank- und Börsenrecht.

In der Nachmittagsverhandlung wies Professor Schlegelberger darauf hin, daß durch das Reichsgesetz vom 30. Januar 1934 endlich die Bahn zu einer

einheitlichen Gestaltung des Wasserrechts

im Deutschen Reich freigegeben sei. Dr. Dersch berichtete über die Arbeiten des Ausschusses für Arbeitsrecht, der in enger Fühlung mit dem Reichsarbeitsministerium, dem Reichsjustizministerium und der Deutschen Arbeitsfront steht. Das künftige Arbeitsrecht müsse den Arbeitsvertrag als einen freiwillig abgeschlossenen zweiseitigen Vertrag gelten lassen.

In seinem Bericht über die Arbeiten des Ausschusses für Sparkassenrecht teilte Präsident Kleiner mit, daß für den Entwurf eines Reichssparkassengesetzes zwei große Gesichtspunkte maßgebend seien: Die Notwendigkeit der Vereinheitlichung des bestehenden Sparkassengesetzes und die Anpassung an die nationalsozialistischen Gedankengänge und Rechtsauffassung.

Der Vorsitzende des Ausschusses für Sozialversicherung, Bruckner, gab der Ueberzeugung Ausdruck, daß die Sozialversicherung sowohl verwaltungstechnisch als auch materiellrechtlich zu reformieren sei. Die Untersuchung der grundsätzlichen Fragen habe ergeben, daß das Versicherungsprinzip aufrechtzuerhalten und das

Versorgungsprinzip im heutigen Staat nicht tragbar

sei. Von der Selbstverwaltung könne nicht abgegangen werden. Die Sozialversicherungszweige müßten zum Teil zusammengelegt werden, aber der Zeitpunkt dafür sei noch nicht gekommen. Notwendig sei die Schaffung einer gemeinsamen Rücklage für die zahlreich Sozialversicherungsträger, ebenso die Schaffung eines Lastenausgleichs.

Professor Dr. Bruhns verknüpfte mit seinem Bericht über die Arbeiten des Ausschusses für Völkerrecht den Nachweis,

daß durch den Vorfriedensvertrag von 1918 das Recht Deutschlands auf das Saargebiet ausdrücklich anerkannt worden

sei. Präsident Lebrun habe erklärt, daß Frankreichs Anspruch auf das Saargebiet im Widerspruch stehe mit den zum Vertragsgegenstand erklärten 14 Punkten. Der Völkerbundsrat werde über das Saargebiet nach den Bestimmungen des Versailler Vertrages zu entscheiden haben. Er werde eingebett sein müssen, daß jede Entscheidung, die nicht die uneingeschränkte Souveränität des Deutschen Reiches über das reindeutsche Saargebiet wiederherstelle, ein Rechtsbruch sei. In seiner nächsten Volligung werde der Ausschuss sich mit der Frage des Saargebietes und dem Völkerbundsproblem eingehend beschäftigen. Es sei nicht seine Aufgabe, Vorschläge für eine Abänderung des Völkerbundsstatuts zu entwerfen. Er werde sich darauf beschränken, die Grundlage zu schaffen und alle Entscheidungen zu prüfen, die der Politiker zu treffen habe.

Schließlich hielt der Sachverständige für Rassenforschung im Reichsministerium des Innern, Dr. Achim Geyke, einen grundlegenden Vortrag über das Thema: „Rasse und Recht“.

Der Präsident der Akademie, Reichsjustizkommissar Dr. Frank, stellte in einer Schlussansprache fest, daß die Akademie auf das große Ziel der Einheit, Reinheit und Geschlossenheit des deutschen Volkes und des deutschen Rechtsstandes hinarbeitete.

Ministerpräsident Göring zurückgekehrt

DNB. Budapest, 26. Mai.

Ministerpräsident Göring startete am Sonnabend um 14.17 Uhr vom Flughafen Mauthausen zum Rückflug nach Berlin. Der Abschied gestaltete sich außerordentlich herzlich. Die hauptstädtische Presse hat in sehr freundschaftlichem Ton von dem Aufenthalt des preussischen Ministerpräsidenten berichtet und an die Wsingtzeile Görings u. a. eine Reihe Vermutungen geknüpft, die einheitlich darauf hinausliefen, daß es der deutschen Außenpolitik gelungen sei, sich im Südosten Europas neue Grundlagen zu schaffen. Die der Regierung nahestehende Presse gibt ihrer besonderen Befriedigung darüber Ausdruck, daß Ministerpräsident Göring trotz des privaten Charakters seines Budapestes Aufenthaltes mit den Männern der ungarischen Regierung Fühlung genommen hat. In den ungarischen politischen Kreisen wird der Besuch Görings allgemein als ein besonderer Beweis der traditionellen deutschen Freundschaft gewertet.

In Kürze:

Reichsminister Ruft empfing den Führer der Reichschaft der Studierenden an den deutschen Hoch- und Fachschulen Dr. Stäbel, der ihm den Wunsch unterbreitete, von der Führung der Deutschen Studentenschaft befreit zu werden. Reichsminister Ruft hat diesem Wunsch entsprochen. Mit der kommissarischen Leitung der Deutschen Studentenschaft wurde Diplomingenieur Zärlinger beauftragt.

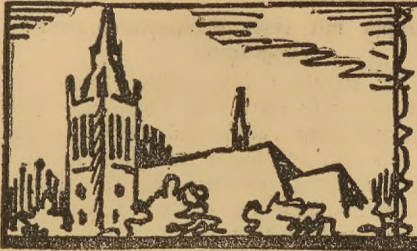
Die Richtzahl der Großhandelspreise stellt sich für den 23. Mai auf 96,3. Sie hat sich gegenüber der Vorwoche um 0,2 v. H. erhöht.

Der Reichspräsident empfing die königlich belgische Sondermission zur Entgegennahme der Notifizierung des Ablebens Königs Albert und der Thronbesteigung durch König Leopold. Anschließend legte die belgische Sondermission am Ehrenmal einen Kranz nieder.

Außerordentliche Bischofskonferenz in Wien

DNB. Wien, 26. Mai.

Am Sonnabend hat unter dem Vorsitz des Kardinals Erzbischof Innitzer im Wiener Erzbischöflichen Palais eine außerordentliche Bischofskonferenz getagt, an der die Fürbischöfe von Klagenfurt, Graz, die Bischöfe von Linz, St. Pölten und der Erzbischof von Salzburg teilnahmen. Ueber den Inhalt der Beratungen wird, wie üblich, strengstes Stillschweigen bewahrt. Es wird nur mitgeteilt, daß die Auswirkungen des Konfobates, Ehe- rechtsangelegenheiten und Fragen der katholischen Organisationen besprochen worden seien. Es wird jedoch angenommen, daß auch die allgemeine politische Lage eingehend erörtert worden ist.



Aus dem Stadtkreis Beuthen



Gedenken Schlageters

Zum 11. Male jährte sich gestern der Tag, an dem Albert Leo Schlageter in der Gölzheimer Heide den Opferdorn starb. Aus diesem Anlaß veranstaltete gestern abend der Schlageter-Gedächtnisbund Beuthen eine Gedenkfeier für den gefallenen Kameraden, die in der Aula des Horst-Wessel-Realschulhauses stattfand. Nach einem Orgelprolog des Unterbauführers Tenschert begrüßte der alte Führer des Bundes aus dem Jahre 1923, Albert Lach, die Erschienenen vor dem blumenumrahmten Bild Schlageters. Danach hielt Bruno Roemisch einen Vortrag, in dem er Schlageter, ein deutsches Schicksal, mit kühnen Strichen zeichnete. Dem allgemeinen Lied „Schlageters Tod“ folgte eine Vorlesung von Werner Erich Rode aus seinem Werk „Wir Hitlerrevolutionäre“. Es folgte ein Vortragspruch „Die Fahne weht“, worauf der Führer der Beuthener SA, Standartenführer Stebban, den Kameraden, die in der Zeit von 1923 bis 1924 in den Bund eingetreten sind, das Schlageter-Jubiläumsgeschenkszeichen, mit markigen Worten verlieh. Das Horst-Wessel-Lied beendete die Veranstaltung.

Auch der Beuthener Turnverein nahm den Todestag Schlageters zum Anlaß einer Ehrung. Um 8 Uhr marschierten die Turner und Turnerinnen im Radelzug vom Kaiserplatz durch die Straßen der Stadt und des Stadtteils Rößberg, unter Vorantritt der alten und neuen Vereinsfahnen. Auf dem Marktplatz brachte der Vereinsführer ein dreifaches „Siege Heil“ aus, dem sich das Deutschland- und Horst-Wessel-Lied anschloß. Eine große Menge Publikum umrahmte den Marktplatz.

Erwiesene Anbetung bei St. Trinitas

Kommenden Donnerstag, den 31. Mai, ist um 7 Uhr hl. Messe für lebende und Verstorbene. Mitglieder. Abends 7 Uhr ist Auslegung des Allerheiligsten zum Ewigem Gebet. Freitag, den 1. Juni, abends 7 Uhr, Schlußandacht mit Einsegnung.

Gebetsplan:

Donnerstag abends von 7 bis 9 Uhr polnisch: Pionier, Jürlas, von 9 bis 12 Uhr nachts deutsch: Endeluh, Borth, Wolluh, von 12 bis 1 Uhr polnisch: Głowania, von 1 bis 2 Uhr deutsch: Frankowicz, von 2 bis 4 Uhr polnisch: Bialecki, Mijsch, von 4 bis 6 Uhr deutsch: Gadowitz, Gnielinski, von 6 bis 9 Uhr früh sind hl. Messen. Von 9 Uhr ab werden die Anbetungsstunden in üblicher Weise bis 7 Uhr abends fortgesetzt.

Prozeß gegen Dr. Knafrid

Der Pressedirektor des Landgerichts Beuthen teilt folgendes mit:

Die Hauptverhandlung gegen Dr. Knafrid findet voraussichtlich am Mittwoch, den 13. Juni 1934, vor der 3. Strafkammer des hiesigen Landgerichts statt.

Von den Dr. Knafrid zur Last gelegten sechs fortgeführten Untreuefällen werden zwei zur Verhandlung kommen, während im übrigen die Eröffnung des Hauptverfahrens mangels hinreichenden Tatverdachts abgelehnt worden ist. In der Verhandlung, die etwa 3 Tage in Anspruch nehmen wird, wird Dr. Knafrid durch Justizrat Patzke verteidigt werden.

Am heutigen Sonntag:

Der Festtag der Beuthener SA Flaggen heraus!

Beuthen, 26. Mai.

Die Beuthener SA-Standard 156 kann heute einen freudigen Festtag feiern, an dem die ganze Bürgerschaft herzlichen Anteil nimmt. Wenn die Standard in den Mittagsstunden durch die Stadt marschieren wird, wenn sie auf dem Reichspräsidentenplatz antreten wird zu dem feierlichen Akt der Vereidigung, dann werden Tausende von Bürgern unterwegs sein, den braunen Männern die verdiente Ehre zu erweisen.

Der Führer der oberschlesischen SA, Ramsborn, uns Beuthenern kein Unbekannter mehr, sondern geschätzt von allen und beliebt bei allen wird am Sonntag prüfenden Auges an den Reihen entlang schreiten, die sich im Stadion stellen werden. Er wird dann auf dem Reichspräsidentenplatz die feierliche Vereidigung vornehmen und sich auch in einer Ansprache an die Mitkämpfer um den neuen Staat, an die Garanten dieses neuen Staates hier in Beuthen wenden.

Es ist sicher, daß er einen freudigen Widerhall nicht nur beim letzten und jüngsten SA-Mann finden wird, sondern daß der Widerhall jeden

Bürger dieser Stadt erfassen und ihn aufrütteln wird. Jahrelang sind die braunen Kolonnen marschiert. Mit unerschütterlicher, unbeflegelter und unbezwinglicher Kraft wollen sie die einmal errungene Macht im Staate erhalten und festigen, blind ergeben dem Führer, auf die er sich in guten und schlimmen Tagen verlassen kann, wie erst vor einigen Wochen Stabschef Röhm es vor der Hamburger SA gesagt hat. Jeder einzelne SA-Mann soll danach durch sein Vorbild, durch seine Tat das Volk überzeugen von dem, was Adolf Hitler will und was das Volk braucht. Der Geist der SA, der Deutschland erlumpt hat, der für sich allein gar nichts beansprucht, sondern alles dem Volke gibt, wird dann auch der Garant sein für den Aufstieg, für die Größe und für die Zukunft von Volk und Vaterland.

Darum grüßt die Beuthener Bevölkerung zum heutigen Tage ihre SA und deren oberschlesischen Führer aus ehrlichem Herzen und mit freudigem Willen, mitzumachen am großen Werke, alle Kraft anzuspannen, daß das neue Reich groß und schön und stark sei. — a.

Am 24. Juni 1934

Oberschlesiens Männer und Jungmänner wallfahren zur Mutter Anna

Gleiwitz, 26. Mai 1934.

Die Katholische Arbeitervereinszentrale Gleiwitz verbreitet folgenden Aufruf:

Seit Jahrhunderten war der Annaberg Oberschlesiens heiliger Berg, Zeuge der Glaubenstreue und Glaubensinnigkeit unserer Vorfahren. Zahllose Geschlechter sind den Weg zu ihm hinaufgegangen. In dem stillen Heiligtum der Mutter Anna und an den von rauschenden Bäumen umgebenen Kalvarienstationen, haben unsere Väter ihr im Kampf des Lebens verloren gegangenes Gleichgewicht wiedergefunden.

Befreit von Schuld und Sünde, neu gestärkt in ihrem Gottvertrauen, haben sie den schweren Kampf des Lebens leichter ertragen.

Wir bleiben die glaubenstreuen Söhne unserer Väter. Auch wir wollen beten an heiliger Stätte. Dort, wo Gottes Gnade sich besonders kundtut. Dort wollen auch wir unseren Glauben bekennen und uns und unsere Angehörigen unter den besonderen Schutz des heiligsten Herzens Jesu stellen, dem ja der Monat unserer Wallfahrt besonders geweiht ist.

In feierlicher Weise hat unser Hl. Vater das Jubiläumsjahr, das der Erinnerung an das Erlösungswort Jesu Christi, unseres Heilandes ge-

weiht war, nunmehr auf den ganzen Erdbreis ausgedehnt.

Die Wallfahrt zum St. Annaberg soll für uns alle die Einleitung und Aufforderung zur würdigen Begehung der Jubiläumsfeier bilden. Dort wollen wir uns freudig als stille Peter zu Christus und seiner Kirche bekennen.

Kommt alle, aus allen Ständen und Berufen, aus Stadt und Land unser Oberhirte, unser Hochwürdigster Kardinal erwartet uns.

Zeiteinteilung:

8,45 Uhr morgens: Abholung des Hochwürdigsten Herrn Kardinals aus dem Paradieshof.

9,00 Uhr morgens: Feierliches Pontifikatamt mit Festpredigt an der Grotte.

12,30 Uhr mittags: Antreten zum Kalvarienweg mit Predigt in Dorembo.

4,00 Uhr nachmittags: Feierliche Schlußandacht mit Weihe der Männerwelt an das hl. Herz Jesu an der Grotte.

Das Wetter

Gegenwärtig dringen erneut in Mitteleuropa kühlere Luftmassen ein. Es wird daher bei wechselnder Bewölkung zu leichten Schauern kommen. Bei frischen, starker auskommenden Winden werden die Temperaturen ziemlich niedrig bleiben.

Aussichten: Bei nordwestlichen Winden, wechselnd bewölkt. Schauer, sehr kühl.

Der Untergang der NSDAP Oberschlesiens am 7. und 8. Juli in Ratibor

Der Untergang Oberschlesiens der NSDAP teilt mit: Der bereits einmal vertagte Untergang ist nunmehr endgültig durch Untergang und Landeshaupmann Abamech auf den 7. und 8. Juli d. Js. in Ratibor festgesetzt worden. Die Untergangsführung ist mit der Durchführung des Kongresses beauftragt.

Wer besitzt Lichtbilder von der Grundsteinlegung für den Adolf Hitler-Kanal?

Die Untergangsführung Oberschlesiens der NSDAP bittet sämtliche Berufs- und Liebhaberfotografen, gelungene Aufnahmen von der Feier der Grundsteinlegung für den Adolf-Hitler-Kanal in Cöfel-Hafen und in Klobitz gegen Erstattung der Unkosten möglichst bald an den Untergang Opfern einzuweisen. Die Aufnahmen werden benötigt zur Herstellung eines Kulturfilms von Oberschlesien.

Nur schriftliche Anträge an den Provinzialverband

Zur Verlegung des Dienstoffices des Provinzialverbandes.

Um Unklarheiten vorzubeugen, wird darauf hingewiesen, daß sich zur Zeit nur das Hauptbüro, das Fürsorgeerziehungsdezernat und das Rechnungsprüfungsamt des Provinzialverbandes von Oberschlesien (Provinzialverwaltung) in Oppeln, im Regierungsgebäude am Regierungsplatz befinden. Der Dienstort der anderen Abteilungen des Provinzialverbandes, wie die Kriegsbeschädigten- und Kriegerhinterbliebenenfürsorge, das Landesjugendamt, die Landeshauptkasse u. a. ist nach wie vor Ratibor, Landeshaus. Wie das Presse- und Volksaufklärungsamt der Provinz Oberschlesien mitteilt, wird die Öffentlichkeit rechtzeitig von der Verlegung der übrigen Abteilungen des Provinzialverbandes von Oberschlesien nach dem Hauptstift der provinziellen Behörden, Oppeln, verständigt werden. Um unnötige Reisen zu vermeiden, wird es sich in der Übergangszeit als zweckmäßig erweisen, sich mit Anträgen nur schriftlich an den Provinzialverband zu wenden.

Maianacht der katholischen Jugend Beuthens. Die letzte Maianacht der katholischen Jugend ist am Mittwoch, abends 8 Uhr, bei St. Hyacinth. Verbunden mit der Maianacht ist eine Lichterprozession. Antreten um 8 Uhr auf dem Kirchplatz von St. Hyacinth. Lichter sind dort erhältlich.

Vortragsabend für Bräute finden Dienstag, 29. Mai, abends 8 Uhr, im Josefshaus, Piefarer Straße statt. Alle katholischen Mädchen, die in die Ehe treten wollen, sind dazu eingeladen.



Gold

ist ein Wertmesser. - Man kann die Ächtheit aber auch an anderem kostbaren Material prüfen. - Für eine Zigarette ist der Maßstab die Qualität der feinen orientalischen Tabake. Goldgelbe, aromastrotzende Tabake enthält

Bergmann

Prival 3 1/3

Edel-Blatt-Auslese / Hochoval / Neue Farb-Filmbilder

Beuthen in Schlesien voran!

1934 werden 1000 Wohnungen bezugsfertig

Mit zäher Ausdauer wird an der Bekämpfung des Wohnungselends gearbeitet

Beuthen, den 27. Mai 1934.

Es ist schon wiederholt in der „D. W.“ davon die Rede gewesen, wie rasch das Tempo der Entwicklung Beuthens gewesen ist und wie wenig die städtebauliche Entwicklung der Stadt sich den Anforderungen anpassen verstand. Da sind es die unglaublich engen Hauptstraßen, die man sonst nirgendwo derart findet, geworden auf dem Boden wilder Grundstückspekulation. Da sind es

die Seiten- und Hinterhäuser, die Kellertwohnungen, ohne Licht und Luft gebaut.

Jeder Fleck Raum wurde spekulativ ausgenutzt, obgleich man in den vergangenen Jahrzehnten schon hätte vernünftiger bauen können. Wenn man sich aber gar den Stadtteil Rößberg ansieht, dann ist man einfach entsetzt über das, was man dem Industriearbeiter an Wohnungen glauben bieten zu dürfen. Das entsprach ganz dem liberalen Geiste, aus dem dann Marxismus und Kommunismus wuchsen und wucherten.

Heute können wir nur noch den Kopf schütteln über die frühere Wohnungsbaupolitik.

Pitten also Beuthen und die angrenzenden Gemeinden schon in der Vorkriegszeit Not an und in Wohnungen, so mußte diese Not zur Katastrophe werden, als zahlreich und immer zahlreicher die Abwanderung aus Ostoberschlesien einsetzte und die Familien zum großen Teil Beuthen als neue Heimat aufsuchten. Die Stärke dieser Zuwanderung geht aus der Tatsache hervor, daß noch heute in den Beuthener Volksschulen mehr als 1600 Kinder gezählt werden, die aus solchen Familien stammen.

Die Menschen waren da, aber die Wohnungen fehlten, in denen sie menschlich wohnen konnten.

Und da brachte man sie eben überall dort unter, wo es irgend möglich war: in Baracken, in den Baracken, in sonstigen Notwohnungen, bei Verwandten. Und man zählte oft Personen in einer Stube, daß die Zahl jedem Wohnungsbedürfnis Hohn spricht. Dort mußten die Bruststätten staatsfeindlicher Gesinnung werden, dort mußten sich Unmoral und Unsitlichkeit breitmachen; alle Fürsorge dagegen konnte nicht helfen, solange die Voraussetzungen nicht beseitigt wurden. Wohl wurde in Beuthen gebaut, am fließenden Bande fast, ganze Stadtteile wuchsen empor, aber die Wohnungsnot nahm doch nicht ab. Die Hilfe von außen war ungenügend. Das organische Wachstum Beuthens wurde nicht durch andere Maßnahmen paralysiert, und wo man etwas tat, mußte es ein Tropfen auf den heißen Stein bleiben.

Nun hat die nationalsozialistische Stadtverwaltung ihre Hauptaufgabe bereits im vorigen Jahre richtig erkannt.

Großzügig ging man an die Schaffung neuer Wohnungen heran

Man war sich klar darüber, daß erst genügend neue Wohnräume zu erschwinglichen Preisen erstellt werden müssen, daß man aber dann mit der gleichen Energie auch an die Sanierung der Altstadt herangehen könne. So dringlich dieses zweite Problem ist, so werden aber doch einige Jahre verfließen, ehe man hier mit Erfolg wird ansetzen können. Inzwischen werden neue Wohnungen gebaut.

Das Wohnungsbauprogramm der Stadt Beuthen, das im Jahre 1934 durchgeführt wird, übertrifft nicht nur den Wohnungsbau der Vorjahre ganz erheblich, es ist gleichzeitig unter allen schlesischen Städten das größte.

Nachdem allein im Jahre 1933 über 600 Wohnungen und Siedlungen im Stadtkreis Beuthen geschaffen worden sind, wird die Zahl der im Jahre 1934 bezugsfertig werdenden Neubauwohnungen und vorstädtischen Rand siedlungen 1000 erheblich übersteigen.

Erfreulicherweise steht auch die Eigenheimfiedlung wieder recht stark ein.

Die Presse hatte dieser Tage Gelegenheit, unter Führung von Stadtbaurat Stüb und Dipl.-Kaufmann Skwara, dem Geschäftsführer der Gemein-

nützigen Wohnungsgesellschaft, die Neubauten bzw. die Projekte zu besichtigen und sich ein eigenes Urteil über den Stand der Maßnahmen zu bilden. Und man kann dieses Urteil dahin zusammenfassen:

Es wird alles Menschenmögliche getan, die Wohnungsnot endgültig zu beseitigen. Man beschränkt sich aber dabei nicht darauf, irgendetwas hinzustellen, was man als „Haus“ oder „Wohnung“ bezeichnet, man baut solide, zweckmäßig und billig und kalkuliert in die Pläne auch eine Besserung der Wirtschaft ein, die eine Zusammenlegung kleiner Wohnungen zu Mittelwohnungen einmal verlangen wird. Bei den Bauten wird auch den hygienischen Bedürfnissen ausreichend Rechnung getragen.

Zunächst ging die Fahrt hinaus nach dem Goethepark, dicht an der Grenze auf Königshütte und Hohenlinde zu. Hier wachsen 30 Wohnhäuser, die mit einem Kostenaufwand von etwa 1800 Mark je Wohnung erstellt werden, und 50 Stadtrand siedlungen. Ob später einmal auch der Ostteil des Goetheparks besiedelt werden kann, steht noch nicht fest. Hier sprechen bergbauliche Interessen mit. Auf der anderen Seite der Königshütter Landstraße sollen ebenfalls 40 Stadtrand siedlungen entstehen, an denen besonders Gieße interessiert ist. Weiter brachte uns der Autobus nach der Gießestraße, wo fieberhaft gearbeitet wird, zu den Rand siedlungen an der Herbedreßstraße, durch das „Dorf“ am Ludwigsfreudeweg zu den Schupenhäusern an der Gutenberg- und Friedrichstraße, an den Birkenweg, vorbei an den Neubauten der Land- und Baugesellschaft — übrigens voraussichtlich die letzten dieser Gesellschaft in Beuthen — nach dem Kleinfeld, wo besonders eifrig gebaut wird, und wo übrigens vielleicht noch in diesem Jahre ein Volksschulgebäude errichtet werden wird, das endlich die Bedürfnisse dieses auf schulischem Gebiet bisher vernachlässigten Stadtteils befriedigen soll.

Im einzelnen ist über das diesjährige Wohnungsbauprogramm der Stadt Beuthen folgendes zu berichten:

Aus dem Programm des Vorjahres sind in diesem Jahre 53 Wohnungen übriggeblieben, die in diesen Tagen bezogen werden. Ferner befinden sich im Bau 492 Not- und Behelfswohnungen, 150 vorstädtische Rand siedlungen und 66 Kleinfamilienwohnungen. Dieses gewaltige Bauprogramm wird von der städtischen Wohnungsgesellschaft durchgeführt. Abgesehen von 21 Wohnungen für Polizeibeamte, die an der Gutenberg- und Friedrichstraße erbaut sind, handelt es sich durchweg um Unterkünfte für die minderbemittelten Volksgenossen und darunter insbesondere für diejenigen, die

ohne ihre Schuld heute obdachlos oder in Notquartieren untergebracht

sind. Diesem Zweck sollen vor allem die Not- und Behelfswohnungen dienen. Sie tragen ihre Bezeichnung deshalb, weil sie vorerst dem Notstand auf dem Gebiete des Obdachlosenwohnungselends abhelfen sollen und unter Vermeidung jedes irgend entbehrlichen Aufwands errichtet werden, damit

die Mietfäße für die minderbemittelten Volksgenossen unbedingt tragbar gehalten

werden können. Daß diese Bauten selbstverständlich allen gesundheitlichen Anforderungen entsprechen, ist als erste Notwendigkeit bei der Projektierung vorangestellt worden. So ist jede dieser Wohnungen in sich abgeschlossen und in ihrem Grundriß so ausgestaltet, daß sie später durch Zusammenlegen, Umbau oder Ausbau den an normale Wohnungen zu stellenden Anforderungen ohne weiteres angepasst werden können.

Die Wohnräume umfassen Stube und Küche und sogenannte Einraumwohnungen. Während die Mieten für die größten Wohnungen, deren Rücken als sogenannte Wohnflächen ausgebildet sind, 20.— RM monatlich nicht übersteigen werden, werden die Mieten für die rund 30 Quadratmeter großen Einraumwohnungen 15.— RM monatlich betragen. Die Stube- und Küche-Wohnungen einschl. Vorraum sind etwa 40 Quadratmeter groß.

Wie stark die Nachfrage gerade nach diesem Kleinwohnungstyp ist, geht aus der Tatsache hervor, daß sich

über 2000 Bewerber gemeldet

haben, die z. Zt. in engsten und notdürftigsten Behausungen oder als Untermieter, oft zusammen mit

anderen kinderreichen Familien, untergebracht sind. Allein diese Behelfswohnungen sind also bereits vierfach überzeichnet.

Erfreulicherweise kann mit der Fertigstellung bereits zum Herbst dieses Jahres gerechnet werden. Die 156 Wohnungen an der Lindenstraße werden Ende August, die 168 Wohnungen an der Gießestraße und die 168 Wohnungen an der Soltau- und Industriestraße im Oktober bzw. November d. J. bezugsfertig sein.

An vorstädtischen Rand siedlungen

werden in allernächster Zeit 100 bezugsfertig, die nördlich der Polizeistation und am Ende der Scharleher Straße in der Nähe des Rößberger Friedhofs errichtet werden. Im Goethepark an der Königshütter Landstraße werden 50 Siedlungsstellen im Herbst bezugsfertig sein. Mit diesem Siedlungsbauprogramm hat sich die Zahl der vorstädtischen Rand siedlungen auf 278 Stellen erhöht.

Welche Bedeutung diesem gewaltigen Wohnungsbauprogramm in arbeitsmarkt- und wirtschaftspolitischer Beziehung zukommt, geht daraus hervor, daß allein das Bauprogramm der Gewo von 1934 mit 492 + 66 + 53 = 611 Wohnungen und 150 vorstädtischen Rand siedlungen einen Baukostenaufwand von rd. 2,2 Millionen erfordert.

Abschluß und

Ausflug des 13. Deutschen Krüppelfürsorgetagess

Beuthen, 27. Mai 1934.

Der zweite Tag des 13. Deutschen Krüppelfürsorgetagess, der sich ebenfalls sehr starker Beteiligung erfreuen konnte, brachte eine

Erörterung der gesetzlichen Fürsorgebestimmungen

unter besonderer Berücksichtigung der Krüppelverletzte. Dazu hielt zunächst Professor Dr. Reichardt aus Würzburg einen Vortrag, der die Einwirkung der Unfallgesetzgebung auf die Seele der Unfallverletzten behandelte. In wirkungsvoller Weise wurden diese Ausführungen ergänzt durch Professor Blende, Magdeburg, der die Betreuung der schwerstbeschädigten Arbeitskrüppel während der Behandlung durch die Berufsgenossenschaft aus Gesetz und Praxis mit aufschlußreichen Lichtbildern erläuterte. Er forderte dabei, „beste und umfassendste Behandlung“ der Verletzten, da das beste auch das billigste sei und am meisten geeignet, die Unfallverletzten bald wieder arbeitsfähig zu machen.

Schließlich behandelte in diesem Zusammenhang Landesrat Rieman, Ratibor, noch das Thema „Die Beziehungen der Krüppelfürsorge zur Versicherung gegen Krankheit, Invalidität und Arbeitslosigkeit“. Die Zusammenarbeit müsse in mancher Beziehung noch enger werden, damit die Krüppel nicht aus formalen Gründen eine verschleppte bzw. abweisende Stellung annehmen.

Es soll alles abgeklärt werden, was die Herstellung der Arbeitskraft des Krüppels verzögern kann.

In der anschließenden Diskussion kam zunächst Superintendent Klier, Magdeburg-Gracau, zu Wort, der forderte, daß der Krüppel dem Erwerbstätigen gleichgestellt werden solle. Provinzial-Obermedizinalrat Dr. Kohlmeier, Breslau, setzte sich mit der Krüppelfürsorge und der Landesversicherung unter dem Gesichtspunkt „Leistung und Gegenleistung“ auseinander. Er teilte dabei auch mit, daß die Heilstätte in Schmieberg i. Riesengebirge am 1. Juli d. J. wieder eröffnet werden könne. Der nächste Diskussionsredner, Dr. Büsching, Aöln, wies auf die Tatsache hin, daß sich eine Arbeitsleistung des Krüppels oft erst nach Jahren ergebe, sobald eine Beurteilung der Invalidität nicht vorzeitig erfolgen dürfe. Es kamen dann noch zwei weitere Diskussionsredner zum Wort, worauf

Geschäftsrat Dr. Seiffert

die Schlußansprache hielt. Wenn es auch richtig sei, daß eine Vermischung von Unfallverletzten und Krüppeln im Allgemeinen zu nichts Gutem führe, könne doch die Berufsausbildung jugendlicher Unfallverletzter im Krüppelheim erfolgen. Dr. Seiffert regte in diesem Zusammenhang auch die Zahlung einer Verrentungsrente oder einer einmaligen Abfindung an. Schließlich sprach der Kongreßleiter noch den Wunsch aus, daß die Darbietungen des Kongresses der

In technischer Hinsicht ist noch hervorzuheben, daß auch die Anforderungen des zivilen Luftschutzes durch entsprechenden Ausbau von Kellern und Böden berücksichtigt worden sind. Interessant ist, daß eine

Häusergruppe mit einer Sammelhochantenne ausgestattet

ist, an die die einzelnen Wohnungen durch Steckkontakt derart angeschlossen sind, daß sich Einzelantennen vollkommen erübrigen. Diese technische Neuerung, die auf der letzten Leipziger Frühjahrsmesse große Beachtung gefunden hat, hat also erstmalig in Beuthen ihre praktische Anwendung gefunden.

Beachtlich sind auch die Wege, die die städtische Wohnungsgesellschaft zur

Förderung des Eigenheimbaues

beschritten hat. Nachdem bereits im Vorjahre 18 Eigenheime in der Nähe der vorstädtischen Kleinfiedlung im Norden unserer Stadt gefördert worden sind, hat die städtische Wohnungsgesellschaft im Stadteil Kleinfeld eine Geländefläche von rd. 20 000 qm erworben, auf dem jetzt 25 Eigenheime zu beiden Seiten der Dietrich-Edart-Straße gebaut werden. Es ist beabsichtigt, gerade diesem Eigenheimbau wärmste Unterstützung zukommen zu lassen, damit noch weitere Eigenheimfiedlungen entstehen.

Wenn man weiß, daß gerade die Förderung des Eigenheimbaues in unserer an geeignetem Baugelände armen Stadtgemeinde großen Schwierigkeiten ausgesetzt ist, so ist es doch erfreulich festzustellen, daß trotzdem der Gedanke des Eigenheimbaues auch in unserer Stadt Fuß gefaßt hat und an der Dietrich-Edart-Straße sowohl in städtebaulicher wie in wirtschaftlicher Hinsicht eine schöne Verwirklichung gefunden hat.

von über 300 Teilnehmern aus allen Teilen des Deutschen Reiches besucht

war, befruchtend helfen möchten am Aufbau des Vaterlandes. Das danach ausgebrachte „Sieg Heil!“ galt dem Reichspräsidenten von Hindenburg und dem Reichskanzler Adolf Hitler.

Der Vorsitzende der Deutschen Vereinigung für Krüppelfürsorge.

Prof. Dr. Goeth, Berlin

danke Chefarzt Dr. Seiffert, der ein Lehrer und Meister in seinem Fach geworden sei, für die Mühen und Opfer, die er mit der glänzend vorbereiteten Tagung gehabt habe.

Am Sonnabend nachmittag gegen 3 Uhr traf auch Landeshaupmann Adamczyk in Beuthen ein, um mit den Kongreßteilnehmern noch einige Stunden zusammen zu sein, nachdem es ihm leider aus dienstlichen Gründen nicht möglich gewesen war, den Beratungen zu folgen. Er nahm zunächst im Krüppelheim an einer improvisierten Kaffeetafel teil und besichtigte dann mit den Kongreßteilnehmern das Krüppelheim, ebenso, wie er alle weiteren Veranstaltungen des Nachmittags sichtlich erfreut über die zahlreiche Teilnahme aus dem ganzen Reich mitmachte. Die Kongreßteilnehmer waren in bester Stimmung und bebauerten es nur, schon so zeitig von Beuthen und von Oberschlesien scheiden zu müssen. Über 100 Kongreßbesucher beteiligten sich an einer von der Stadt veranstalteten Grenzfahrt.

★

Welchem Interesse der Kongreß für Krüppelfürsorge begegnet ist, beweist die Anwesenheitsliste, die außer zahlreichen schlesischen Namen, Persönlichkeiten aus folgenden Ortschaften ausweist: Aöln, Aachen, Arnstadt, Darmstadt, Necklinghausen, Biege in Westfalen, Hannover, Völkmarstein, Magdeburg, Berlin, Leipzig, Chemnitz, Ludwigslburg (Württ.), Freiburg i. Br., München, Königsberg, Stettin, Danzig usw.

Beuthener Vereine

Jungkreuzbund, Quidborn, Jungborn Jungen und Mädel Tanzfest. Am Sonntag, 27. 5., abends 7 Uhr, pünktlich im Heimhof, Gutenbergstraße. Klusi und Tanzlieder erwünscht.

Deutscher Mütterverein St. Trinitas. Mittwoch, 30. Mai um 8 Uhr ist die monatliche hl. Messe mit Ansprache.

Kirchen-Chor St. Phazint. Die am Montag fällige Chorprobe findet nicht im Vereinslokal, sondern nach der Maianacht in der Kirche statt.

Dank dem hl. Herzen Jesu und dem hl. Antonius für Erhörung einer großen Bitte. D. S.

ist die Erlösung von Umständlichkeit, Mühe und Plage bei jeder Reinigungsarbeit.

Es gibt keine Reinigungsformen, seitdem IMI erschienen ist. Dieses wundervolle Mittel ist Mädchen für alles beim Aufwaschen, Spülen und Reinigen!

nur IMI

Hergestellt in den Persil-Werken.



Die Erstürmung des „TOTEN MANN“

am 20. Mai 1934

KRIEGERZÄHLUNG VON ALFRED HEIN :: KURT SCHULZ VERLAG HANNOVER

Aus dem bisherigen Inhalt:
In der Hölle von Verdun herrscht wiederum ununterbrochenes Trommelfeuer. Die Soldaten, die von einem schweren Brocken in einen Trichter eingeschüttet wurde, wird von seinen Kameraden grob und dohrig unter Einsatz ihres Lebens geborgen. Mitten durch dieses Wespennest, so wimmelt es hier von Granaten, kriecht der Melber, eng in eine Furche gepreßt, und über ihn rasen die Granaten, pfeifen die Maschinengewehrsgüsse.

Erkundungsvorstoß

Bisfeldweibel Leinweber war gerade heute abend vom Urlaub zurückgekehrt. Nun sollte er sofort die Führung einer Patrouille übernehmen. Er hatte nichts dagegen, daß die Wahl des Kompanieführers auf ihn gefallen war. Er sah die abgekehrten, zermarterten Gesichter der andern. Die hatten gelitten, während er mit lustigen Mädchen lachte und tanzte.

Ein Fegen Operettenmusik aus dem Tanzkaffee in Köln, wo er noch einmal vor der Fahrt nach Frankreich hinein Raft hielt, hüpfte plötzlich durch sein Hirn. Dann überdröhnte der Frontdonner wieder alles. Auch heute spielt in Köln die Kapelle. Die Mädchen tragen wieder weiße Kleider. Alles geht aufrecht durch die Straßen. Die Lampen werden in den Fenstern hell. Abendglocken.

Hier sehen alle aus, als gäbe es so etwas nicht, wie Abklauen und friedliche Straßen einer mairischen Stadt. Als hätten sie das auch nie erlebt. Als wären sie aus diesem Lehm geboren, den hier die Granaten zerwühlten. Als gäbe es nur Gräben und Gräber.

Sieben Mann fanden sich doch noch, die Nerven genug hatten, um mitzugehen und, wenn sie übrig blieben, auch morgen zum Sturm anzutreten.

Sie hießen: Leo West, der in Friesland zu Hause war, auch sein Gesicht, ruhig wie das Meer, hatte der Trommelfeuerzeit zerrissen. Schulz II — jede Kompanie hatte einen Schulz II oder einen Müller II — ein kleiner Pfiffikus aus Berlin-Pankow. Dann: Kondziella, oberflächlicher Bergmann, Zunder gewohnt von Jugend auf. Mit derben Ostpreußenfäusten, die Nase als ein schiefer Knopf im Gesicht, breitschultrig und nervenlos stellte sich Vorbastat daneben. Die Brüder Hunger gingen mit — Zwillinge. Sie stammten aus Westfalen. Und Wintgens, der vom Bataillon zurück war.

Die Patrouille verließ mit dem Aufblitzen der ersten Sterne den Graben. Die Artilleristen ließen von Minute zu Minute mit dem Feuer nach. Es war kein Trommeln mehr. Man unterschied die einzelnen Einschläge.

„Ihr müßt ja schon ausgehalten haben heute —“ flüsterte Leinweber zu Wintgens. „Lauter neue Trichter.“

„Ja. Da staunste Bauflöhe, was? Die armen Suders drüben aber hatten's schlimmer. Die bekamen seit vorgestern Saures. Ganz doll Dinget,

die wie Kollwagen durch die Luft gingen. So hab ich unsere Artillerie noch nie schießen hören.“

„Hintereinander!“ zischte Leinweber. „Ich fange an Draht zu knipsen — Fühlung halten — Nasen am Absatz des Vordermannes.“

„Leiser, Bize —!“ warnte Schulz II. „Ja, jloobe, wir kriegen balde wat.“

Eine Granate schlug in der Nähe ein.

„Schwere Marke, meine Herrschaften.“

„St!“ kam es von vorn.

Aber nichts regte sich drüben.

Leinweber bog den aufgeschrittenen Stachelbraut mit den Händen auseinander. Vorsichtig. Aber sie bluteten doch. Wintgens kroch neben ihn in die Lücke und begann zu knipsen.

Dann konnten sie schon einen Meter vorrutschen. Noch ein Meter — dann schien der Draht zerhoben zu sein. — „Wenigstens zu etwas gut gewesen, das verfluchte Getrache heute nachmittag —“ grinste Wintgens.

Durch.

Vor.

Alle acht Mann.

Granaten. Da. Dort. Jetzt ganz nah —.

„Id jloobe, id muß zurück.“

„Schulz — was hatte?“

„Id jloobe — dat jing mir an —.“

Blut aus dem Mund. Vorbastat hob seinen Kopf ein wenig. Im Dämmer des letzten Lichtes sah er noch Kameraden in die Augen. Die waren schon erloschen.

„Handgranaten fertig machen! Weiter!“ befahl Leinweber. „Auf dem Rückweg Schulz mitnehmen!“

Sie dachten, sie müßten noch ein paar Meter weiter kriechen, da hob sich ein französischer Stahlhelm.

„Münd — Flachbeez!“ schon warf Kondziella die flugs entzündete Handgranate.

Der Franzose sackte zusammen.

Doch da tad-tackte es los! Und Gewehrshüsse. Der französische Graben, betrommelt seit drei Tagen, war noch immer befestigt. Kein Graben mehr. Sie hockten in den Trichtern.

Leinweber sprang auf. Wintgens auch. Auch Kondziella. Die anderen blieben vorsichtig liegen. Hinein in den Graben!

Jetzt auch die anderen nach, von dem dunklen Gefühl getrieben, die Kameraden nicht im Stich zu lassen.

Leinweber drei Schritte gebückt vor. Verharrend in einem Riesentrichter. Das leise Zischen einer emporsteigenden Leuchttrakte —.

Ehe die Rakete aufflammte, waren Leinweber, Wintgens und Kondziella am Gegner heran. Handgranaten. Leinweber schoß aus der Pistole. Drei Franzosen lagen am Boden, stöhnend noch der eine. Die andern — verschwunden.

„Wir bleiben hier!“

Die Brüder Hunger und West kamen nach.

West sagte: „Ich kriecher allein vor.“

„Nicht zu weit, West! In fünf Minuten wieder zurück!“

Sie warteten eine Viertelstunde. West blieb fort. Aber dafür prasselten plötzlich drei — fünf — acht — zehn Handgranaten in den Trichter.

„Ich bin verwundet —“ Leinweber hielt sich den Bauch an der rechten Seite. „Da — Blut.“

„Schwach?“ fragte Wintgens.

„Ich spür eigentlich nichts.“

„Zustopfen. Mit dem Hemd.“

Leinweber preßte die Faust gegen die Wunde. Es hörte wirklich auf zu bluten.

„Wo West bleibt?“ fragte er. „Wir müssen weiter vor!“

„Trotz der Verwundung?“ meinte Kondziella.

„Ich spür nicht. Sicher kleiner Streifschuß.“

Leinweber kroch vor, als wäre nichts geschehen.

Die Trichter wurden langsam angebröckelte Grabenwände. Ein Fegen Papier leuchtete auf. Eine Zeitung.

In großen Lettern las Wintgens im Mondlicht: „ECHO des Marmites“. Eine französische Kriegszeitung. Die Franzosen nannten also die Granaten auch Kochtöpfe — Das Echo der Kochtöpfe, ganz wilde Jungen!

Leinweber sprang plötzlich hoch. Einem wie eine Viper an den Hals. Franzosen! Fünf — sechs. Kondziella schmeißt, hinter eine Schulterwehr gebückt, Handgranaten.

„Die letzte —!“ zog er ruhig die Zündschnur. Dann nahm Kondziella den Spaten und hieb zu —.

Leinweber ließ ihn jetzt vorgehen. Er fühlte sich doch ein wenig schwach. Aber die Pistole im Anschlag schoß er, sobald ein Flachbeez, wie Kondziella die Franzosen wegen ihrer platten Stahlhelme nannte, auftraf.

„Jetzt — Wintgens, lauf zurück — der Sprengtrupp kann nachstoßen. — Die Kerls verdursten. Wo sind die Brüder Hunger?“

„Hier!“

Die Zwillinge pufften drei Mann vor sich her, Franzosen, die Unverständliches winselten. Doch da trauchte noch einer heran. Alle warfen sich hin und rissen die drei Franzosen mit zu Boden.

Es war West. Unverwundet.

Der aber sah wieder nur die Franzosen. sprang auf und lief auf den deutschen Graben zu.

Leinweber lachte —, da begann von der leisen Erschütterung die Wunde in seiner Seite zu schmerzen. „Wir müssen zurück, mir wird etwas mulmig!“

Doch da ging kaum zehn Meter entfernt eine französische Leuchtflugel in die Luft und beleuchtete das Trichterland.

Flach an den Boden gepreßt verharrte die Patrouille reglos. Kondziella drückte zwei Franzosen die Nase in den Sand, Leinweber hielt dem dritten die Pistole vor die Brust.

Die Leuchtflugel erlosch endlich.

„Heber den Mond froch eine Wolke.“

„Sprung auf — zurück!“ befahl der Feldweibel.

In drei Minuten waren alle wieder im deutschen Graben. Doch da erinnerten sie sich an Schulz II. West und ein Neuer vom jungen Ertrag, frisch eingeleidet, holten ihn. Sie nahmen eine Zeltbahn mit, blickten den Toten darin, nachdem sie ihm die Erkennungsmarke, die Uhr und die Brieftasche abgenommen hatten. Als West im Dunkeln fühlte, daß die Brieftasche durch und durch mit Blut getränkt war, schmiß er sie wieder fort und wuschte sich die Hand an seiner Hose ab.

Der kleine Neue sah angewidert beiseite.

„Du hast wohl die Hosen gestrichen voll?“ fragte West.

„Das nicht —“

West sagte: „Wir verscharren ihn hier gleich. Die Fahrkarte haben wir ihm ja schon abgenommen. — Was bist du für ein Landsmann?“

„Ich bin in Schmalkalden zu Haus.“

„Wie alt?“

„Neunzehn.“

„Kriegsmutwilliger?“

„Ja.“

„Na — da kommst du ja in den richtigen Landregen hier herein. Morgen früh um viere, wenn das Trommelfeuer wieder losgeht, da wirst du dich wundern. Wie heißt du denn?“

„Heinz Hell.“

„Schmeiß dich hin — jetzt gibts Liebesperlen und Osterker.“

Wirklich schlug es in den nächsten Sekunden ein: Maschinengewehrflugel piffen wie furende Maitäfer vorbei, und ein Schrapnell zerplatzte.

West hob sich ganz sachgemäß nach der Schießerei wieder aus seiner platten Lage, als wäre nichts geschehen. „Schwer zu freffen — dieser Bonbonladen hier vor Verdun! Na, komm zurück, Schulz ruht gut“, er warf noch ein paar Schippen Sand über den Hügel, den morgen die Granaten wieder eineben werden. „da wollen wir noch unsern ollen Leichnam pflegen.“

Indessen stieß der Sprengtrupp unter Führung eines Pionieroffiziers in das von Bisfeldweibel Leinweber freigemachte Grabenstück vor und legte die Minen, die heute nacht mit gewaltiger Explosion hier eine Durchbruchsstelle schaffen sollten. Doch bei dieser Arbeit bekam der Sprengtrupp von der Höhe 304 herunter ziemlich heftiges Scharfschützenfeuer. Dieses Scharfschützenfeuer mußte die deutsche Artillerie noch auslöschen, wenn es nicht morgen beim Vorgehen hier tolle Verluste geben sollte. Der Sprengtrupp hatte zwei Verwundete und einen Toten, als er sich wieder beim Kompanieführer meldete.

(Fortsetzung folgt.)

Tages = Neuigkeiten

Morgenfeier am Schlageter-Mal in der Gölzheimer Heide

:: Düsseldorf. Als Auftakt zu der großen HZ-Schlageterkundgebung in Düsseldorf, die gemeinsam mit der SA, der SS, der PD und anderen Verbänden am Sonabend und Sonntag in Düsseldorf stattfindet, versammelten sich am Sonabend früh um 4.45 Uhr, zur gleichen Zeit, da vor 11 Jahren Albert Leo Schlageter sein Leben für Deutschland hingab, die Formationen der HZ und der SA zu einer stillen Gedenkfeier am Ehrenkreuz auf der Gölzheimer Heide. Langhalsende, sich steigende Trommelschläge kündeten gleich knatternden Gewehrfeuern die Gedenkfeier des Schlageters an. Danach legten Gebietsführer der HZ Ruhr-Niederrhein Deinert und SA-Oberführer Lohbed an der Brust Kränze nieder, ebenso auch ein Vertreter des Reichsverbandes ehemaliger Baltikum-, Grenzland- und Freikorpskämpfer. Unter den zahlreichen Teilnehmern befand sich auch der Verteidiger Schlageters, Rechtsanwalt Bräutigam. Nach einem stillen Gedenken an Schlageter und nachdem der Musikzug der SA das Lied vom guten Kameraden gespielt hatte, wurden mit einer Fackel, die eine HZ-Staffette von der ewigen Flamme am Rhein bei Kaiserwerth zur Heide gebracht hatte, die Fackelkränze auf dem Sockel des Denkmals entzündet.

„Graf Zeppelin“ nach Südamerika gestartet

:: Friedrichshafen. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist am Sonabend um 20.30 Uhr zu seiner ersten diesjährigen Südamerikafahrt unter Führung von Kapitän Lehmann glatt gestartet. An Bord befinden sich 16 Fahrgäste. „Graf Zeppelin“ führt 130 Kilogramm Post und 75 Kilogramm Fracht mit.

44jährige zum Tode verurteilt

:: Berlin. Das Schwurgericht verurteilte die 44 Jahre alte Witwe Judniewicz zum Tode. Sie war angeklagt, im Dezember v. J. die 75 Jahre alte Witwe Krüger ermordet zu haben.

237 000 Mark veruntrent

:: Wesermünde. Von der Kriminalpolizei wurde der früher in einer Seefischgroßhandlung beschäftigte gemeine Werner verhaftet, der in der Zeit von 1931 bis 1933 237 000 RM. veruntrent hat. Die Unterschlagungen wurden durch Zufall bei einer Bücherrevision des Finanzamts aufgedeckt. Werner hatte meist mit Blanco-Schecks der Firmeninhaber gearbeitet und aus den verschiedenen Konten der Firma, insbesondere aus dem der Fischereihafen-Betriebsgenossenschaft im Laufe der zwei Jahre nach und nach diesen Riesensumme für sich entnommen. Das Geld hat Werner zum großen Teil für eine sehr kostbare Bibliothek und eine Sammlung an Waffen ausgegeben. Doch dürfte das darin angelegte Kapital für die geschädigte Fischgroßhandlung kaum wieder flüssig zu machen sein.

Belgische Artillerie gefährdet deutsche Waldarbeiter

:: Köln. Wie der „Westdeutsche Beobachter“ erklärt, sind am Freitag nachmittag in dem Grenzgebiet der Gemeinde Ralsterberg drei Granaten, die von dem belgischen Truppenübungsplatz Effenberg abgeschossen wurden, etwa 1000 m hinter der Grenze auf deutschem Gebiet eingeschlagen. Glücklicherweise sind die Waldarbeiter, die dort in der Nähe arbeiten nicht verletzt worden. Der hiesiger Regierungspräsident hat sich sofort mit dem belgischen Kommandanten in Verbindung gesetzt und ihn gebeten, Vorsorge zu treffen, daß eine Wiederholung solcher Vorfälle ausgeschlossen ist.

Zwei Polizisten von der Dillinger-Bande erschossen

:: New York. Wie aus East Chicago im Staate Indiana gemeldet wird, wurden dort zwei Polizisten, die verdächtige Kraftwagen durchsuchen sollten, von den Insassen eines Wagens einige Kilometer südlich der Stadt erschossen. Vorbeifahrende Kraftwagen nahmen sofort die Verfolgung auf, verloren aber bald die Spur des davonrasenden Verbrecherwagens, dessen Insassen vermutlich zur Dillinger-Bande gehörten.

Eine französische Spinnerei abgebrannt

:: Paris. Eine französische Spinnerei, die 200 Arbeiter beschäftigt, ist durch Feuer zerstört worden. Die Feuerwehr konnte nur verhindern, daß der Brand auf die umliegenden Wohnhäuser übergriff.

Die Streikunruhen in USA — Bisher zwei Tote und 200 Verletzte in Toledo

:: New York. Wie aus Toledo (Ohio) gemeldet wird, haben die Streikunruhen bis jetzt zwei Todesopfer und 200 Verwundete gefordert. Die Nationalgarde hat die Überwinderungen am Sonabend verstärkt, nachdem in der Nacht mehrfach Brandstiftungen vorgenommen wurden. So wurden an zwei Häusern und einem Bahnfrachtwagen ölgetränkte Lumpen in Brand gesetzt. Glücklicherweise gelang es, das Feuer in allen Fällen rasch zu löschen.

Bei Streikunruhen in Neu-Philadelphia (Ohio) wurden sechs Personen verletzt.

Nach einer Meldung aus San Francisco schätzt die dortige Handelskammer die bisherigen Verluste infolge des Hafenarbeiterstreiks auf 2 Millionen Dollar.

Im Hafengebiet von San Francisco entdeckte die Polizei einen herrenlosen Kraftwagen, in dessen Innern 240 Dynamitpatronen gefunden wurden.

Feuer auf einem algerischen Militärflugplatz

:: Paris. In einer der großen Flugzeughallen des algerischen Militärflugplatzes von La Senia bei Oran ist in der Nacht zum Donnerstag Feuer ausgebrochen. Da die Feuerlöschmannschaften nicht ausreichten, um den Brand zu bekämpfen, griff die Feuerwehr aus Oran ein. Trotzdem wurde die größte der Flugzeughallen und das darin befindliche Automobilmaterial ein Raub der Flammen. Der Sachschaden soll sich auf mehrere Millionen belaufen und würde noch größer sein, wenn nicht ein Teil des Flugzeug- und Automobilmaterials zur Zeit im Manöver gestanden hätte.

Britisches Militärflugzeug abgestürzt — Zwei Tote

:: London. Am ersten britischen Reichslufttag hat sich in Andover (Hampshire) ein schwerer Unfall ereignet. Vor den Augen einer großen Zuschauermenge stürzte ein Militärflugzeug ab und verbrannte. Die beiden Insassen, ein Offizier und ein Unteroffizier, fanden den Tod. Dies ist der neunte schwere Unfall der britischen Luftstreitmacht seit dem 1. Januar d. J. Seit diesem Tage haben 15 Offiziere und Mannschaften der britischen Luftstreitmacht bei Unfällen den Tod gefunden. Im vergangenen Jahre waren 38 schwere Unfälle zu verzeichnen, bei denen 52 Mitglieder dieser Truppe den Tod fanden.

Drei Wohnhäuser in die Luft geflogen

In St. Genis-le-Bas in Frankreich ereignete sich in einem Wohnhaus eine furchtbare Sprengstoffexplosion, die mehrere Kilometer zu hören war und drei Wohnhäuser zerstörte. Unter den Trümmern fand man eine alte Frau und ihren Sohn tot. Der Besitzer eines der drei Häuser war so schwer verletzt, daß er bisher noch nicht vernommen werden konnte. Die Bewohner des dritten Hauses konnten sich rechtzeitig in Sicherheit bringen. Ein Hausbesitzer hatte, wie sich herausstellte, eine Riste mit Sprengstoff zu Steinbrucharbeiten in den Keller seines Hauses gestellt.

Brückeneinsturz — 100 Personen in die Tiefe gerissen

:: New Delhi. Eine im Bau befindliche Brücke über den Fluß Tschanab in Kaschnir ist plötzlich eingestürzt. Etwa 100 Menschen wurden in die Tiefe gerissen. Viele von ihnen ertranken.

Banfraub in der Umgebung von Chicago verhindert

:: Chicago. Bei dem Versuch, im Vorort South-Holland eine Bank auszurauben, wurde ein Räuber getötet, ein anderer schwer verwundet. Die Bande, vier Männer und zwei Frauen, fuhrten im Kraftwagen vor dem Gebäude vor. Während die Frauen am Steuer blieben, drangen die Männer in dem Augenblick, als das Bankgebäude automatisch geöffnet wurde, in die Räume ein. Die auf allen Balkons postierte Bantrache eröffnete darauf sofort das Feuer aus einem Maschinengewehr. Während zwei Verbrecher getroffen niederstürzten, flüchteten die anderen mit dem Kraftwagen und konnten trotz heftiger Beschüsse entkommen. Der Wagen ähnelt dem von der Dillinger-Bande benutzten Kraftwagen.

170 Zentner Maitäfer

:: Berlin. Die Maitäferplage war in diesem Jahre im Harz besonders groß. Im Kreise Ganderksheim allein sind, wie das zuständige Forstamt mitteilt, etwa 170 Zentner Maitäfer von den Schulkindern gesammelt worden. Das bedeutet schätzungsweise sieben Millionen Stück.

Gemeindevorstehertragung im Landkreis Ratibor



In Ratibor fand eine vom Schlesischen Gemeindevorsteher des Landkreises Ratibor statt, bei der mehrere Schulungsvorträge gehalten wurden. Wir zeigen die neu beauftragten Gemeindevorsteher. In der Mitte der vordersten Reihe Landrat Dr. Ducef.



Schulungstreffen des Schlesischen Sängerbundes

Das Treffen fand dieser Tage im Künstlerheim in Mittel-Schreiberhau statt. Unser Bild zeigt die Teilnehmer.
(Foto Fellmann, Schreiberhau.)



Grenzlandkundgebung der Holzarbeiter

Am Freitagabend fand im Saale des Schützenhauses Gleiwitz eine Grenzlandkundgebung der Holzarbeiter statt, mit der eine Ehrung von zwei Arbeitsjubilaren und der Sieger im Reichsberufswettbewerb verbunden war. Unser Bild zeigt links und rechts die beiden Jubilare Kuzel und Alfer, dahinter die Sieger im Berufswettbewerb der Gruppe Holz.



Mr. 008226 *

Gebührenpflichtige Verwarnung.

Herrn *Gaul Eiser*
Frau
Fräulein

in *Berlin W 15*
Jahresmiete 61

Sie haben am heutigen Tage in *Berlin S. W.*
Königsplatz
Adolf-Hitler-Platz
gegenüber dem Hauptbahnhof
wild gelaufen

Wegen dieser Übertretung werden Sie hiermit nachdrücklich mit dem Hinweis verwarnt, daß im Wiederholungsfall eine Strafe festgesetzt wird.

Berlin S. W. 68, den *23. 5. 34.*

Der Polizeipräsident in Berlin

Gebühr: 1,- RM ist gezahlt.

Polizeipräsident in Berlin
104. Polizeirevier



Die Schützenwürdenträger von Peiskretscham

Schützenkönig wurde Fleischermeister Parczyk, 1. Ritter Lehrer Schallast, 2. Ritter Bahnspediteur Grucza und zum achten Mal Vogelfönig Zeitungsverleger Kitzler.
(Foto Deiepta.)



Familienzuwachs im Gleiwitzer Zoo

Die Rehfamilie im Gehege in der Gleiwitzer Promenade wurde dieser Tage um zwei niedliche kleine Kitze vermehrt, die durch ihre Munterkeit die Freude aller Besucher bilden.



Sportauszeichnung einer Oberschlesierin

Das erste deutsche Jugendradsportabzeichen in Silber errang in Oberschlesien *Magda Kluczy-Gleiwitz*. Die vorgeschriebene Strecke von 20 km in 55 Minuten legte sie in 42,8 Min. zurück.

Verkehrssünden sofort geföhnt

Als Folge der neuen Verkehrsordnung sind die Berliner Verkehrspolizisten jetzt mit einem Block ausgerüstet, der Vorbrücke für eine gebührenpflichtige Verwarnung enthält. Jeder Autofahrer, Radfahrer oder Fußgänger, der sich ein leichtes Vergehen gegen die Verkehrsordnung zuschulden kommen läßt, erhält so eine vom Schupo ausgeschriebene Verwarnung, nachdem er die Gebühr von einer Mark bezahlt hat. — Oben die Verwarnung, im Oval der erste Verkehrssünder, der damit bedacht wurde.



Hohes Alter

Schlossermeister Paul Marondel in Hindenburg feiert seinen 69. Geburtstag. — Eisenbahnpenzionär Philipp Kraizarek in Beuthen vollendete sein 70. Lebensjahr.

90 Minuten Kleinfeldfußball

Vorwärts spielt gegen Wormatia Worms 2:2

Man konnte auf das Spiel der Gleiwitzer Elf gegen die süddeutschen Fußballer mit Recht gespannt sein, einmal, weil die Wormser wirklich zur allerersten süddeutschen, also auch zur deutschen Extraklasse im Fußball gehören, zweifellos aber auch deswegen, weil es endgültig festzustellen galt, ob Vorwärts Rasensport nach seinen mehrfachen Erfolgen in der letzten Zeit auch das Spiel gegen diese bestempfohlene Mannschaft durchsetzen würde, und nicht etwa die letzten guten Ergebnisse gegen auswärtige, zum Teil hervorragende Mannschaften Zufall oder Glück bedeutet haben. War doch der Eindruck nach dem Spiel gegen Polizei Chemnitz besonders nach der ersten Halbzeit der, daß Vorwärts zwar in guter Form, aber noch nicht die Reife besitzt, gegen bedeutendere Mannschaften aus dem Reich günstig abzuschnitten. Nun — nach dem geistigen Spiel der Vorwärts-Mannschaft im Jahnstadion wird es diese Frage nicht mehr geben. Vorwärts hat sich rehabilitiert, restlos. Die Propheten, die eine schwere Niederlage der obereschlesischen Elf voraussagen zu können glaubten, haben sich als falsche Propheten erwiesen. Nicht nur gelang es den Grün-Weißen, das Spiel ständig offenzuhalten, in entscheidenden Phasen des Spieles waren sie durchaus ebenbürtige, teilweise sogar überlegene Gegner. Was die Wormser an Technik und Taktik den Gleiwitzern voraushaben mochten, das ersetzten diese hinreichend durch Kampfsgeist und draufgängerischen Mut. Wieder — wie so oft — triumphtierte Kampfsgeist über Technik und spielerisches Raffinement.

Es war ein Spiel, wie es schöner und spannender nicht gedacht werden kann: 90 Minuten Klassefußball! Verkörperung vollendeter Fußballtechnik, kultiviertes spielerisches Können, verbunden mit intuitivem Gefühl für taktische und strategische Möglichkeiten, sichere Körperbeherrschung und vorzügliche Ballbehandlung — so präsentierten sich die Süddeutschen.

Aus dem spannenden Spielgeschehen seien nur die wichtigsten Kampfschilder festgehalten: Grundstimmung: Man merkt sofort, beide Mannschaften gehen aufs Ganze. Die 3.000, die im Jahnstadion am Wochenende erschienen waren, hatten kaum Zeit zu kritischen Überlegungen, so schnell wechseln die Szenen vor den Toren, so unerhört eifrig wird im Mittelfeld die Balljagd betrieben. Man hat nicht den Eindruck, daß dies ein Freundschaftsspiel ist. So offen, so hartnäckig und so temperamentvoll ist selten in einem Freundschaftsspiel gespielt worden, wie gestern im Jahnstadion. Und doch gab es so gut wie gar keine Straßstöße. Vorbildliche Disziplin, sachlich und ruhig, direkt vornehm bis zum Schluß.

★

Gleiwitz ist gleich nach dem Anpfiff im Angriff. Man ahnt, das gibt heute ein schönes Spiel. Schon ist eine nette Chance da, Moritz zögert ein wenig... verpaßt. Leider, aber das tut fast nichts. Jetzt geht Vorwärts erst richtig los. Die Lungen vollgerumpt und ran an den Feind. Was wir anfänglich pausenlos durch die ganze Halbzeit und erst recht in der zweiten zu sehen bekommen, ist einzigartig und selten gesehen. Das ist Vorwärts, wie es einstmalig war! Eine Kampfmannschaft par excellence, technisch voll auf der Höhe, und getragen von einem Willen und befeht von einem Geist. Um so bewunderungswürdiger die Leistung, als Worms tatsächlich eine Mannschaft darstellt, die an Routine, gewaltiger Durchschlagskraft und ungeheuren Kampfsgeist so manche Meistermannschaft glatt in den Schatten stellt. Sehr gefährlich die Stürmerreihe. Immer wieder wurde es brenzlich vor dem Vorwärts-Tor, wenn die Rothosen heranliefen. Mit fast tänzerischer Leichtigkeit flog der Ball von Fuß zu Fuß, im Stellungsspiel wie im Angriff, im Aufbau wie in der Abwehr — die ganze Mannschaft wie



Die Gästemannschaft Wormatia Worms

Oberrhein im Rundfunk

:: Berlin, 26. Mai.

Am Sonntag ab 3.15 Uhr (nicht, wie im Programm vorgesehen ab 3.30 Uhr) überträgt der Reichsfunk Berlin über den gesamten deutschen Rundfunk das Hauptrennen des internationalen Abusrennens 1934. Nach einem Ueberblick vom Funkturm gibt die Funkleitung vom Startplatz aus das Ergebnis des vorangegangenen Rennens der kleinen Klasse und den Bericht vom Start des Hauptrennens. Das Rennen selbst wird alsdann unter Konferenzschaltung, d. h. Gegenüberverbindung der Funkberichter und der technischen Zentrale im Uebertragungswagen untereinander von drei Punkten aus wiedergegeben, und zwar vom Ziel (Zielturm) von der Südkurve (Hochstand) und von der Nordkurve (Storchennest). Die Funkleitung hat der Intendant des Reichsfunkers Berlin. Sie befindet sich während der Rennen am Ziel. Das Ziel gibt zu Beginn jeder Runde die Reihenfolge der führenden Wagen in deutscher, englischer, französischer und italienischer Sprache bekannt. Das Hauptrennen wird bis zum Schluß übertragen.



Die Einheimischen bei der Begrüßung

Zweckfußball in der reinsten Form, dem man zu sehen bekommt, aber bereichert durch die elegante süddeutsche Fußballschule. Durchaus nicht schlechter die Obereschlesier. Technisch reichen sie zwar nicht ganz an die Süddeutschen heran. Aber trotzdem ist ihre Leistung geradezu bewunderungswürdig. Sie spielen nicht nur, sie kämpfen. Und wie sie kämpfen! Mutig und entschlossen, hingebend und aufopfernd, schnell und hart. Aber ritterlich und fair. Das ist überhaupt das Hervorstechendste im Kampf während der ganzen 90 Minuten. Das gegenseitige Ueberbieten an Fairneß, Ritterlichkeit, an betont freundschaftlicher Kameradschaftlichkeit, zwei würdige Gegner!

★

Daß solche Spieler das Spiel notwendig beeinflussen mußten, lag auf der Hand. Kein Witzton trübte das Bild des freundschaftlichen Einvernehmens und auch das Publikum benahm sich im ganzen wie die Spieler auf dem Felde. Dafür bekam es aber auch ein Spiel zu sehen, das reich war an spielerischen Höhepunkten, dramatischen Spannungen und eindrucksvollen Kampfschildern. Wie in einem vorher sorgfältig zurechtgeschnittenen Fußballfilm rollten die Bilder ab, als ob jeder Spieler seine Rolle genau einstudiert und hundertmal probiert hätte. Nicht 5 Minuten Leerlauf, immer voller Betrieb, und Tempo, Tempo!

aus einem Guß. Es gab in dieser Halbzeit eine Menge spielerisch und kämpferisch ungemein reizvolle Momente, mehr als sie Minuten zählte — aber wie so oft blieb der Torerfolg aus. Schußpegel? Das auch, aber der wirkliche Grund: Die fabelhafte Abwehr auf beiden Seiten. Bei solcher Hintermannschaft — Koppa hatte seinen großen Tag — konnte einfach nichts glücken. Beide Tormänner gut, der Wormser sehr gut. Mit einem anständigen Edenverhältnis für Vorwärts geht es in die Pause.

Hatte man schon in der ersten Halbzeit von beiden Mannschaften einen vorzüglichen Eindruck, im Spielgeschehen der zweiten Halbzeit wird dieser eher noch verstärkt. Die Wormser Rothosen legen gleich zu Beginn ein mächtiges Tempo vor, es sind ehrgeizige Spieler, die auf ihren guten Ruf etwas halten. Trotzdem sieht es in den ersten Minuten so aus, als ob Vorwärts jetzt das Spiel für sich entscheiden würde. Der ausgezeichnete Tormann Ebert muß zweimal rücksichtslos eingreifen, um den Ball der Gleiwitzer von seinem Heiligtum fernzuhalten. Prachtleistungen, die dieser gewandte, unerfütterliche ruhige Torwart vollbringt. Ueberraschend kommt es zum ersten Tor für die Rothosen. Ein weit vorgetragener Angriff bringt den Linksaußen der Wormser auf die Linie des Gleiwitzer Tores, eine genau zugepaßte Flanke nach innen, geschickt täuscht der Mittelfürmer die Vor-

wärtsverteidigung: Der Halbrechte Busam erwischt das Leder und mit unheimlicher Wucht faßt der Ball in die linke Tordiele, unhaltbar für Wieschollek. 1:0. Die Wormser kommen jetzt mächtig auf, die Vorwärtsmannschaft ist durch den überraschenden Erfolg deprimiert. Lachmann, der Unermüdliche, ist es, der der Mannschaft neuen Halt und neue Richtung gibt. Er beschränkt sich nicht auf die Abwehr, er baut auf. Immer von neuem, immer wieder. Seine weiten Schläge bedienen die beiden Außen vorzüglich, und die wissen Gott sei Dank mit dem Ball etwas anzufangen. Auch der Innensturm befindet sich darauf, daß er eigentlich zu schießen hat und abwechselnd wuchten die Bälle von Pischel und Morys gegen den feindlichen Kasten. Wenn auch ohne Erfolg, schadet nichts, die Hauptfahse, es wird überhaupt geschossen. Kamalla zeigt eine schöne Einzelleistung, prächtig wie er drei von den langen Rothosen umspielt und fast ein Tor geschossen hätte, wenn nicht Worms' Tormann im letzten Moment rettend eingegriffen hätte. Der Ausgleich lag jetzt direkt in der Luft. Und in der 18. Minute geschieht das Wunder: Ein Mißverständnis zwischen Tormann und rechten Verteidiger wird von Wilczel richtig ausgenutzt. Ein kleiner Hechtsprung, und schon ist es geschehen, der Ausgleich, von den Tausenden bejubelt, ist geschafft.

Was jetzt kommt, ist mit das Schönste und Spannendste, was wir seit langer Zeit im Obereschlesien überhaupt sehen konnten. Vorwärts spielt auf Sieg, da besitzt die Mannschaft eine Bunge, der scheinbar nie der Atem ausgeht, da kommt ein Schwung in die Reihen, eine Stoßkraft, die schließlich auch den mitreißt, der kein Freund des reinen „Kampfstils“ ist. Ein wunderbares, so selten gesehenes Bild einmütig-selbstloser Kameradschaft, die sichtbare Verkörperung selbstbewußten und stolzen Gemeinschaftsgeistes. Morys ist es, der seine Mannschaft mit prachtvollem Schuß in Führung bringt. Wilczel gebührt mit das Verdienst, er hat den Ball wunderbar zugepaßt. Zweifelt noch jemand an Vorwärts' Sieg? Aber Rothosen nehmen sich mächtig zusammen, es gibt einen Kampf auf Biegen und Brechen, es wird langsam dunkel und schon beginnen die ersten Zuschauer vor dem drohenden Gewitterstauer zu flüchten. Noch vier Minuten bis zum Schluß, da schießt wiederum der halbrechte Wormser aus einem Gedränge heraus den Ausgleichstreffer. Bald darauf ist es Schluß. Ein Sieg der Vorwärtsmannschaft wäre nach dem Spielverlauf ungewisselhaft auch verdient gewesen.

★

Vornabend-Turnier um den Nowak-Pokal, Brühl

Die für zwei Tage angelegten Spiele um den Nowak-Pokal auf dem Beuthen 09-Platz brachten am Sonnabend die Ausscheidungsspiele. Im ersten Treffen kam die Spielvereinigung Beuthen gegen SV Niechowitz zu einem 2:0- (1:0) Siege. Im zweiten Spiel trat der schlesische Gaumeister gegen den Beuthener Kreismeister BSC. Der ziemlich nervös spielende Beuthener Kreismeister wurde 3:1 (2:0) geschlagen.

Das Endspiel um den Pokal bestreiten am Sonntag Beuthen 09 und Spielvereinigung Beuthen, während die unterlegenen Mannschaften um eine Plakette kämpfen.



In der Halbzeitpause



Szenen aus dem spannenden Kampfverlauf — Links: Vor dem Wormser Tor; rechts: Vor dem Gleiwitzer Tor

Kleine Anzeigen

Stellung als Wirtschaftsgehilfe
Angebote unter K. 501 an die Oberh. Volksstimme Gleiwitz.

Stellen-Angebote
Neue Existenzmöglichkeit!

Wir suchen für unseren neu herausgebrachten Kugel-Automat, der zum Verkauf von „Trumpf-Schokoladen“ dient, Herren, die mindest. über RM. 1000.— bar verfügen. Diese Automaten werden leihweise beigegeben und ist Kapital nur für den Ankauf der Schokoladensortimente notwendig.

Piccolo-Automaten G. m. b. H., Berlin W 35, Kurfürstenstraße 146

Bau- oder Umkleidung?
Wer bei Landeuten gut bekannt u. verkaufsfähig ist, dem bieten sich neue Aufstiegsmöglichkeiten b. altangesehenem Werk. Bewerb. u. B. W. 34 an Ala, Hamburg 36.

Gute Existenz
bietet sich tüchtig kath. Kaufmann d. Ueberr. eines alteingef. Kolonialw.-Gesch. in groß. Industrieort OS. Post u. Bahnst. am Ort. Evtl. Einheirat gebot. Ausführl. Bewerb. u. B. 258 a. d. Volksstimme in Gleiwitz.

Behelfung
d. Oitern aus der Schule kam, gew. anst. Jung., stellt sofort ein Karl Dylus, Schneidermstr., Gleiwitz, Mauerstraße 13.

Gesund, tüchtig. Mädchen
für sofort gesucht, das gut kochen, nähen, waschen u. plätten kann und in all. Hausarb. bewand. ist, für groß. Haushalt. Bewerbung. nur briefl. m. Lichtb. an Frau Hans Stoeck, Penzig, Preuß. Oberlauß.

Ein brav., ehrl. Lehrling
nur von Hindenburg, wird gesucht. Alter 18 J. Adolf Gurski, Hindenburg, Dorotheenstr. 38.

Junger Bäcker-Geselle
kann sich sofort unter Lohnangabe melden in der Volksstimme in Hindenburg.

Ein saub., ehrl. Hausmädchen
für alle Arbeiten per 1. Juni 1934 gesucht. Zu melden bei Frau Lorenz, Beuthen OS., Bergstraße 23.

Arbeitsangebot!
Sichere Existenz im Hause! Gesucht sofort ehrl. Personen f. dauernde Beschäftigung. Reelle Sommer- u. Winterarbeit. Geboten laufende Abnahme geg. gute Bezahlg. Unterlagen geg. Rückf. Heimarbeit. Zentral. A. Neumann, Hindenburg (Postfach) Marktstraße 2, Breslau.

Bedienung
für besser. Haushalt ab 1. Juni gesucht. Bewerb. erbet. unter S. 266 an die Volksstimme in Gleiwitz.

Fleißiges Weibchen
mit guten Kochkenntnissen, das einen 4 köpfigen Haushalt selbstständig führen kann, gesucht. Offert. unt. Nr. 3942 an die Volksstimme in Beuthen OS.

Schriftl. Heimarbeiter
Verlag Vitalis, Mönch. 13

Zu vermieten
3- u. 4-Zimmer-Wohnungen
im Zentralheizung u. Warmwasserheizung, Balkon, sofort zu vermieten. Deutsche Land- u. Baugesellschaft G. m. b. H., Beuthen OS., Kaltestr. 3.

Restaurations
mit Wohnung im Zentr. Beuthens zu vermieten. Off. unt. Nr. 3941 an die Volksstimme, Beuthen OS.

3-Zimmer-Wohnung
mit Bad u. Heizg. zu vermieten. u. 1. Juli zu beziehen. Ausf. d. G. Kreizirel, Gleiwitz, Kronprinzenstr. 3, 1. E.

2-Zimmerwohn.
zu vermieten. Baugesellschaft Koban, Gleiwitz, Pfarrstraße 12.

Lagerraum
in Gleiwitz per sofort zu vermieten. Offert. unt. K. 268 a. d. Volksstimme, Gleiwitz.

Freundliche 4-Zimmer-Wohnung
f. Etl. in meinem Haus Kronprinzenstraße 260, per 1. Juli zu haben. Zehnhausen, Hindenburg, Tel. 2387.

Schlafzimmer und Küche
möbliert, für 30 Mark monatlich an ein Ehepaar zu vermieten. Niehoff, Gleiwitz, Schloßstraße 3.

Pensionär-Wohnung
herrliche Lage, in Bad Charlottenbrunn: 3 Z., Glasver., K., Spül., Bad, Spüllo., Elektr., Wasserl., G., Gart., 53.— Mk. vermietet bald od. später. Gorgel, Haus Angela (Nordend).

Zu verkaufen
Tiger-Dogge
eine sehr schöne, ein sehr treuer Begleithund, 1 J. alt, ist sofort zu verkaufen. Anfrag. an H. Emptalla, Deschowitz.

Radio-Apparate
Bequeme Teilzahlung, Volksempfänger, Reparaturen und Veränderungen in eigen. Werkstatt, Bauteile. A. Gorkow, Hindenburg OS., Behmstraße 20.

Auto-Schlachthof
Köhen, Breslau 17, Katzbachstr. 15/17, Tel. 23192 liefert.

Ersatzteile
für fast alle Wagen, Reifen, Batterien u. Zubehör zu den billigsten Preisen. Chassis zum Umbau für Ackervagen und Motoren zum Dreschen.

Geldverkehr
6000 Mk.
zur 1. Stelle auf ein Gleiwitzer Hausgrundst. vom Bes. gesucht. Off. unt. Nr. 3943 an die Volksstimme in Beuthen OS.

10000 RM.
auf 1. Hyp., im ganz od. geteilt zu vergeben. Treuh.-Büro Gleiwitz, Wilhelmstraße 3, Schriftl. Anst. Rückf.

Lloydreisen sind Feiertage!

POLAR-NORDKAP

Fahrten 1934

Polarfahrt vom 18. Juli - 12. Aug. mit D. „General v. Steuben“ 14690 B.-R.-T. Fahrpreis ab RM. 450.—

1. Nordkapfahrt v. 30. Juni - 16. Juli
2. Nordkapfahrt v. 17. Juli - 2. Aug.
3. Nordkapfahrt v. 4. Aug. - 20. Aug. mit D. „Sierra Cordoba“ 11469 B.-R.-T. Fahrpreis ab RM. 250.—

OSTSEE-Fahrten

1. Reise vom 14. Juni - 27. Juni mit D. „Sierra Cordoba“ 11469 B.-R.-T. Fahrpreis ab RM. 205.—
2. Reise vom 24. Juli - 4. Aug. mit D. „Stuttgart“ 13367 Brutto-Register-T. Touristenklasse: Fahrpr. ab RM. 180.— Kajütenklasse: Fahrpr. ab RM. 295.—

Auskunft bereitwillig durch unsere sämtl. Vertretungen

NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN

in Gleiwitz: D. Lustig, Inh. Curt Müller, Bahnhofstr. 6
in Beuthen: Robert Exner, Hohenzollernstraße 28
in Hindenburg: Hindenburger Anzeiger, Oberschl. Anzeiger, Dorotheenstraße 8
in Ratibor: Lotterie u. Wechselbank, Schleifer, Adolf-Hitlerstr. 11
in Breslau: Norddeutscher Lloyd, Generalagentur Lloydbüro, G. m. b. H., Neue Schweidnitzer Straße 6.

Für Fronleichnam

empfehlen wir:
Fähnchen (gelb-weiß), Seidenpapier, Krepppapier, Guirlanden

Oberschlesische Volksstimme GmbH.

Buch- u. Papierhandlung - Gleiwitz, Kirchplatz 4

Rotsiegel Seife

loben alle Damen



Lernst Kurzschrift u. Maschinenschreiben
Gut ausgebildete Anfänger werden dauernd gesucht.
Freitag, den 1. Juni beginnt ein neuer **Anfängerkursus**
Anmeldungen werd. umgehend erbeten.
Alfred Menzler / Gleiwitz
Bahnhofstraße 12 Fernruf 4146
Schreibarbeiten. Vervielfältigungen.

Pfänderversteigerung.

Dienstag, am 12. Juni, Mittwoch, am 13. Juni und Donnerstag, am 14. Juni 1934, von 9—12½ und ab 15 Uhr, findet die Versteigerung aller verfallenen, zurückgestellten und bisher nicht veräußerten Pfandstücke statt.

Es werden versteigert:
Gold- u. Silbersachen, Taschenuhren, Kleidungsstücke, Stoffe, Wäsche, Betten, Musikinstrumente usw.
Verlängerungen erfolgen nur bis 7. Juni 1934.
Vom 11. bis 15. Juni 1934 vormittags einschl. bleibt das Leihamt geschlossen.
Gleiwitz, am 23. Mai 1934.
Der Oberbürgermeister Städt. Leihamt Teuchelstraße 22

Biehmarkt in Gleiwitz

am Mittwoch, den 30. Mai
Auftrieb von Rindern, Kindern und sonstigem Vieh von 7—11 Uhr auf dem Kratauer Platz.
Bedeutendster Markt Oberschlesiens

Graue Haare

Hilfe durch einfaches Hausmittel, Nachricht. kostenlos. Dr. Schmoedel, Berl., Pantow, Varadellusstr. 1/642

Apotheker Nothmanns Pectyl

bewährt bei Grippe, Heiserkeit, Lungenleiden, Asthma, Erkrankungen der Luftwege, Keuchhusten
SANOSA a. m. Berlin C 25

Jetzt wieder durch **Erfindungen**
Verdienstmöglichkeit? Aufkl. Broschüre gratis!
H. von Falkenhayn, Berlin NW. 7, Friedrichstr. 150

Firmen des »Kunden-Kredit«

GLEIWITZ LEINHAUS BIELSCHOWSKY Zweig Niederlassungen: BEUTHEN OS. - GLEIWITZ Ostdeutschlands größtes Wäsche-Spezialhaus Gegr. 1885	Fritz Brauer Gleiwitz, Tarnowitzer Straße 4 Kleiderstoffe, Seiden, Baumwollwaren	Haus für Geschenke Gleiwitz, Wilhelmstraße 2c Lederwaren, Kristall, Porzellan und Metallwaren	Erich Kopp Damen- und Backfisch-Kleidung Gleiwitz, Wilhelmstr.	Emil Lange Herren-Artikel - Lederwaren Gleiwitz, Wilhelmstraße-Ecke	Schuh-Wolff Gleiwitz, Nikolaistraße 9
Schuhhaus Fortuna-Mercedes Gleiwitz, Wilhelmstraße 20	H. Langer Gleiwitz Ring 5 Wilhelmstraße 4	Gebr. Markus G. m. b. H. Gleiwitz Ring 10	Walter & Co. Gleiwitz, Wilhelmstraße-Ecke Die zuverlässigen Kleider-Fachleute	MÄNTEL A.D. RECTOR Gleiwitz, Ring 25 Tel. 4029 Gew. 1 46	Garderoben-Wolff Inh.: Salo Wolff Gleiwitz, Nikolaistraße 10
HINDENBURG Roman Gnot Hindenburg am Admi Größtes Spezialhaus für vornehme Herren-, Knaben- und Sportbekleidung - Herren-Artikel	Max Grischmann Tuchgroßhandlung Hindenburg jetzt Kronprinzenstraße 306	Max Himmelfarb Herren- und Knaben-Kleidung Hindenburg, Kronprinzenstraße 303	Kauczior & Frank Modewaren- und Leinenhaus Hindenburg, Bahnhofstraße 2	Gebr. Markus G. m. b. H. Hindenburg, Kronprinzenstraße 299	Hugo Plitzko Möbelgeschäft Hindenburg, Scheepplatz 13 Fernruf 2675
Schuhhaus Grabowski Hindenburg, Bahnhofstraße 6	Hugo Goldmann Manufaktur-, Weiß-, Wollwaren Gardinen, Herrenartikel Hindenburg, Dorotheenstraße 36	Eugen Herzka Kleiderstoffe - Gardinen - Teppiche Hindenburg, Kronprinzenstr. 284	Isidor H. Lewin Hindenburg, Dorotheenstraße 3 Haus- und Küchengeräte Öfen und Herde - Metallbetten	Das Haus für feinste Damenbekleidung Modehaus Nowak Hindenburg, Kronprinzenstraße 308 schrägüber Admi	A. Rohner Hindenburg, Bahnhofstraße 5 Herrenhüte - Mützen - Wäsche Herren-Artikel
BEUTHEN Heinrich Cohn Beuthen OS., Gleiwitzer Str. 11 Seiden, Wollstoffe, Waschstoffe, Leinen, Baumwollwaren, Gardinen	Max Berg Beuthen OS., Fernsprecher 3514 Tarnowitzer Str. 36 u. Schießhausstr. 5 Haus- und Küchengeräte Glas - Porzellan - Steingut	Möbel-Kamm Beuthen OS. Bahnhofstraße 2	Gebr. Markus G. m. b. H. Beuthen OS., Ring 23	Schuhhaus u. Lederhandlung G. Lachmann Beuthen OS., Ring 3 (neb. Rathaus)	Max Steinitz Beuthen OS., Gleiwitzer Str. 9 Koffer - Handtaschen Aktentaschen
Julius Angres Beuthen OS., Ring 24 Herren- und Knaben-Bekleidung	Friedrich Freund Beuthen OS. Ring 6 und Kaiser-Franz-Josef-Platz 12 Strumpfwaren - Trikotagen - Wollwaren	Koppel & Taterka Beuthen OS. Hindenburg Haus- und Küchengeräte Spezialität: Metallbetten Aufgematratzen aus eigener Werkstatt	Münzer & Adler Beuthen OS., Ring 8 Moderne Herren- und Knaben-Bekleidung	Betten-Spezialhaus Eugen Philipp Beuthen OS. Ring 14/15 Metallbetten, Bettfedern, Daun- und Stoppdecken, Inletts, Bettbezüge	DRUCKSACHEN aller Art liefert schnellstens und preiswert Druckerei der Oberschles. Volksstimme Gleiwitz - Beuthen - Ratibor

Fahrtrichtungszeichen geben

Schwerer Verkehrsunfall.

Am Freitag gegen 10.30 Uhr ereignete sich auf der Hindenburgstraße ein schwerer Verkehrsunfall. Ein Kaufmann fuhr mit dem Fahrrad die Hindenburgstraße in Richtung Dorf auf der rechten Straßenseite entlang. Er wollte vor dem Hause Nr. 17, das auf der linken Straßenseite liegt, die Straße überqueren und in den Hof dieses Grundstückes fahren. Dabei wurde er von einem hinter ihm kommenden Motorradfahrer angefahren. Beide stürzten. Der Motorradfahrer erlitt Schädelbruch, der Radfahrer Hautabschürfungen am Kopf. Sie wurden in das städt. Krankenhaus gebracht. Radfahrer, denkt daran, das Verlassen der bisherigen Fahrtrichtung durch deutlich sichtbare Zeichen anzugeben.

Beuthener Lobedanger in Würzburg

Der Beuthener Lobedanger (Deutsche Angestellten-Gesellschaft) weilt während der Pfingstferien in Würzburg. Das Treffen begann mit einer abendlichen Volksfestfeier auf dem alten Markt in Würzburg. Der mit 1200 Teilnehmern durchgeführte Festzug und die anschließende Vaterländische Feierstunde vor der Residenz fanden ihre Krönung in einer aufregenden Feuerrede des Gaugruppenpropagandaleiters, Pg. Vogt.

Der Pfingstsonntag wurde eingeleitet durch die Beteiligung der Tagungsteilnehmer an den Gottesdiensten beider Konfessionen, die durch die Aufführung einer „Deutschen Pfingstmesse“ von August Bauer bzw. einer „Pfingstkantate“ von Hugo Distler festlich ausgearbeitet wurden. Dann fanden auf verschiedenen Plätzen der Stadt Würzburg Volksfestspiele und -tänze statt, ebenso am Pfingstmontag in den Nachbarorten Karlstadt, Ritzingen, Heidingsfeld, Sommerhausen, Weitzhöchheim, die Bevölkerung und Sänger zu fröhlichem Singen vereinten. Das nachmittägliche Pfingstfest am Sonntag im Hofgarten zeigte die Leistungen der Lobedanger Chöre aller deutschen Gauen, aber den Höhepunkt der Tagung bildete zweifelhaft die Aufführung der „Abendkantate“ von Hans Fr. Michelsen, die durch die herrliche Umgebung des Schlossparks und die wundervoll entspannende Ruhe des Sommerabends zu einer so tiefen Wirkung gelangte, daß die Zuhörer erst nach minutenlangem ergriffenem Schweigen sich dem Bann der Musik entziehen konnten, um ihrer Freude durch eine um so stärkere Beifallskundgebung Ausdruck zu geben. Die ganze unter Leitung von W. Tebbe und E. Sannemann stehende Tagung, die in einem unter starker Beteiligung der Bevölkerung durchgeführten Gartenfest ausklang, zeigte ein vorbildliches Zusammenwirken von Chörevereinen und singendem Volk.

Polizeimajor Nothe nach Königsberg verlegt. Der Kommandeur der Schutzpolizei Beuthen, Polizeimajor Nothe, wurde mit sofortiger Wirkung nach Königsberg i. Pr. verlegt.

Landkreis Lützen

Womburg

o. Hohes Alter. Frau verwitwete Albertine Siegmund, Beuthener Straße 34 wohnhaft, konnte gestern in geistiger und körperlicher Frische ihren 80. Geburtstag feiern.

o. Die NS Frauenschaft hatte am Freitag zu einer Sitzung ins Lokal von Grisko eingeladen. Der Begrüßung durch die Frauenschaftsleiterin, Frä. Leichmann, folgte ein Prolog, dem sich ein flott geführtes Theaterstück anschloß. Darauf hielt Kreisrat Martin Frä. Drischel, Mieschowitz, einen interessanten Vortrag über das Hilfswerk „Mutter und Kind“.

o. Einem lange gehegten Wunsche vieler Schömberger ist jetzt dadurch Rechnung getragen worden, daß die Gemeindeverwaltung emsig bemüht ist, die alten Lampen der Straßenbeleuchtung durch neue stärkere zu ersetzen, um auch in den Abendstunden dem Ortsbilde ein freundlicheres Aussehen zu geben.

o. Im Rahmen der Reichswerbwoche der Deutschen Turnerschaft, die vom 27. Mai bis zum 3. Juni durchgeführt wird, wartet auch der hiesige Turn- und Spielverein mit einem reichhaltigen Programm auf. Die Schömberger Bevölkerung wird um recht zahlreiche Beteiligung an den Veranstaltungen gebeten.

Mieschowitz

Mit Fleischbrühe begossen

Beuthen, 26. Mai. Eine rohe Tat brachte die Ehefrau Bronislaw L. aus Mieschowitz auf die Anklagebank der Großen Strafkammer. Sie lebte mit einem Hausbewohner in Unfrieden, so daß es zwischen beiden oft zu harten Auseinandersetzungen kam. Am 15. November v. Js. kam es zwischen beiden Parteien wieder zu einem Kampf. Diese Auseinandersetzung führte schließlich zu Tätlichkeiten. Mit einem Male nahm die Angeklagte ein Stück Fleisch aus einem Topf und goß die heiße Brühe ihrem Gegner, einem Invaliden, ins Gesicht, so daß dieser nicht nur Verbrennungen davon trug, sondern am rechten Auge derart verbrüht wurde, daß er neun Zehntel der Sehkraft einbüßte. Das Gericht sah gefährliche Körperverletzung für erwiesen an, ahndete diese Straftat aber nur mit 5 Monaten Gefängnis, während der Anklagevertreter 1 Jahr verlangt und der Verteidiger Rechtsanwalt Dr. Scholtzke Freispruch wegen Notwehr beantragt hatte.

o. Vom Turnverein. Im Rahmen der von der Deutschen Turnerschaft in der Zeit vom 27. Mai bis 3. Juni stattfindenden Werbewoche finden

Ein langgehegter Wunsch erfüllt

Verkehrsverbesserungen in Miltitzsch

Miltitzsch, den 27. Mai.

Die Gemeinde hat in das diesjährige Arbeitsbeschaffungsprogramm u. a. auch den Ausbau eines direkten Verbindungsweges vom Bahnhof Miltitzsch nach der Wald- und Wiesenstraße aufgenommen und die Arbeiten, soweit sie die Vermessungen anbelangen, bereits begonnen.

Die Wald- und Wiesenstraße sind die Ausgangsstrassen im westlichen Ortsteil, der mit seinen 1500 Einwohnern als „Ort für sich selbst“ anzusprechen ist. Beide Straßen sind vom übrigen Straßennetz abgefordert und dokumentieren mit ihren Beschaffenheiten, Gärten und Baumbeständen die Vergangenheit des Ortes ganz deutlich. Die Nähe des Waldes, die langgestreckten Wiesenflächen und umgrenzenden Getreidefelder geben hier der Landschaft besondere Natur Schönheiten. Es liegt deshalb auf der Hand, daß die Einwohner des Ortes gerade diesen Ortsteil mit Vorliebe für ihre Spaziergänge wählen, und wer dies noch nicht getan, dem sei geraten, seinen Sonntagsspaziergang hierher zu lenken. Die Abseitigkeit der Waldstraße und Wiesenstraße war die Ursache, daß beide vom neuen Bahnhof Miltitzsch nur auf Umwegen bis 2 Kilometer erreicht werden konnten. Als nun die neue Straßenbahn Hindenburg — Miltitzsch ihre Endstation direkt vor den Reichsbahnhof verlegt und damit auch für die Waldstraße eine merkbare Hebung des Verkehrs bringen wird, war der Zeitpunkt gekommen, an den seit Jahren geplanten

Zum Ausbau der Stadtmitte

Neue Südfront der Hindenburg City

Endlich ein wirkungsvoller Großstadt-Mittelpunkt — „Lichtburg“ Hindenburg wird 1. November eröffnet — Wird die Straßenbahnlinie durch die Südfront endlich begonnen?

Beuthen, 26. Mai.

Die Stadtverordnetenversammlung hat die Stadtverordnetenversammlung der Stadt Beuthen die städtebaulichen Veränderungen in der Stadtmitte betreffend, zustimmend Kenntnis. Für den weiteren

Ausbau des Verkehrsplatzes war die Vereinigung der Grundstücksverhältnisse zwischen der Stadt und den Anliegern der neuen Straßen notwendig. Um die Ausfüllung der Baufälle zu ermöglichen, die zwischen dem Neubau Stadtmitte 1 gegenüber Januski und dem Wohnhaus der Schreider'schen Erben, Kronprinzenstraße Nr. 283, entstanden wäre, mußte die Stadt Grundstücke der Schneider'schen Erben erwerben. Der Erwerb kam dadurch zustande, daß an die Schneider'schen Erben entsprechende Flächen aus dem bisherigen Verkehrsplatz der Hofstraße zur Vergrößerung des Hofes als Gegenleistung für das städtische benötigte Gelände an der Kronprinzenstraße abgetreten wurde. Den Einspruch gegen den neuen Fluchtlinienplan haben die Schneider'schen Erben alsdann zurückgezogen. Dem Neubau des Kaufmanns Kauzior sind dadurch die Wege geebnet. Mit den Ausbaumaßnahmen wurde, wie von uns bereits gemeldet, in der Woche nach Pfingsten begonnen. Die Fertigstellung des neuen Geschäfts- und Wohnhauses Kauzior ist bis Oktober zu erwarten. Durch die baldige Ausführung dieses Baues ist städtebaulich erreicht, daß

die Südfront der Kronprinzenstraße an dieser Stelle geschlossen und ein Durchblick auf die schönen Hintergebäude in der Hof- und Barbarastrasse von dieser Seite des neuen Verkehrsplatzes aus vermittelt wird.

Ein weiterer städtebaulicher Fortschritt wird durch den Verkauf des Grundstückes an der Südseite der Dorotheenschleife an die Bauherren des neuen Lichtspieltheaters erzielt. Das an den Neubau Stadtmitte 2 (gegenüber Sedlitz) anschließende Grundstück von 1100 qm wurde an die neu gegründete „Lichtburg GmbH.“ verkauft. Auf dem Grundstück errichtet die Gesellschaft ein Lichtspielhaus, das äußerlich allen städtebaulichen und in der Inneneinrichtung den modernsten Anforderungen der Filmindustrie entspricht.

Das neue Lichtspieltheater wird 1000 Plätze fassen.

folgende Vereinsveranstaltungen statt: Sonntag, 27. Mai, ab 10 Uhr vorm., Wettkämpfe auf dem Sportplatz, anschließend gegen 12 Uhr Schlagergastgebetenfeier in der Turnhalle. Dienstag, 29. Mai, abends 6.30 Uhr, Propagandaabend durch den Ort. Mittwoch, 30. Mai, 20 Uhr, große Werbeversammlung im Saale Koniegn. Freitag, den 1. Juni, Wettkämpfe der „Alten Herren“.

Miltitzsch

o. Christus und der katholische Jungmann. Die Vorträge in der Jungmänner-Weche (3.—10. Juni) beginnen bei St. Laurentius früh bereits um 7 Uhr und abends um 8 Uhr.

o. Zum Münchener Passionspiel. Ueber die Auführungen des Münchener Passionsspiels, das Sonntag, den 27. Mai, im Kubanschen Saal in Szene geht, schreibt u. a. die Presse in Landsberg an der Warthe: „Es dürfte kaum einen Besucher dieser Spiele gegeben haben, der nicht von tiefer Ergriffenheit den Vorgängen auf der Bühne gefolgt ist. „Ein Seelentrost in der Not der Gegenwart!“ — so möchte man das eindrucksvolle Spiel überschreiben, das auch in seinem äußeren Rahmen (Originalinszenierung und eigens errichtete Festspielbühne) auf stichfeste Wiebegrabe des biblischen Stoffes legt.“ Daraus ergibt sich, daß den Miltitzschern ein besonderes Ereignis bevorsteht.

Politz

o. Wegen Blutschande verurteilt. Vor dem Beuthener Gericht hatte sich der G. aus Politz zu verantworten. Ihm wurde Blutschande an seiner Tochter zur Last gelegt, die auch durch die Beweisaufnahme in zwei Fällen erwiesen wurde.

direkten Verbindungsweg Bahnhof — Wald- und Wiesenstraße

heranzugehen. Die für diesen Zweck zwischen den Behörden und dem Geländebesitzer, Graf Hensel von Donnermarkt, geführten Verhandlungen sind reibungslos und reiflos beendet. Der neue Verbindungsweg ist vorläufig nur als Fußweg gedacht, der eine Breite von 4 Metern haben, Beleuchtung und Mischschüttung erhalten wird. Er führt in genau nord-südlicher Richtung zwischen den großen Wiesen, über die Wiesen und mündet in die Wiesenstraße.

Straßenarbeiten im Zentrum des Ortes.

Der Bau der Straßenbahn hat es auch mit sich gebracht, mit der längst geplanten Verlängerung der Hermann-Göring-Straße nach dem Gemeinderathaus zu beginnen. Die Straße erhält durch die neue Führung eine direkte Einmündung in die Josef-Joachim-Adam-Straße und eine solche gradlinig in die Larnowitzerstraße; dadurch wird die bis jetzt bestehende gefährliche Unfallstelle mit ihrer ganz unübersichtlichen S-Kurve vermieden. Zwischen der zwar nur kurzen, aber sehr wichtigen Straßenverlängerung und der Larnowitzer Straße wird eine „Grüninsel“ geschaffen. Das neue Straßenprojekt wird hier das Straßenbild erheblich vorteilhaft beleben, was mit Rücksicht auf den gegenüberliegenden Kriegerehrdenkmalplatz sehr zu begrüßen ist.

sie sich auf ein Erdgeschoss und einen Rang verteilen. Das Haus paßt sich in der äußeren Form den anderen Neubauten an.

Eine Gewähr dafür, daß in Hindenburg ein hervorragendes Lichtspieltheater entsteht, ist schon dadurch gegeben, daß die in der Lichtburg-GmbH. zusammengefügten Bauherren bereits in den früher von ihnen in Gleiwitz errichteten Lichtspielen in der Niederwallstraße einen Beweis für die Qualität der Ausgestaltung eines neuzeitlichen Kinos geliefert haben. Nachdem die Grundstücksveräußerung zustande gekommen ist, wird die Gesellschaft

schon in der nächsten Woche mit dem Neubau beginnen.

Als Eröffnungstermin für die neue „Lichtburg“ ist der 1. November 1934 in Aussicht genommen. Mit der Errichtung dieses Gebäudes dürfte der Ausbau der einen Seite des neuen Verkehrsplatzes in der engeren Stadtmitte abgeschlossen sein. Die städtebauliche Weiterarbeit der Stadtverwaltung wird sich alsdann auf die übrigen Platzfronten und auf die Verbesserung des Straßennetzes in der Umgebung der Stadtmitte zu erstrecken haben.

Mit sicherlich gesteigerter Aufmerksamkeit wurde festgestellt, daß bereits am Freitag bis empor zur Bahnhöferrückführung nach der Dorotheenschleife die Schienen zur Fortführung der neuen Straßenbahnlinie Miltitzsch—Hindenburg abgeladen wurden. Damit gewinnt der alte Plan an Aktualität, wonach endlich auch für die Hindenburg Südfront jene seit einem Vierteljahrhundert geforderte

billige Schnellverbindung nach der Reichsgrenze bei Landsberg und Malschau

geschaffen wird. Dem Vernehmen nach soll die Weiterführung der Straßenbahnlinie durch die Dorotheenschleife ebenfalls noch bis zum Herbst erfolgen.

Der Fortgang der Straßenbahn-Neubauarbeiten von der Abzweigung Stollenstraße bis empor zur Bahnhöferrückführung beim Reichsbahnhof Ludwigsgründ entwickelt sich plangemäß rasch. Die Befestigung des Schienenstranges, verbunden mit einer Neupflasterung der Miltitzsch-Straße mit Granit-Großpflaster, geht allmählich ihrem Ende entgegen.

sen wurde. Der Vater muß nun diese seine Straftat mit 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus büßen.

o. Kameradschaftsabend der DZK. Am Freitagabend hielt im Barsaal Bezirksportwart Wzyk den Kameradschaftsabend, der über den Verlauf der letzten Pfingstspiele sprach. Für den Sonntag konnte „Vordwärts“ Biskupis zu einem Freundschaftsspiel verpflichtet werden. Zum Jugendführer wurde Jugendwart Farenck entsandt werden. Der im Verein bereits mehrfach besprochene Ausflug ist auf den 17. Juni d. Js. endgültig festgelegt. Tischtennis, Gesang und Spiele sorgten für die weitere Unterhaltung des Abends.

Aus der Bewegung der NSDAP

Aus den parteiamtlichen Bekanntmachungen entnommen.)

Gaubefehl

Zum Stellvertreter des Gaufachleiters für Wirtschaftstechnik wird Pg. Schneider, Bezirksleiter des NSDAP, Breslau, ernannt.

Beil. Güter!

geg. Brückner, Gauleiter Schlesien.

Beuthen

o. NS Hago und GSG, Ortsgruppe Beuthen-Nord. Mitgliederversammlung Montag, 28. Mai, 20 Uhr, im großen Saal des Konzerthauses. Auf dem Programm steht u. a. ein Vortrag von Dr. Scholtzke. Das Erscheinen wird den Mitgliedern zur Pflicht gemacht.

o. Rechtsberatung Deutsche Arbeitsfront, NS Hago, Beuthen NS., Gymnasialstraße 7, jeden Dienstag von 9—10 Uhr.

Hindenburg

In einen Mast gefahren

o. Ein schwerer Verkehrsunfall ereignete sich am Sonnabend nachts 1.30 Uhr in Matthesdorf (Kronprinzenstraße) in der Nähe von Dr. Ballon. Dort geriet der PKW. L. R. 35 133 in den Lichtkegel eines ihm aus Hindenburg entgegenkommenden Personenautos und fuhr wegen starker Blendung an einen Leitungsast der Straßenbahn. Obwohl der PKW so stark beschädigt war, daß er abgeschleppt werden mußte, war dem Chauffeur nichts passiert. Hingegen wurden der Insasse, Frä. Otti Duda aus Hindenburg alle Zähne ihres Unterkiefers herausgeschlagen. Auch erlitt sie schwere Schnittwunden. Nachdem die Verletzte durch Dr. Ballon die erste Hilfe erhalten hatte, wurde sie in das städt. Krankenhaus geschafft. Das Unglücksauto war mit so rasender Geschwindigkeit vorbeigefahren, daß es nicht möglich war, seine Nummer zu erkennen.

Endlich außer Lebensgefahr!

Den Arbeitsopfern der Königin Luise-Grube geht es durchweg besser.

o. Wie wir bekanntlich in unserer Mittwoch-Nummer berichteten, wurden bei einem Schießunfall auf dem Westfeld der Königin Luise-Grube u. a. der Steiger-Stellvertreter Walter Wollitz und der Schießhauer Alfons Walla, beide aus Hindenburg, lebensgefährlich verletzt. Auf Anfrage erfahren wir nunmehr, daß es beiden Knapen durchwegs besser geht, so daß in ihrem Befinden keine Lebensgefahr mehr besteht.

Auch die drei durch Steinschlag erheblich verletzten Knapen des Ostfeldes, Häuer Peter Bochwald sowie die Ziller Wilhelm Kubassa und Seraphin Prensich befinden sich auf dem Wege rascher Besserung. Sämtliche Verunglückten liegen im Knappschaftskrankenhaus an der Dorotheenschleife.

Tödlicher Verkehrsunfall

Am Sonnabend nachmittag wurde in Hindenburg auf der Dorotheenschleife Nr. 50 ein 6-jähriger Knabe beim Überqueren des Fahrdammes von einem Personen-Kraftwagen überfahren. Das Kind erlitt Verletzungen am Kopf und verstarb noch während der Beförderung in das Knappschaftskrankenhaus. Der Knabe ist in den Wagen hineingelaufen. Die Untersuchung ist noch nicht abgeschlossen.

Die Turner-Werbeweche beginnt

Sportliche Veranstaltung des T. u. SV. „Frisch-Frei“

Die Werbewoche der Deutschen Turnerschaft (27. Mai bis 3. Juni) wird vom Turn- und Sportverein „Frisch-Frei“ Hindenburg am heutigen Sonntag, vormittags 9 Uhr, auf dem Jahn-Sportplatz durch Faustball- und Meisterschaftsspiele eingeleitet. Es folgen abends um 14.30 Uhr Handball- und Fußballspiele. Am Laufe der Woche folgt dann eine besondere Veranstaltung, bei welcher der 2. Vorsitzende, Studienrat Dr. Bier, einen Vortrag halten wird.

NS Frauenschaft besucht das Arbeitslager Ludwigsgründ

o. In den Nachmittagsstunden des Freitag stattete die Gauleiterin der ober-schlesischen Frauenschaft, Bgm. Dornio, dem Arbeitslager Ludwigsgründ einen kurzen Besuch ab. Unter Führung von Oberfeldmeister Walla besichtigte die Gauleiterin mit einigen ihrer Mitarbeiterinnen das gesamte Lager.

o. Silberhochzeit feiern heute die Viktor und Elfriede Passaichen Eheleute (Sohnhafer Str. 61).

o. Badeanstalt niedergebrannt. Am Freitag nachmittag kam in der Freibadeanstalt der Königin-Luise-Grube im Stadtteil Zaborze ein Brand aus, der in kurzer Zeit 37 Umkleidezellen und den angrenzenden Holzzaun vernichtete. Es wird angenommen, daß spielende Kinder das Feuer angelegt haben.



Hervorragend bewährt

haben sich Logal-Tabletten bei Rheuma Gicht Ischias Kopf- u. Nervenschmerzen

Grippe Erkältungskrankheiten

Logal lindert nicht nur die Schmerzen, sondern beseitigt die Krankheitsstoffe auf natürlichem Wege, es löst die Harnsäure!

Mehr als 6000 Ärzte-Gutachten! Absolut unschädlich! Fragen Sie Ihren Arzt. In allen Apotheken. Ein Versuch überzeugt!

Verlangen Sie kostenloses Faltblatt der reich illustrierten Gratis-Broschüre „Der Kampf gegen den Schmerz“ vom Logalwerk München 80

12,6 Lith. 0,46 Chin. 74,3 Acid. acetic. sal.

M 129

Logal

Gegen Hindenburger Wohnraumnot

Generalversammlung der Gemeinnützigen Bau-Genossenschaft

r. Die im Jahre 1919 von Bürgermeister Schwan ins Leben gerufene Baugenossenschaft hielt Freitag im Kurze Hotel ihre Generalversammlung ab, die von dem Vorsitzenden des Aufsichtsrats, Lehrer Schattla, geleitet wurde. Der Regierungspräsident hat mit Rückwirkung vom 16. 5. 1931 die Baugenossenschaft als gemeinnütziges Unternehmen anerkannt. Die Genossenschaft zählt 133 Mitglieder mit 134 Geschäftsanteilen. Im letzten Jahre konnte eine Mietsenkung infolge vorgenommenen, als von den eingezahlten Mietbeträgen am Jahreschluss 2 Mk. für den Monat auf den Geschäftsanteil angerechnet worden sind. Der Besitz der Genossenschaft besteht aus 141 Wohnungen und 2 Läden.

Die einen Gesamtwert von 509.000 Mk. besitzen. Die Bilanz schließt mit 534.498,02 Mk. ab und ergab einen Reingewinn von 674,43 Mk. Hieron wurde beschloffen, 10 % dem Reservefonds zu überweisen und 4 % Dividende an die Mitglieder auszuschütten.

Nach der vorgenommenen Erwählung setzt sich der Vorstand zusammen aus: Lehrer Rosenberger, Kammereidirektor Weigert und Stadtoberinspektor Witte. Der Aufsichtsrat: Steuersekretär Komor, Knappschaffmeister Schwallat, Grubenschlosser Schröder, Lehrer Deme, Steuersekretär Grotzer, Polizeioberleutnant Tschinski, Malerwerkführer Langer, Büroangestellter Salzgeber, Lehrer Schattla.

Tagung der NS Gemeinschaft „Kraft durch Freude“

Massendarbietungen im Hüttenpark geplant

Auf Einladung des Kreiswarts, Pg. Ring, versammelten sich Freitagabend im Dachgarten des Admiralspalastes die Kreisführer der hiesigen Sportverbände und die Vereinsführer sportlicher Organisationen. In eingehender Beratung wurden eine Reihe wichtiger Beschlüsse gefasst, alle mit dem Endziel, Sonne in das Erdenleben des schwer um seine Existenz ringenden Kampels zu bringen, ihm Kraft durch Freude zu vermitteln.

Die Sportwart, Pg. Zepner, u. a. ausführte, werden demnächst in monatlicher Folge Sportprogramms, enthaltend die regelmäßigen Übungsabende der sportlichen Vereine ganz Schlesiens, im Druck erscheinen. Die Sportvereine sollen darüber berichten: ob und in welchem Umfang dem Verein noch fernstehende Volksgenossen an den Übungsabenden teilnehmen können (eine Unfallschuldung besteht für die Vereine nicht); zu welchem Minderpreis ihnen bei größeren Sportveranstaltungen Zutritt gewährt werden kann. Betont wurde auch die unbedingte Notwendigkeit, das sportliche Programm Groß-Hindenburger auf eine einheitliche Basis zu stellen und insbesondere gleichzeitige Veranstaltungen in den einzelnen Ortsteilen auf jeden Fall zu vermeiden.

Wie wir erfahren, sind im Rahmen des Betätigungsbereiches der NSG „Kraft durch Freude“ noch für diesen Sommer größere Veranstaltungen im Park der Donnersmarthütte vorgesehen. Zur Mitwirkung hierbei sollen sämtliche hiesigen Musikkapellen, Männergesangsvereine, Turn- und Sportverbände herangezogen werden, um Darbietungen, die auf Masseneffekt eingestellt sind, zu erzielen.

§ Reichsbetriebsgemeinschaft Verkehr und öffentliche Betriebe. Am 22. d. Mts. fand eine Betriebsgemeinschaftsversammlung des Verbandesgaswerkes statt. Pg. Pietrasch erwähnte hierbei daß die wöchentliche Lohnzahlung mit monatlicher Abrechnung auch weiterhin bestehen bleibe. Der Betriebsgemeinschaft wird nahe gelegt, Gesuche auf Gewährung von Unterführungen aus dem Fonds nur in ganz besonderen Fällen einzureichen. Pg. Ring, der von seinem sechsmonatlichen Kursus auf der Reichsführerschule in Berlin zurückgekehrt ist schilderte seine Reiseerlebnisse und Eindrücke auf der Reichsführerschule. Von den Kursusteilnehmern wurde u. a. auch das Braune Haus in München besucht. Referent widerlegte die falschen Gerüchte über die angebliche Eleganz dieses Hauses.

§ Apotheken-Sonntagsdienst haben heute die Adler- und Florian-Apothek, im Stadtteil Zaborze die Engel-Apothek, im Stadtteil Biskupitz-Vorsigtwerk die Sonnen-Apothek. Nachtdienstbereit sind an Sonn- und Feiertagen die Apotheken, die tagsüber geöffnet sind, an Wochentagen die Apotheken, die am kommenden Sonntag den Dienst versehen, diesmal also die Hochberg-, Johannes- und Josef-Apothek, im Stadtteil Zaborze die Engel-Apothek, im Stadtteil Biskupitz-Vorsigtwerk die Sonnen-Apothek.

e. Ueberschreitung des Züchtigungsrechts. Freitag stand die Ehefrau Anna W. vor dem Strafrichter, um sich wegen grober Ueberschreitung des Züchtigungsrechts zu verantworten. Nach dem Anklagebeschluss soll die Angeklagte ihr 10jähriges Söhnchen am 10. März mit einem eisernen Ofenhaken, Schirm und Lederriemen äußerst roh mißhandelt haben. Nachbarn fühlten sich veranlaßt, hiervon die Polizei zu verständigen. Solche und ähnliche Mißhandlungen sollen wiederholt vorgekommen sein. Das Gericht erkannte auf 3 Monate Gefängnis als Mindeststrafe.

e. Ein geistig minderwertiger vor dem Strafrichter. Der schon mit 12 Vorstrafen belastete Wolfgang R. hatte am 30. Oktober eine Nachbarin ohne jede Veranlassung mit einem eisernen Ofenhaken und auch mit der Faust erheblich verletzt. Gleich zu Beginn der gestrigen Verhandlung erlitt der Angeklagte einen Anfall, verbunden mit Weinkrämpf. Solche Anfälle wiederholten sich unausgesetzt mit zeitweiser Vernehmungsunfähigkeit. Festgestellt wurde, daß der Angeklagte aus der Irrenanstalt nicht als Geisteskranker, sondern als geistig minderwertig entlassen worden sei. Obwohl der Staatsanwalt in Anbetracht der unglaublichen Robert 2 Monate Gefängnis beantragt hatte, erkannte das Gericht nur auf 3 Tage Gefängnis.

§ Rückfichtsloser Kraftwagenführer. Am Donnerstag gegen 12,30 Uhr wurde auf der Kronprinzenstr., in Höhe des Hausgrundstücks 366 eine Frau von einem Lieferkraftwagen angefahren und zu Boden gerissen. Sie erlitt Verletzungen des rechten Handgelenks und des rechten Unterarms sowie Schenkelverletzungen am linken Knie. Das Fahrrad wurde erheblich beschädigt. Der Lieferwagen fuhr weiter, ohne daß sich der Führer um die Verletzte bekümmerte. Die Nummer des Fahrzeuges ist jedoch festgelegt. Die Schuld an dem Zusammenstoß trägt der Führer des Lieferwagens, da er nicht genügend nach links auswich.

Luftfahrt-Werbewoche vom 1. bis 8. Juni

Präsident Coerzer vom DFB weicht den Fliegerhorst

Großer Fliegertag in Gleiwitz am 3. Juni — Besichtigung der obererschlesischen Fliegerflur — Riesenfliegerfeuerwerk im Gleiwitzer Flughafen

Der Deutsche Luftfahrtverband hat es sich zur Aufgabe gemacht, anlässlich der Luftfahrt-Werbewoche in allen Teilen Deutschlands durch große fliegerische Veranstaltungen die Aufmerksamkeit der Nation auf das grandiose Aufbauwerk zur Wiederherstellung Deutschlands Luftgeltung auf dem Gebiete der Sportfliegerei zu lenken. In allen Teilen Deutschlands werden führende Männer der deutschen Sportfliegerei an das Volk zur Mitarbeit an Deutschlands Erstflur in der Luft appellieren.

Oberschlesien und besonders Gleiwitz hat den Vorzug, den Präsidenten des Deutschen Luftfahrtverbandes, Fliegerkommodore Coerzer, zu sehen. Die

Fliegeruntergruppe veranstaltet ihm zu Ehren einen Fliegertag, welcher gleichzeitig eine Rundgebung zur Verbreitung der Luftportidee unter den Volksgenossen sein soll. Vor dem Haus Oberschlesien wird als sichtbares Zeichen der in der Woche vom 1. bis 8. Juni in Deutschland vorherrschenden Luftfahrtpropaganda ein Motorflugzeug, umrahmt von den Fahnen des neuen Deutschlands und des DFB, aufgestellt finden. Den Auftakt zur Luftfahrt-Werbewoche bildet in Gleiwitz am Sonnabend, dem 2. Juni ein

Werbemarsh des schmalen Fliegersturms der Fliegerortgruppe Gleiwitz unter Vorantritt der

Polizeikapelle vom Fliegerhorst nach dem Ring. Hier findet die feierliche Flaggenhissung auf dem Rathaussturm statt, stolz werden das erste Mal in Gleiwitz die Flaggen des DFB — ein beschwingtes Hakenkreuz im atherblauen Fahmentuch — zwischen den Farben des neuen Deutschlands im Winde flattern. Darauf wird der Fliegersturm zum Haus Oberschlesien marschieren, wo eine Ansprache des stellvertretenden Ortsgruppenführers, Stadtrat Gaida, und Johann ein Konzert der Standardkapelle auf der Terrasse des Haus Oberschlesien stattfinden wird. Sonntag, der 3. Juni, ist Oberschlesiens großer Fliegertag. Um 14,30 Uhr wird

Fliegerkommodore Coerzer den imposanten Fliegerhorst feierlich einweihen,

den die Fliegerortgruppe Gleiwitz in der ehemal. Staatl. Gleiwitzer Hütte eingerichtet hat. Der Fliegerhorst wird fortan den Namen Bruno-Coerzer-Horst tragen. Anschließend daran beginnt der eigentliche Fliegertag im Gleiwitzer Flughafen. Um 17 Uhr findet eine Besichtigung der obererschlesischen Fliegerflur durch Fliegerkommodore Coerzer statt. Sodann werden Flieger der Fliegeruntergruppe ein sehenswertes Schauprogramm fliegen, u. a. werden Geschwader- und Kettenflüge, Ballonrumschläge, Segelflugzeugschlepps mittels Autos u. a. m. gezeigt werden. Rundflüge zu verbilligten Preisen in Sportflugzeugen der Flugübungsstelle Gleiwitz werden auch den weniger bemittelten Volksgenossen die Schönheit des Fliegens erleben lassen. Den Höhepunkt des Fliegertages wird das

Riesenfeuerwerk

in einer für Oberschlesien noch unbekannten Pracht bilden. Die Berliner Kunstfeuerwerker werden das gleiche Nationalfeuerwerk abbrennen, welches am Tage der Nationalen Arbeit 1934 auf dem Tempelhofer Flugplatz die reiflose Begeisterung der Berliner erweckt hat. Ganz neuartige Feuerwerkskunst nach dem letzten Stande der Pyrotechnik, welche besonders anlässlich des Fliegertages fliegerische Symbole enthalten wird, wird in Oberschlesien zu sehen sein.

Den musikalischen Teil des Fliegertages hat die Polizeikapelle dankenswerterweise übernommen.

Nach dem Feuerwerk findet Tanz in allen Räumen des Flughafen-Restaurants sowie auf einer großen Freiluft-Tanzfläche statt. Zwei Kapellen werden hierzu aufspielen.

Der obererschlesische Flugtag mit seinem großartigen Programm wird ein Volksfest in großem Stil werden. Kunstflieger sind absichtlich nicht hinzugezogen worden, weil die Fliegeruntergruppe den obererschlesischen Volksgenossen die in einjähriger, zäher Aufarbeitung erreichten, höchste Beachtung verdienenden fliegerischen Leistungen unserer obererschlesischen Fliegerkameraden zu sehen bekommen sollen. Es soll stolz sein auf seine Flieger, und wissen, wofür es in der Luftfahrt-Werbewoche seine Spende gibt. Der Reinertrag der Veranstaltung dient dem Aufbau der obererschlesischen Fliegerei.

Oberschlesien heißt durch Teilnahme an dem obererschlesischen Flugtag den obererschlesischen Fliegern des Deutschen Luftfahrtverbandes, dem: Wer den deutschen Luftport fördert, hilft Deutschland! Heraus zum obererschlesischen Flugtag 1934!

Gemäß dem Antrage des Staatsanwalts

Die Margarinehändler verurteilt

Gleiwitz, 26. Mai.

In dem Prozeß, das vor der fünften Strafkammer beim Landgericht am gestrigen Freitag gegen zehn Angeklagte wegen Unterschlagung bezw. Ankaufs und Weiterverkaufs von Reichsbewilligungsscheinen für Speisefette begann, plädierten am Sonnabend während des gesamten Vormittags die Vertreter der Angeklagten, die Rechtsanwältin Geißler, Justizrat Kochmann, Dr. Warlo, Komar, Joachimski, Dr. Vöhr, Becking und Heiduch. Nach etwa 1½stündiger Beratung verkündete am Sonnabend der Vorsitzende, Landgerichtsdirektor Dr. Murswief, das

Urteil.

Es erhielten: Der Angeklagte Herbert Ossig wegen schwerer Untreue in Lateinheit mit Unterschlagung ein Jahr und sechs Monate Zuchthaus und 300 Mk. Geldstrafe; der Angeklagte Franz Kopphehl wegen des gleichen Delikts ein Jahr Zuchthaus und 100 Mk. Geldstrafe. Ferner wurden wegen gewerbmäßiger Fehllehre verurteilt: der Angeklagte Jakob Paterof zu einem Jahr und neun Monaten Zuchthaus und die Angeklagten Josef Warzil und Kurt Prager zu je eineinhalb Jahren Zuchthaus. Wegen einfacher Fehllehre wurden die Gleiwitzer Angeklagten, die von Prager Verbilligungsscheine in kleineren Mengen abgenommen hatten, um sich darauf Margarine zum Verkauf in ihren Geschäften zu besorgen, zu Gefängnisstrafen von 2 Monaten bis 3 Wochen verurteilt. Eine Angeklagte wurde freigesprochen.

In der sehr ausführlichen Urteilsbegründung führte der Gerichtsvorsitzende u. a. aus, daß das Strafverfahren mit Recht die Aufmerksamkeit

der Bevölkerung auf sich gelenkt habe, da die hier zur Beurteilung stehenden Straftaten nicht nur in die Rechtssphäre eines einzelnen Menschen oder einer kleinen Gruppe von Menschen eingegriffen habe, sondern die Angeklagten haben sich gegen das Volkswohl, gegen den Grundsatz des Nationalsozialismus „Gemeinnutz geht vor Eigennutz“ vergangen. Bezüglich der Angeklagten Ossig und Kopphehl stellte das Gericht fest, daß sie Stammbuchdrucke und Reichsbewilligungsscheine, die sie an die Bezugsberechtigten zu verausgaben hatten, sich angeeignet haben, obwohl sie wußten, daß sie dazu kein Recht hatten. Damit sei der Tatbestand der Untreue erfüllt. Erschwerend komme in Betracht, daß die beiden Angeklagten, da sie mit der Verteilung der Scheine beauftragt waren, öffentlich rechtliche Funktionen ausübten und durch Mißbrauch ihrer Befugnisse sich der Amtsunterschlagung im Sinne des Strafgesetzbuches schuldig gemacht haben. Weiter sei erschwerend, daß durch diese Tat das Volk geschädigt worden sei. (§ 262 Absatz 2 St.G.B.) Bei den Angeklagten Paterof, Warzil und Prager liege gewerbmäßige Fehllehre vor, weil sie wiederholt die Bezugsscheine erworben und weiterverkauften und die Absicht hatten, sich dadurch eine ständige Einnahme zu verschaffen.

Bei den Angeklagten Ossig und Kopphehl wurde die erlittene Unterschlagung auf die Strafe angerechnet mit Rücksicht darauf, daß sie geständig waren. Bei dem Angeklagten Paterof wurde als erschwerend angerechnet, daß er nicht den Mut hatte, die Wahrheit zu sagen und erst durch die Beweisaufnahme überführt werden mußte.

Gleiwitz

Die Sandwiesener Räuber vor dem Schwurgericht

Am Montag beginnt beim hiesigen Landgericht die zweite diesjährige Schwurgerichtsperiode. Bereits am Montag steht der Angeklagte Robert Dzen-dziol wegen Mordes vor Gericht. Es folgen dann sechs Strafverfahren gegen acht Angeklagte wegen Meineides.

Am 7. Juni wird gegen Franz Warzecha und Engelbert Langhammer wegen versuchten Raubes verhandelt. Die Angeklagten hatten seinerzeit den auffallendsten Raubüberfall in Sandwiesen verübt.

Färberei und Reinigung Den modernen Damenhut
„Immer Eleganz“ empfiehlt auch die Abteilung „Kunst-Stopferei“
Hörs., Florianstr. 5, Gleiwitz, Bauhofstr. 12 preiswert in der Hut-Centrale
Gleiwitz, Wilhelmstraße 30, 1. Etg.

Erfolge bei der Arbeitsbeschaffung bei der Vereinigte NS. Hüttenwerke Aktienges.

Die Wirtschaftspolitik des Führers und die Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen der Regierung haben sich, wie der Handelskammerpräsident bei der Kundgebung am 23. Mai er. sagte, auch für Oberschlesien und die obererschlesische Eisenindustrie günstig ausgewirkt und zu einer Produktionssteigerung geführt. Der Steigerung der Produktion steht naturgemäß eine Zunahme der Zahl der Beschäftigten gegenüber. Bei der Vereinigten Oberschlesischen Hüttenwerke AG, in deren zehn Betrieben rund 90 Prozent aller in der obererschlesischen Eisenindustrie beschäftigten Personen arbeiten, sind jetzt 2844 Volksgenossen mehr tätig als im April 1933, nämlich 2640 Arbeiter und 204 Angestellte. Das bedeutet eine Zunahme von etwa 38 Prozent. Die Zunahme, die bei den einzelnen Werken verschoben ist, muß umso höher bewertet werden, als die etwa 400 Mann starke Belegschaft der stillgelegten Gleiwitzer Hütte restlos von den anderen Werken von Oberschlesien übernommen wurde.

Offenbar läßt sich dieser günstige Beschäftigungsstand auch während der Sommer- und Herbstmonate, die erfahrungsgemäß stets ein Nachlassen der Beschäftigung bringen, aufrecht erhalten.

Prälat Kreuß spricht in Gleiwitz

Generalversammlung des Caritasverbandes
Am heutigen Sonntag nachmittags 4 Uhr findet in der Turnhalle des Marienhause, Oberwallstraße 21 die Generalversammlung des Caritasverbandes statt, in der Prälat Kreuß, Freiburg i. B., der Präsident des Deutschen Caritasverbandes einen Vortrag hält.

§ Sonntagsdienst der Ärzte und Apotheken am 27. Mai: Dr. Sluzalek, Zister Straße 25, (Tel. 4767); Dr. Chrzong, Cofeler Straße 2, (Tel. 4022) und Dr. Samuel, Helmuth Brüderer-Straße 18, (Tel. 4248). Für Wohlfahrtsdienstverbände Dr. Sluzalek.

Sonntags- und Nachtdienst der Apotheken vom 26. Mai bis 2. Juni: Adler-Apothek, Ring, (Tel. 3706); Löwen-Apothek, Bahnhofstraße 33, (Tel. 3029); Kreuz-Apothek, Freundstraße 2, (Tel. 2626) und Engel-Apothek, Sosniga Straße, (Tel. 2314).

§ Glascherben weg vom Bürgersteig! Auf der Reichstraße war eine Flasche in Scherben gegangen. Ein Schüler trat auf die Glascherbe und brachte sich eine Schnittwunde am linken Fuß bei, durch die eine Hauptader verletzt wurde. Ehe die Sanitäter die erste Hilfe leisten konnten, hatte der Knabe schon einen großen Blutverlust erlitten. Nach Anlegung eines Schutzverbandes mußte der Knabe zu einem Arzt gebracht werden.

§ Freitag Zahntag für die Kleinrenten. Am Freitag, den 1. Juni 1934 werden in der Zeit von 8—11 Uhr im Vorraum des Gleiwitzer Stadttheaters auf der Wilhelmstraße Nr. 28 die Kleinrenten gezahlt.

Alles zum Landkutsch

Schönwald

§ Männer-Turnverein. Am Freitag hielt der Verein eine Führerringbesprechung ab. Eingeleitet wurde die Sitzung durch ein Saargedenken. Der Vereinsführer Kwałka gedachte in seinem Eingangsvortrag der Werbewoche für Leibesübungen und der Reichsschwimmwoche. Es sollen alle Volksgenossen erfaßt werden. Es geht um die Gesundheit des ganzen Volkes. In einem Aufzug an die Bevölkerung soll geworben werden. Anschließend wurde dann die technische Ausgestaltung besprochen und innere Vereinsangelegenheiten erledigt. Mit der Ermahnung, Opfer nicht zu scheuen und nicht zu raufen und zu rosten, wurde die Sitzung geschlossen.

Tost

§ Deutscher Flüchtlingsverband Oberschlesien, Ortsgruppe Tost. Am 28. Mai, 19 Uhr, findet in der Eichendorffklaus bei Schura eine Mitgliederversammlung statt. Es spricht der Verbandsgeschäftsführer.

Groß-Paschin

i. Silbernes Ortsjubiläum. Am 27. Mai begeht der Ortspfarrer, Erzpriester Schittko, sein silbernes Ortsjubiläum. Der Jubilar hat sich jede Feier verbeten.

Langendorf

§ Fußballspiel. Am Sonntag begegneten sich in Langendorf SV. Rokittin und DFB. Germania Langendorf. In der 1. Halbzeit machte sich eine Ueberlegenheit der Germania bemerkbar, welche auch zu zwei Toren führte. Nach der Halbzeit legte Rokittin mächtig Tempo vor und brachte eine harte Note ins Spiel, die ihnen den Ausgleich brachte. Das Spiel endete 2:2. Vorher spielten die 2. Sen. 1:1.

Deutsche Mütter!

Der gesunde, reine, zukünftige Mensch kann sich nur durch eine reine, vollkommene Frau fortpflanzen.

Der materialistische Sumpf ist nicht die Geburtsstätte des Volkstommens.

Kind, unter Sorgen geboren, erwecken keine „Mutterfreuden“ Der quälende Gedanke über die Beschaffung des täglichen Brotes in einer Zeit der Knebelung der deutschen Volksgenossen durch eine raffestremde Ausbeuterklasse dämmte das natürliche Verlangen der Mutter nach dem Kinde ein.



Ratgeber für Mutter und Kind

Angst und Bangigkeit, trauriges Erwarten belasteten den noch ungeborenen Erdenbürger. Sorgen einer vergangenen Zeit.

Heute schafft der Führer Arbeit und Brot. Heute geht es vorwärts — aufwärts. Der Führer hat einen Staat geschaffen, der seine Hände schützend über das Höchste breitet — über die Mutter.

Die N. S. Volkswohlfahrt wird besonders den werdenden Müttern raten und helfen.

Eine vollkommene Ausstattung für den Säugling, Milch und Verpflegungszuschüsse sollen die mittellose Volksgenossin von ihrer Sorge befreien. Der „Ratgeber für Mutter und Kind“ ist der deutschen Mutter gewidmet. In ihm soll die kommende Mutter den wahren Berater sehen. Er soll verhindern, daß Mütter Fragen hilflos gegenüberstehen, in deren Erkenntnis ihre eigentliche Bestimmung, die Mutterchaft liegt.

Der „Ratgeber für Mutter und Kind“ ist durch alle Ortsgruppen der N. S. Volkswohlfahrt zu beziehen.

Auf den Wellen

FUNK-PROGRAMM

Reichsfender Breslau

Sonntag, 27. Mai: 6.00: Zeit, Wetter. **6.15:** Hafenkonzert. **8.15:** Leitwort der Woche. **8.25:** Schallplattenkonzert. **9.00:** Glockengeläut. **9.05:** Evangelische Morgenfeier. **10.00:** Aus Gleiwitz: Grenzlandjahr der Hitlerjugend singt und spielt. Leitung: Baensch — Chöre der Singbar — Leitung: Kaleja. Schwertweihspiel (F. Biehard). **11.00:** Aus Breslau: Hans Kabout, ein schlesischer Lyriker. **11.15:** Ein schlesischer Waldbauer spricht über Kunst im Dorfe. **11.40:** Von der Kunst des Lebens. **12.00:** Mittagskonzert. **14.00:** Mittagsberichte. **14.10:** Die unverheiratete Tochter als unbezahlte Wirtschaftlerin. **14.30:** Eine Reise im Schallplatten-Express. **15.10:** Wir zeigen dir Schlesien. (Funkbericht aus Bad Landeck). **15.30:** Kinderfunk. **16.00:** Unterhaltungskonzert. **17.00:** Aus Berlin: Funkberichte vom Internationalen Abusrennen 1934 für Rennwagen. **18.00:** Abendmusik. **19.00:** Von der Reichstheaterwoche in Dresden: Rede des Reichsministers Dr. Goebbels. Anschließend: Aus der Staatsoper in Dresden: „Erläuterung und Fische“ von Richard Wagner. 1. Akt. **21.10:** Abendkonzert. **22.00:** Fünfzehn Minuten-Bericht vom Fußballweltmeisterstafspiel Deutschland gegen Belgien. **22.20:** Aus Breslau: Zeit, Wetter, Tages- und Lokalnachrichten, Sport. **22.50:** Nachtmusik.

Montag, 28. Mai: 6.00: Zeit, Wetter; anschl.: Morgengymnastik. **6.15:** Morgenlied — Morgenspruch. **6.25:** Morgenmusik. **7.00—7.10:** Aus Breslau: Zeit, Wetter, Nachrichten. **8.00:** Schallplattenkonzert. **8.30:** Frauengymnastik. **8.50:** Was heute ist heute? **9.00:** Zeit, Wetter, Nachrichten. **11.30:** Zeit, Wetter, Nachrichten, Wasserstand. **11.45:** Schloßkonzert. **13.00:** Unterhaltungsmusik. **13.20:** Aus Breslau: Zeit, Wetter, Nachrichten. **13.35:** Aus Danzig und Operette. **14.20:** Vorfennachrichten. **14.50:** Erster Preisbericht. **15.10:** Aus ostdeutscher Vorgeschichte. **15.30:** Aus Gleiwitz: Stunde der Heimat. Verschollenes Handwerk. (E. Dombrowski). **16.00:** Aus Bad Altheide: Konzerte des Oberschlesischen Landesorchesters. **17.30:** Wetter und zweiter Preisbericht. **17.35:** Erdteile wandern. Ein fesselndes Kapitel deutscher Forschung. **17.50:** Richtig Baden in Sonne, Luft und Wasser. **18.05:** Lieberhunde. **18.30:** Zeitdienst. **18.50:** Programm des nächsten Tages; anschl.: Wetter. **19.00:** Frühlingslieder-Potpourri. **20.00:** Kurzbericht vom Tage. **20.10:** Zur Erinnerung an die Schlacht am Staggard: Schlachtfeld „Derfing“ — Hörspiel nach den Büchern „Staggard, die größte Seeschlacht der Weltgeschichte“ und „Der Sieg der deutschen Hochseeflotte am 31. Mai 1916“ von Georg von Hase. **21.15:** Der Seemann spinnt sein Garn. Folge in Lied und Wort. **22.00:** Aus Wünden: Desterreich. **22.20:** Zeit, Wetter, Sport, Kolonialmarktbericht. **22.45:** Für den Kurzwellenamateur. **22.55:** Tanzmusik.

Dienstag, 29. Mai: 6.00: Zeit, Wetter, anschl.: Morgengymnastik. **6.15:** Morgenlied — Morgenspruch. **6.25:** Morgenkonzert. **7.00—7.10:** Zeit, Wetter, Nachrichten. **8.30:** Für die Mutter. **8.50:** Was heute ist heute? **9.00:** Zeit, Wetter, Tages- und Lokalnachrichten. **10.10—10.40:** Schulfunk. Ein Glodenguß in Breslau. Ein Hörbericht aus einer Breslauer Glodengießerei. (Für Schüler vom 12. bis 18. Lebensjahr). **11.30:** Zeit, Wetter, Nachrichten, Wasserstand. **11.45:** Aus Gleiwitz: Für die Bauern: Schädigungen und Erkrankungen unserer Gemüse, ihre Verhütung und Bekämpfung. 1. Teil: Pilzliche Erkrankungen (Hans Schell). **12.00:** Eröffnung der

Einladung zur Maibowle

Von Ernst Denbel

Schmuzzelnd schaltete der Archivar Ziller die Treppenbeleuchtung ein und erklimmte die drei Stodwerte zu dem Fabrikanten Wendt, wo er zu Maibowle und Krebsen geladen war. Schon wollte er mit fidelem Daumenrücken auf die Klingel drücken, da wachte er plötzlich nicht mehr, für welchen Tag er geladen war. Seine ausgestreckte Hand sank herab. War es nicht erst der morgige Sonntag? Eine gräßliche Ungewißheit befiel ihn. Was hatte Wendt gesagt?

In diesem Augenblick hörte er bei Wendts eine Tür gehen. Erschrocken hauchte er nach dem Geländer und fauchte schloßelatternd wie eine Fledermaus bis um die untere Treppenecke.

Drinne sagte das Dienstmädchen, während es die Maibowle niederlegte: „Komisch, eben war mir, als sei einer von unserer Wohnungstür wegelaufen.“ „Almächtiger“, wimmerte Frau Wendt leise. Anna hielt die Gläser gegen das Licht. „Kann mich auch verführt haben“, murmelte sie.

Zur gleichen Minute geisterte Ziller — leise, leise — die dunkle Treppe von neuem hinauf. Es galt vor allem, Ermittlungen darüber anzustellen, ob man in der Wohnung nicht sehen — herrlich, knarrend diese Stufen — respektive Stimmen hören

konnte. Widrigenfalls waren sie soeben schlafen gegangen und er war für Sonntagabend, nicht für Sonntagabend geladen. Tief atmend — als könne er damit sämtliche Geräusche, die er verursachte, untergehen machen — langte der Archivar vor der Wohnungstür an. Da er den Wandknopf zur Klingel von dem zur Treppenbeleuchtung nicht unterscheiden konnte, ließ er Finsternis walten. Er hielt das Ohr an die Tür. Schwarzes Schweigen. Endlich ging er vorsichtig in Hofstellung, tastete das Holz nach der Briefklappe ab und legte seinen steifen Hut neben sich auf den Boden. Tief atmend hob er die Klappe, brachte die Augen dicht an den Spalt: schweigende Schwärze. Wie er sich's gedacht hatte, die schliefen ahnungslos. Er senkte die Klappe behutsam, und vielleicht gerade deswegen quieschte sie schauerlich. Federnd wollte er aufspringen, da zog ihn eine boschafte Macht — er stand auf seinen Knöcheln! — so kräftig zu Boden, daß er polternd auf den Rücken fiel. Geistesgegenwärtig wollte er die Beine durch die Finsternis treppenwärts schleudern und es gab zwei donnernde Fußtritte gegen die Tür. Kein Traum, da ein gräßlicher Aufschrei von drinnen sie bestätigte: „Sie sprengen die Tür!“ Das brachte den Archivar in Schwung, fast bewußtlos hoppelte

er zunächst bis zum unteren Treppenabsatz, wo er aufsprang und weiterstürzte.

Inzwischen hatte sich der aufschauende Herr Wendt aus der Umklammerung seiner Frau und des Dienstmädchens, die ihn am Türöffnen hindern wollten, befreit. „Du bleibst am Telefon, die Anna am Fenster“, zischte er den Zähneklappernden zu, „beim ersten Laut Ueberfallabwehrkommando anrufen, Anna schreit um Hilfe!“ Sie sahen ihn die Kuchenschaukel unter der Türe hervorziehen und davonschleichen, blieben ganz Ohr, jede Sekunde des Kampfes gewärtig, hörten, wie die Wohnungstür geöffnet, das Licht eingeschaltet wurde — was Archivar Ziller im Erdgeschoß zum Reinigen seines Kutawabs benutzte — endlich rief ihr Besüßiger, sie sollten mal rauskommen. Draußen bot sich ihnen ein sonderbarer Anblick: Auf dem Treppenabsatz lag rüchelhaft still ein steifer schwarzer Hut. Höllemaschine?

Schließlich kniete Herr Wendt nieder, streckte die Kuchenschaukel vor und lüftete unter grauziger Spannung das Ritzelgebilde. Nichts. Aber in Verbindung mit dem Vorhergegangenen blieb der Vorfall unheimlich genug. Frau Wendt trug den Hut mit spitzen Fingern ins Zimmer, dann wurde die Tür mannigfach verschlossen. Während das Ehepaar brütend an der festlich gedeckten Tafel saß, doppelt bedrückt durch das unerklärliche Ausbleiben des Gastes, kauerte Anna als Horchposten hinter der Briefklappe.

Archivar Ziller aber, als er zuletzt auch noch seinen Hut säubern wollte, war nahe daran, mit dem Kopf gegen die Wand zu rennen. So furchtbar allein schon der Gedanke war — er mußte zum drittenmal hinauf! Das Licht ging aus. Ein tiefer Seufzer entstieg seiner Brust, lautlos hauchte er ins Schwarze empor, demütig hoffend, daß der Hut an alter Stelle auf ihn warten möge... und bald hörte es Anna von neuem heranschleichen, tasten, wispern, seufzen. Sah die Klappe sich heben und ein menschliches Auge erscheinen — mit einem gelenden Schrei sank sie um. Geran stürmte Herr Wendt, hinaus, hieb auf den Lichtknopf — und sah gerade noch einen schwarzen Schwalbenschwanz um die Biegung segeln. Zugleich war zu hören, wie der Portier die Haustür schloß.

„Gustav, Gustav!“ schrie er hinunter, „den festhalten, der runterkommt!“

Ueberraschte Pause, dann hallte eine korpulente Stimme. „Kommt schon. Ist es so'n kleiner ohne Gut?“ — „Ja, ja! Festhalten Gustav!“ Das fiel Gustav nicht schwer, er fesselte das Männchen mit seinem Schlüsselriemen und stieß es am Genick dem herunterstürmenden Herrn Wendt entgegen. Der prallte zurück. „Ziller?“ stammelte er. „bist du unter die Räuber und Mörder gegangen?“

„Nach' mich los“, höhnte der Archivar, „oben will ich euch alles erklären.“

Erzengel und Satan

Einen seltsamen Weg nahm der Blitz, der kürzlich in die Pfarrkirche von Chieja einschlug. Er traf zunächst das Standbild des Erzengels Michael. Das blieb unbeschädigt, weil der Strahl an dem metallenen Schaft der Lanze entlang fuhr. Aber dann schoß der Himmelsbote in den Rücken des Satans, der sich unter dem Fuß des Heiligen bündet. Und diesmal zeigte der Blitz seine Kraft. Der Schädel des Höllefürsten wurde vollständig zertrümmert.

Roman von Christel Proehl-Delhaes

Die Stiefmutter im Hause Ziebrud

Copyright by Karl Köhler & Co., Berlin-Zehlendorf. — Nachdruck verboten

Aus dem bisherigen Inhalt:
Professor Ziebrud, Arzt, Witwer und Vater von drei Kindern, will seine schöne Assistentin Maria, die ihn ihrerseits schon lange heimlich verehrt, heiraten. Seine Kinder sind aber dagegen. Georg, der Sohn Ziebruds, spionierte mit seinem Schulfameraden Günter seinem Vater und Fräulein Maria nach, die einen Ausflug nach einem benachbarten Ort machten.

„Ist, wart, da fressen sich zwei Scheinwerfer durch das Dunkel. Wir müssen uns auf die Straße stellen, damit er uns sieht.“

Georg schrak zurück. „Es könnte doch aber auch vielleicht mein Vater sein, der zurückfährt? Oder die leere Droschke, die eine Banne hatte?“

„Richtig“, gab Günter zu, „dein Vater könnte drinsitzen, sicher. Ich stelle mich also allein auf die Straße.“

„Und wenn mein Vater wirklich drin ist?“

„Er kennt mich doch gar nicht. Dann sage ich einfach, ich warte auf einen anderen Wagen.“

„Und dann müssen wir zu Fuß heimtippeln; da bliebe uns dann nichts übrig.“

„Tschüs! Warte!“

Günter Pasting sprang vor, mitten hinein in den Sichtkegel, den die großen Scheinwerfer vor sich her-schickten. Das Auto verlangsamte die Fahrt; es war wirklich die bekannte Taxe. Günter piffte zum Wald-rand hin.

„Ich habe den Herrn und die Dame noch zur „Kastenburg“ befördert; mit der alten Radelspinn war nichts mehr anzufangen, die wird noch gerade so den Berg herabkutscheln, bis sie vor der Stadt ins Schlepptraum genommen werden kann. Das ist eine Wirtschaft mit den Tagen. Ein guter Chauffeur wird ja zum Stümper in diesen Maschinen. Ne, das macht gar keinen Spaß mehr, der Leben. Früher war ich mal Rennfahrer, und später bin ich auf Jahr-märkten mit dem Motorrad in der großen Sonne

rundgefahren. Aber so was macht man noch nicht sein Leben lang. Und wo landet man schließlich?“

Günter unterbrach — für Georgs Begriff zu schroff — den beschaulichen Gedankengang des Fahrers:

„Wir wollen jedenfalls jetzt so schnell wie möglich zur „Kastenburg“! Also, fahren Sie ab, Mensch!“

★

Hoch auf dem Berg, doch tief in den Wäldern, lag die „Kastenburg“. Einst ein Ritterhof mit Turm-nierhof und Wappenstein, diente es heute einer vermögenden und anspruchsvollen Fremdenschar als interessante Gaststätte. Ein findiger Gastwirt bekam den guten Einfall, die Stadt stimmte zu; man hatte weit und breit kein Ziel für die großstädtischen Ausflügler. So wurden die Ruinen fähig ausgefüllt, der Ritterhof erneuert und mit altdutschen Möbeln ausgestattet. Das Museum enthielt einige wertvolle Gemälde in breiten Brunnrahmen. Für die Sonntage gab es im Burghof, wo einst edle Herren die Degen kreuzten, einen Riesenholzboden für den Tanz. Es kam dazu eine Musikkapelle. Mit der Zeit bekam die Burg gar Lichtketten für elektrische Illuminationen. Studenten entdeckten den Reiz dieses Ortes für ihre Feste. Die „Beleuchtung auf der Kastenburg“ lockte jedesmal eine nach Tausenden zählende Menschenmenge an. Doch an einem Alltag war es still auf der Kastenburg. Die vielen Riesenfenster des aufgebauten Ritterhofes mit ihren gotischen Bögen erstrahlten kaum einmal im Licht. An Wochentagen saßen die Gäste in der „Altdutschen Weinstube“ oder hoch oben im obersten Stock des „Bergfrieds“, der ein Café barg und wie ein Leuchtturm auf die tief unter ihm pulsende und atmende ewig braufende Stadt herabblitzte.

Dieses Ziel nahmen Maria und Gerold Ziebrud, denn es kam ihnen darauf an, der Enge der Stadt und der Anstrengung der Arbeit zu entfliehen. Hier oben war Ruhe. Hier oben schwebten die unergündlichen Wälder, die sich immer weiter an ein schönes, mitteldeutsches Bergland verloren. Was tat es, wenn auch der Regen auf die frischgewölbten und jungen

Baumblätter fiel? Es klang so sanft und beruhigend, voll von großer Schenung, denn unter dem milden Wade erstarrte alles, was lebend war.

Maria und Ziebrud waren nicht die einzigen Gäste. Im großen Ritterhof saßen ein paar Leuten. Die Fenster standen weit offen, und der Regen rann rauschend in das Blattwerk des wilden Weines. Wie vor die anderen Gäste, so wurde auch vor Maria und Ziebrud eine Flasche edelsten, goldfarbenen Weines gesetzt. Maria lächelte, als Ziebrud sein Glas ihr entgegenhob, doch aus seinem Antlitz wich nicht der feierliche Ernst.

„Maria, noch vor kurzem glaubte ich, mein Leben für das Glück sei zu Ende gewesen und es dürfte nur mich Arbeit und Dienst an anderen Menschen für mich geben. Plötzlich ist alles anders.“

„Quatsch!“ sagte Pasting und schaute starr gerad aus, als könne er durch das Auto hindurchsehen, das vor ihnen fuhr. „Was tust du denn Schlimmes? Du hast doch als Sohn des Hauses schließlich ein Recht, dich zu vergewissern, was dein Vater tut. Es geht doch auch dich an.“

„Eigentlich nicht! Sein Eigenleben gehört Vater allein. Er tut soviel für uns.“

„Wenn du so vornehme Denkungsweise pflegst, mußt du dich gefälligst über nichts aufregen, was geschieht.“

Nun schwiegen sie wieder. Einmal wandte sich der Fahrer auf seinem Sitz und posante rückwärts in den Wagen hinein:

„Habt ihr auch Geld, um die Tage zu zahlen? Die Fahrt scheint weit zu gehen. Wahrscheinlich Richtung Kastenburg.“

Georg schrak auf. Er hatte nur fünf Mark in der Tasche. Er hatte nicht darüber nachgedacht, daß Taxenfahrten unter Umständen viel Geld kosten könnten.

„Laß nur“, lächelte Günter, „ich mache das schon.“

„Wie, hast du soviel Geld?“

„Nun, natürlich. In etwas muß man sich doch schon dafür schadlos halten, daß man geprellt worden ist.“

Mit dieser Auskunft gab sich der Fahrer anscheinend zufrieden, er gondelte lustig drauflos mit seiner „ollen Rappelfiste“.

„Mensch“, jähre Günter plötzlich nach vorn, „nicht so rasch! Sind doch bloß zwei Autos auf der Landstraße, das wirkt ja auffällig.“

Der Fahrer drehte sich halb. Georg sah das Grinsen seines breiten Mundes.

„Du bist ja ein verdammt schlauer Bursche“, sagte er anerkennend, „bestimmt nicht doof.“

Wider Willen begann Georg den Mitschüler zu bewundern.

Der Wagen fuhr nun viel langsamer. Günter hatte gesagt, es genüge, wenn man den anderen Wagen aus weiter Entfernung, aber sicher beobachte. Es dürfte aus jenem Wagen nur kein Verdacht geschöpft werden. Der Regen wurde stärker. Er rann in sanften, gleichmäßigen Fäden zu Boden, maldig gütig und wofludend nach viel launischem Wetter mit Sturm, Wolken und Sonnenschein. Georg und Günter sprachen nun kein Wort mehr miteinander. Günter piffte nur leise vor sich hin und schaute mit einem pffig vergnügten Gaunergesicht in das Gerinne vor dem Fenster. Als Georg die Spannung alles Ange-lösten und Unausgesprochenen nicht mehr ertrug, sagte er:

„Woher hast du denn immer so viel Geld, Günter?“

„Ich? Oh!“ Es schien ihm Freude zu machen, die Wahrheit zu sagen. Sein Gesicht nahm wieder den nachsichtigen Ausdruck an. „Ich erleichtere Laura.“

„Deine Stiefmutter? Sie gibt dir soviel Geld?“

„Geben? Du Schaf! Du denkst nicht daran. Wenn die nur alles in Kleider und Schmuck umsetzen kann, um sich den Leib damit zu behängen.“

„Ja, aber —“

„Ich habe einen famosen Nachschlüssel zu ihrem entzückenden Damenschreibtisch, einem Geschenk meines ewig verliebten Papas.“

„Aber, Günter, das ist doch —“

„Diebstahl! Ich weiß, daß du es so nennen wirst.“

Günter ließ wieder sein haßvoll-ohnmächtiges Pfeifen ertönen. „Aber das ist es nicht. Ich nehme mir nur, was jene mir raubt. Jawohl, raubt!“

Georg vermochte nichts zu erwidern. Noch niemals hatten sich diese tiefen menschlichen Empfindens vor ihm geöffnet. Aber in seinem gefunden Sinn empfand er auch dieses fast reine Bewußtsein: wie tief mußte Günter getroffen sein, und wie unfriedlich mußte er leben. Und Ähnliches sollte auch ihm, Alf, Milla bevorstehen? Er schüttelte sich. Seine Zähne schlugen aneinander.

Der Fahrer des Wagens, der bis jetzt unaussprechlich dahingehauelt war, stoppte plötzlich und so unvorhergesehen, daß die beiden Zufassen hochflogen. (Fortsetzung folgt.)

Erwerb und Vertrieb ausländischer Lose in Deutschland ist strafbar

Die Justizprezidenten Berlin teilt mit: In letzter Zeit ist von ausländischen, in der Hauptsache französischen und österreichischen Lotterienunternehmen wiederholt versucht worden, Lose in Deutschland zu vertreiben. Meistenteils wird dabei so vorgegangen, daß man in Deutschland anfangs Privatpersonen einen Losbeutel oder ein Losheft überreicht mit der Bitte, diese im Verwandten- oder Bekanntenkreise zu vertreiben. Für den Absatz der Lose werden dem Vertreibenden ein oder mehrere Freilose gewährt.

Die Justizprezidenten nimmt diese Vorfälle aus letzter Zeit zum Anlaß, die Öffentlichkeit erneut darauf hinzuweisen, daß das Spielen ausländischer Lotterien in Deutschland strafbar ist, und daß jeder, der derartige Lose ausländischer Lotterienunternehmen in Deutschland vertreibt oder für sich selbst ankauft, mit einer empfindlichen Geld- oder Freiheitsstrafe zu rechnen hat.

Hochschule für Politik, die Vorschule für den Rundfunk

Die Direktion der Reichsrundfunkgesellschaft hat verfügt, daß der Deutsche Rundfunk bei Neueinstellungen solche Bewerber bevorzugt zu berücksichtigen hat, die sich nach dem 1. April 1933 auf der Hochschule für Politik mit Propaganda- oder Rundfunkfragen befaßt und eine Abschlußprüfung abgelegt oder einige Semester studiert haben.

Weiterer Rückgang der Kurzarbeit im April

Im gleichen Schritt mit der Erwerbslosigkeit geht auch die Kurzarbeit in Deutschland zurück. In der letzten Aprilwoche 1934 wurden noch 61 800 unterstützte Kurzarbeiter gezählt gegen fast 72 000 Ende März 1934, und fast 190 000 Ende April 1933. Die Zahl der Betriebe, in denen noch kurzgearbeitet wird, hat sich vom März auf den April d. J. gleichfalls von 8 600 auf 8 200 vermindert.

Die Schachmeisterchaft des OS. Industriekreises 8. (vorletzte) Runde am 27. Mai

Die Vorschlußrunde wird kaum nennenswerte Änderungen in der Tabelle bringen. In Schomburg (Nest. Schyska) werden die an der Spitze liegenden Gleiwitzer wenig Federlebens machen. Ihre A-Klasse und ihre B1-Klasse wird womöglich nicht einen halben Punkt abgeben. Die Mikultschücker haben zu Haus (Nest. Schopka) einen schweren Stand gegen die im Endspiel gewaltig spielenden Biskupitzer. Biskupitz müßte in beiden Klassen

Olub Op-Obnuchlenn

Herausgabe einer polnischen Zeitung in der Tschechoslowakei verboten

Rattowitz. Eine polnische Organisation in Freistadt, im tschechischen Teil des Teschener Schlesiens, beabsichtigt, ab 1. Juni d. J. eine Tageszeitung in polnischer Sprache herauszugeben, die die Interessen der polnischen Minderheit in der Tschechoslowakei wahrnehmen sollte. Das Polizeidirektorium in Mährisch-Ostrow hat durch eine Verfügung vom 23. Mai die Genehmigung zur Herausgabe der Zeitung verweigert.

Das Regierungsblatt, die „Polska Zagodnia“ erinnert bei dieser Gelegenheit daran, daß die polnischsprachige Bevölkerung in Oberschlesien und Ostpreußen ihre Zeitungen ungehindert herausgeben darf. In der Tschechoslowakei jedoch werde der polnischen Bevölkerung dieses Recht glatt abgesprochen.

60 Zentner Zementputz stürzen auf die Straße

Myślowitz. In den Morgenstunden des Freitag ereignete sich am Freiheitsplatz in Myślowitz ein Unfall, dem leicht hätten mehrere Menschenleben zum Opfer fallen können. Vom Haus des Besitzers Waldemann lösten sich plötzlich in Höhe des dritten Stockwerks etwa 60 Zentner Zierputz aus Zement und stürzten mit donnerndem Gepolter auf die Straße hinab. Mehrere Zentner Zierputz fielen auf das Dach des angrenzenden Hauses, das sie durchschlugen und schwer beschädigten. In der Nähe befindet sich die Volksschule, und es ist ein großes Glück, daß zur Stunde des Unglücks keine Schulkinder vorbeigingen.

Ein Pilgerheim in Panewitz

(1) Rattowitz. Nach Beendigung der Verhandlungen zwischen der Leitung des Franziskanerklosters, der Parochie und der Gemeindeverwaltung ist beschlossen worden, in diesem Jahr mit der Errichtung eines Pilgerheims zu beginnen. Die Parochianen

gut gewinnen. Allerdings ist Mikultschütz Absteigekandidat und wird mit Händen und Füßen um den Verbleib in der A-Klasse kämpfen. In Beuthen (Café Dylla) hat die Labander A-Klasse wenig zu bestellen. Auch Laband ist Absteigekandidat und wird mit Erbitterung kämpfen. Die Beuthener B-Klasse spielt gegen Hindenburg B2 mit etwa gleichen Chancen. In Sosniza (Nest. Kulawitz) weilt die Hindenburg A-Klasse zu Gast. Hindenburg sollte hoch gewinnen. Auch hier ist aber mit einem spannenden Kampfe zu rechnen, denn Hindenburg hat gute Aussichten auf den 2. Platz, für Sosniza ist aber die Absteigefahrt in bedrohliche Nähe gerückt. Die Richtersdorfer A-Klasse spielt in Richtersdorf (Neue Welt) gegen Dobrel. Die Dobreker stehen auch am Tabellenende, trotzdem sind die Chancen in diesem Kampfe etwa gleich. Die Gleiwitzer B2-Mannschaft spielt in Gleiwitz

haben sich bereit erklärt, für die kostenlose Anfuhr des Baumaterials Sorge zu tragen. Freiwillige Arbeitskräfte werden ähnlich wie i. Jt. beim Klosterbau, das Werk fördern helfen. Das Heim, das in erster Linie für die Aufnahme auswärtiger Pilger bestimmt ist, wird gleich neben dem Kloster aufgebaut. Verschiedene Stellen haben zur Erleichterung der Kostendeckung namhafte Subventionen zugesagt, benachbarte Großverwaltungen stellten kostenloses Baumaterial in Aussicht.

Riesenschmuggelprozess in Rattowitz

Rattowitz. Vor dem Bezirksgericht in Rattowitz findet zur Zeit ein Riesenschmuggelprozess statt, der etwa drei Tage andauern wird. Auf der Anklagebank sitzen sechs Personen, vier weitere Angeklagte sind zur Verhandlung nicht erschienen. Die Angeklagten hatten seit September 1933 bis Januar 1934 einen umfangreichen Schmuggel von Saharin und Feuerstein von Deutschland nach Polen betrieben. Der Schmuggel wurde mit vier Kraftwagen durchgeführt. Die polizeilichen Ermittlungen ergaben, daß die Schmuggelbande etwa 8000 kg Saharin und 300 kg Feuerstein für Feuerzeuge nach Polen eingeschmuggelt haben. Das Haupt der Schmuggelbande war der Kraftwagenbesitzer Franz Maniura aus Rattowitz.

Beim Kohlenstehlen erschossen

Rattowitz. In der Nähe von Nojca (Kr. Tarnowitz) sprangen 10 Arbeitslose auf einen fahrenden Kohlenzug, um Kohlenstücke abzuwerfen. Ein Polizeibeamter, der den Zug begleitete, forderte die Täter auf, den Zug sofort zu verlassen. Da die Arbeitslosen der Aufforderung nicht nachkamen, auch dann nicht, als der Beamte mehrere Schreckschüsse abgab, schoß dieser auf die Arbeitslosen. Der 17 Jahre alte Eduard Horjella aus Radzionka wurde durch einen Kugenschuß auf der Stelle getötet. Die übrigen Arbeitslosen konnten entkommen.

(Nest. Eiseller, Niederwallstraße) gegen Hindenburg B1. Hier werden wahrscheinlich die Gleiwitzer Sieger bleiben. Die erste Hindenburg B-Mannschaft hat noch Chancen auf den ersten Platz. Beginn sämtlicher Kämpfe um 10 Uhr vorm. Gäste und Zuschauer bei freiem Eintritt willkommen.

Olub Op-Obnuchlenn

Schneefall im Riesengebirge

Girschberg (i. Riesengeb.). In der Nacht zum Sonnabend ist im Riesengebirge Schneefall eingetreten, so daß in höheren Lagen von 800 m aufwärts die Berge eine leichte Schneedecke aufweisen.

Führerschule Schimischow im Rundfunk

Am Montag, den 28. Mai, um 18.30 Uhr bringt der Zeitdienst der Schlesischen Rundfunk eine Hörfahrt aus der Führerschule Schimischow. Unter Leitung von Untergaunfunkt Kurt Wachner wird ein Ausschnitt aus der reichen Schulungsarbeit gegeben, und sicher wird dieser Hörfahrt dazu beitragen, um wieder einmal zu beweisen, wie außerordentlich wichtig gerade bei uns in Oberschlesien die Führerschule ist.

Schulungsvorträge des Amtes für Ausbildung der NSB „Kraft durch Freude“

Die vollständige Umwandlung des deutschen Menschen im nationalsozialistischen Sinne ist die Hauptaufgabe, die der Lösung harri. Während in den Gau- und Kreisschulen der NS ein maßgebendes Amtswortkörper herangezogen wird, ist es die Aufgabe der Abteilung Ausbildung innerhalb der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, den nationalsozialistischen Geist in Betriebsversammlungen, Berufsschulen und öffentlichen Vorträgen an die breite Masse des Volkes heranzutragen. Der Leiter des Amtes Ausbildung, Werner Bänisch, Breslau, wird diese Aufgabe in die Tat umsetzen und den Gau Schlesien systematisch bereisen, um vorerst in allen Städten Vorträge zu halten. Im Rahmen dieser Vortragsreise steigen Vorträge u. a. in folgenden ober-schlesischen Orten: Am 11. 6. 34 in Ratibor, am 18. 6. in Gleiwitz, am 19. 6. in Beuthen, am 20. 6. in Hindenburg.

In welchen Lokalen und um welche Zeit die Vorträge stattfinden, wird von den jeweiligen Kreiswarten der NSB „Kraft durch Freude“ bekanntgegeben in der örtlichen Presse.

Vorsicht mit Gift zur Schädlingsbekämpfung

Der Polizeipräsident Gleiwitz teilt mit: Durch einen Reisevertreter aus Breslau sind zwei Gutsverwaltungen im Reg.-Bez. Oppeln je 5 kg Phosphor in Substanz zur Selbstherstellung von Phosphorsäure angeboten und verkauft worden, ohne daß der Vertreter die Empfänger auf die außerordentliche Giftigkeit und Feuergefährlichkeit des Phosphors hingewiesen hätte.

In den beiden vorliegenden Fällen konnten durch das Eingreifen eines Apothekers Schäden verhütet werden. Die Bevölkerung sei jedoch bei diesem Anlaß auf die Gefährlichkeit von Phosphor und sonstigen Giften zur Schädlingsbekämpfung hingewiesen. Der Erwerb von Phosphor und sonstigen Giften von Reisevertretern ist unzulässig. Gifte dürfen nur aus Apotheken und Drogerien, soweit sie für die Abgabe befugt sind, auf Giftschein erworben werden.

Kriminaldirektor Schäfer nach Oppeln versetzt. Der bisherige Leiter der Breslauer Staatspolizeistelle, Kriminalrat Dr. Schäfer, ist nach Oppeln versetzt worden, wo er die Leitung der dortigen Staatspolizeistelle übernimmt.

Unsere alte Liebe — die Bluse



Der Straßenanzug, zu dem mehrere Blusen verschiedener Art getragen werden können. Mädel-Schnitt B 1495

Was wären unsre sommerlichen Zadenkleider ohne Blusen! Weiße Seidenblusen mit viel Blüffeschmuck oder dickem Jodotgefäßel sind leuchtender Blickfang im Auschnitt dunkler Kostüme aus Wolle oder Kravattenstoffe. Der Kontrast ihrer Helligkeit zum dunklen Grundton des Anzugs kleidet vorzüglich. Weiße Blusen werden deshalb ständig Lieblingsstücke der Damengarderobe bleiben.

Nicht weniger erfolgreich ist die neue Mode der bunten Blusen. Kein Wunder, denn mit Hilfe einer Bluse kommt in unsern neutral gehaltenen Straßenanzug eine Dosis Farbe, die ihn von der nächtlichen Langeweile befreit. Man nimmt die Blusen in weichen Pastellönen und hat die Wahl zwischen einfarbigen, gestreiften und winzig klein karierten. Taft ist beliebter Modestoff für derartige Blusen, neben Matseide, Chinakrepp bis herab zu den praktischen Baumwollgeweben. Den Gipselpunkt der Buntheit erreichen geblümte Seidenblusen in ihren dichtgedrängten Blütenmustern von fröhlicher Farbenfreude. Sie sind zugleich sehr neu, weil man solche Stoffe bisher den Kleibern vorbehielt. Seit die Blusen aber mehr und mehr Ähnlichkeit mit den Oberteilen eleganter, garnierter Kleider aufweisen, wechseln die verwendeten Stoffe ebenso ins Blusen-geliebte hinüber.

Zu mattrosa und zartblauen Kostümen gehören feingemusterte Blusen im gleichen Farbton. Straßenanzüge aus Naturleinen und aus Wolle in grau oder beige erhalten wirkungsvolle marineblaue oder braune Taschenblusen aus Leinen oder Batseide. Wer diesen Gegensatz zu hart findet, nimmt Blusen in milderer Farbe oder entscheidet sich für weißgetupfte.

Mit den heißeren Tagen erweisen die beliebten dünnen Blusen aus Glasbatist und Organdi ihre Berechtigung in erhöhtem Maße. Gestickt und getupft erfreut ihre ein wenig feife Zartheit das Auge. Auch spitzenartig gesticktes Leinen bringt man neben zartfarbigen Stickerstoffen und Spitzen für Sommerblusen zu dunklen, garnierten Röcken. M. A.



Duftige Hochsommerbluse aus getupftem Organdi, dazu ein blüffegarnierter schwarzer Rock. Mädel-Schnitt B 1958 und B 448

Die obere Bluse trägt mit ihren Taschen und dem gestreiften Stoff vorzüglich Charakter. Mädel-Schnitt B 1955

Die Bluse links ist eins der neuen Modelle aus buntem gestreiftem Seide. Mädel-Schnitt B 1981

Die mittlere Bluse aus weichen Matseide hat ein die dunklen Kostüme hell auslichtendes Rahmentammyjaboi. Mädel-Schnitt B 1936

Rechts eine fein karierte Taftbluse mit hochstehendem Kragen und kurzen Ärmeln. Mädel-Schnitt B 1935

Zu den oben abgebildeten Modellen sind die „sprechenden“ Mädel-Schnitte erhältlich bei:

Leinenhaus Bielschowsky G. m. b. H., Beuthen
Leinenhaus Bielschowsky G. m. b. H., Gleiwitz
Gebr. Markus G. m. b. H., Gleiwitz
Gebr. Markus G. m. b. H., Hindenburg
Hugo Markus, Ratibor



HANDEL UND WIRTSCHAFT

Linke - Hofmann - Busch wird aufgeteilt

Der Abschluß für das am 30. 9. 1933 abgelaufene Geschäftsjahr zeigt einen Verlust von 3,3 Mill. RM., der vor allem auf die außerordentlich starke Beschäftigungslosigkeit und auch auf Währungsverluste zurückzuführen ist. Die allgemeine Wirtschaftsbelegung hat sich aber in diesem Jahre auch bei diesem Konzern sehr stark ausgewirkt und wird bewiesen durch einen augenblicklichen Auftragsbestand von rund 28 Mill. RM. und eine Erhöhung der Belegschaft von 1800 Personen am 1. Oktober 1932 auf 3900 Personen am 1. Mai 1934. In der am Freitag abgehaltenen Aufsichtsratsitzung stimmte der Aufsichtsrat dem Vorschlag der Verwaltung nach einer vollständigen Umgruppierung des Konzernaufbaues grundsätzlich zu. So sollen die Werke Breslau und Warmbrunn in eine neue Linke-Hofmann-Gesellschaft mit dem Sitz in Breslau, die Werke Bautzen, Werdau und Weimar in eine neu zu gründende Waggon- und Maschinenfabrik A. G. vorm. Busch mit dem Sitz in Bautzen eingebracht werden. Die mit diesen Werken nicht verbundenen Vermögenswerte sowie der größte Teil der gesamten Verbindlichkeiten sollen bei der umzubenennenden Stammesgesellschaft verbleiben. Die Aktien der beiden Betriebsgesellschaften sollen als Stamm- und Vorzugsaktien verteilt und das Grundkapital der Gesellschaft gleichzeitig herabgesetzt werden. Der so erzielte Buchgewinn soll zur Deckung des Verlustes und zur Bildung von besonderen Rückstellungen verwandt werden. Die Generalversammlung wird über diesen Plan endgültig zu entscheiden haben.

Verlängerung der Fristen für Eigenheimbauten mit Zuschüssen

Die 2 Millionen RM., die die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung neuerdings zur Förderung des Eigenheimbaues zur Verfügung gestellt hat, sind nunmehr auf die Länder verteilt worden. Der Präsident der Reichsanstalt hat gleichzeitig die für den spätesten Baubeginn bisher auf den 31. März 1934 festgesetzte Frist aufgehoben und den Zeitpunkt für die späteste Bauvollendung, auch für die bisher bereitgestellten Beträge auf den 31. Dezember 1934 verlegt.

Notendeckung 4,6 Prozent

Bei dem Reichsbankausweis für die 3. Maiwoche ist zu berücksichtigen, daß diese Woche nur vier Arbeitstage umfaßt. Infolgedessen ist der Goldverlust auch geringer als in den Vorwochen, zumal keine besonderen Zinstermine vorliegen. Der Goldbestand ging um 13,9 auf 147 Millionen zurück, während der Bestand an deckungsfähigen Devisen um 2,3 auf 7,5 Millionen RM. anstieg. Der Gesamtverlust an Deckungsmitteln beträgt demnach 11,6 Millionen RM. gegen 24,9 Millionen RM. in der Vorwoche. Die gesamte Kapitalanlage der Bank hat sich weiter um 67 Millionen RM. verringert, die gesamten Rückläufe im Laufe des Mai beliefen sich nur auf rund 77 Proz. der Inanspruchnahme Ende April. Die Deckung der Noten ging weiter von 4,8 auf 4,6 Proz. zurück. Der gesamte Zahlungsumlauf beträgt jetzt 5236 Millionen RM. gegen 5143 Millionen RM. zur gleichen Zeit des Vorjahres.

Oberkoks zählt 5 Prozent Dividende. In der Aufsichtsratsitzung der Kokswerke und Chemische Fabriken A.-G., Berlin, wurde beschlossen, für das Geschäftsjahr 1933 die Dividendenzahlung mit einer Ausschüttung von 5 Proz. auf die Stammaktien wieder aufzunehmen. Der Abschluß, den die Gesellschaft der auf den 20. Juni einberufenen ordentlichen Generalversammlung vorlegen wird, weist einschließlich des Gewinnvortrages aus 1932 mit 826 445 RM. einen Reingewinn von 3 283 589 RM. aus.

4 Prozent bei der Hansa-Bank Schlesien. Die Gewinn- und Verlustrechnung der Hansa-Bank Schlesien A.-G. schließt für das Geschäftsjahr 1933 mit Gesamteinnahme von 372 356 RM. ab. Der Betriebsgewinn von 138 124 RM. soll teilweise zur Ausschüttung einer prozentigen Dividende (im Vorjahr 0 Proz.) verwandt werden. Der Gesamtumsatz im Rechnungsjahr 1933 betrug auf jeder Seite 130 Mill. RM. (im Vorjahr 126 Mill. RM.).

Zentralbank Schlesischer Genossenschaften. Nach dem Geschäftsbericht der Zentralbank der Schlesischen Genossenschaften e. G. m. b. H. für 1933 hat die Bank mit einem Umsatz von 544 Mill. RM. und einer Bilanzsumme von 10,4 Mill. RM. die höchsten Ziffern seit ihrem Bestehen erreicht. Der Reingewinn beträgt rd. 64 200 RM. (im Vorjahr 62 500 RM.), aus dem eine Dividende von 3,5 Proz. (im Vorjahr 3 Proz.) verteilt werden soll. Für die Durchführung des Arbeitsbeschaffungsprogramms sind durch die Zentralbank und die ihr angeschlossenen Genossenschaften Ober- und Niederschlesiens im Berichtsjahr rd. 1 428 000 RM. bereitgestellt worden.

Kristallglasflüssen arbeiten weiter. Die im Herbst begonnene Aufwärtsbewegung der Schlesischen Kristallglasflüssen hat bis nach Ostern angehalten. Eine ganze Reihe Werke hat ihren Betrieb wieder aufnehmen können, u. a. die Josephinenhütte A.-G. in Petersdorf und Schreiberhau. Besonders günstig für die schlesische Kristallglasindustrie hat sich die Leipziger Frühmesse ausgewirkt. Die Werke hoffen trotz des saisonbedingten Rückganges während der Sommermonate die augenblicklichen Belegschaften durchzuhalten.

Devisen

vom 26. Mai 1934

Reichsbank-Disk. 4 1/2 % Lomb. 5 1/2 %	Einheit	Gold	Brief	Reichsbank-Disk. 4 1/2 % Lomb. 5 1/2 %	Einheit	Gold	Brief
Ägypten	100 P.	13,11	13,14	Österreich	100 S.	47,20	47,30
Argentinien	100 P.	0,581	0,585	Polen	100 Z.	47,25	47,35
Belgien	100 B.	58,53	58,65	Polennoten	100 Z.	47,21	47,39
Brasilien	100 R.	0,134	0,136	Portugal	100 E.	11,58	11,61
Bulgarien	100 L.	3,047	3,053	Rumänien	100 L.	2,488	2,492
Canada	100 C.	2,506	2,512	Schweden	100 K.	65,63	65,77
Dänemark	100 K.	56,84	56,96	Schweiz	100 F.	81,30	81,46
Danzig	100 M.	81,60	81,76	Spanien	100 P.	34,27	34,33
England	100 £	12,73	12,76	Tschechoslow.	100 K.	10,43	10,45
Estland	100 M.	68,43	68,57	Türkei	100 L.	2,018	2,022
Finnland	100 M.	5,229	5,241	Ungarn	100 P.	—	—
Frankreich	100 F.	16,50	16,54	Uruguay	100 P.	0,999	1,001
Griechenland	100 D.	2,473	2,477	V.St.Amerika	100 D.	2,502	2,508
Holland	100 G.	169,53	169,87				
Island	100 K.	57,59	57,71				
Italien	100 L.	21,31	21,35				
Japan	100 Y.	0,756	0,758				
Jugoslawien	100 D.	5,664	5,676				
Lettland	100 L.	77,42	77,58				
Litauen	100 L.	42,12	42,20				
Norwegen	100 K.	63,94	64,06				

Tendenz: Pfund weiter etwas erhöht, Dollar behauptet, Reichsmark international leichter.

Berliner Börse

Die widerstandsfähige Haltung der letzten Tage übertrug sich auch auf den heutigen Börsenverkehr, da die Wiederaufnahme von Dividendenzahlungen bei einer Reihe von Industriegesellschaften und die günstige Entwicklung der Steuer- und Zolleinnahmen im April einen guten Eindruck hinterließen. Vereinzelt bemerkte man kleine Anlegekäufe des Publikums. Felten waren auf den Abschluß dreiviertel Prozent höher, Farben setzten ihre Befestigung um dreieinhalb Prozent fort. Montanwerte lagen fast umsatzlos und meist etwas schwächer. Von Braunkohlenwerten konnten lise 2 Prozent gewinnen. Neubestitz wurden 5 Pfennig höher bezahlt. Blankotagesgeld für erste Adressen erforderte unverändert 4 bis dreiviertel Proz.

BERLINER GETREIDE - GROSSMARKTBERICHT.

Am Wochenschluß hat das Geschäft am Getreidemarkte keine Belebung erfahren. Für Roggen hat die Nachfrage der Mühlen angehalten, während Weizen fast ausschließlich in besten Qualitäten gesucht wird, für die Forderungen und Gebote schwer in Einklang zu bringen sind. Die Preise waren im allgemeinen behauptet. Für Exportscheine bleibt die Aufnahmegewinn gering. Weizen- und Roggenmehle haben kleines Bedarfsgeschäft. Das Offertenmaterial hat sich nicht verstärkt und die Forderungen lauten unnachgiebig. Am Lieferungsmarkt war die Stimmung fester. Gerste bei ruhigem Geschäft gut behauptet.

BERLINER GETREIDE - GROSSMARKT.

:-: Berlin, 26. Mai. Weizen, märk., für 1000 kg in Reichsmark: Preisgebiet W II 188 Erzeugerpreis, ab Station 194, dto. W III 191 Erzeugerpreis, ab Station 197, dto. W IV 193 Erzeugerpreis, ab Station 199, Tendenz ohne Geschäft. Roggen, märk., für 1000 kg in Reichsmark: frei Berlin 166, Preisgebiet R II 157 Er-

Zeitweiser Rückgang der Fleischpreise

Abgesehen von einzelnen Verbilligungen beim Fleisch und einer Erhöhung der Roggenmehlpreise um 1 Pfg. ist das Preisniveau unverändert.

In den Fleischpreisen sind einzelne Rückgänge feststellbar. Der häufigste Preis für Schweinefleisch beträgt neuerdings in Beuthen nur noch 70 Pfg., gegenüber 80 Pfg. in Gleiwitz und Hindenburg. Die Speckpreise sind auch in Gleiwitz ermäßigt, so daß sich der häufigste Preis für geräucherten Speck jetzt in allen 3 Städten eindeutig auf 100, jener für frischen Speck auf 80 Pfg. stellt.

Der Brot- und Semmelpreis ist unverändert. Dagegen hat sich der Kleinhandelspreis für 60% Roggenmehl überall auf 14 Pfg. je Pfund erhöht. Die Preise der übrigen Mehlerzeugnisse sind mit häufigst 16 Pfg. für Weizenmehl, 20 Pfg. für Kartoffelmehl, 22-25 Pfg. für grobe Graupen und Haferflocken, 25 Pfg. für Weizengrieß und 45 Pfg. für Bandnudeln stabil.

Der Milchpreis beträgt nach wie vor 21 Pfg. je Liter ab Laden. Der Preis für Molkereibutter wurde mit 150-155, jener für Landbutter mit 120-130 ermittelt. Im Eierpreise, der zwischen 8-10 Pfg. schwankt, sind keine Veränderungen eingetreten. Auch die Käsepreise sind mit 40-45 Pfg. für Gargar Käse, 60 für Limburger und 100-120 Pfg. für vollfetten Tilsiter stabil.

zeugerpreis, ab Station 166, dto. R IV 162 Erzeugerpreis, ab Station 168. Tendenz stetig. Gerste, für 1000 kg in Reichsmark: Braugerste, gute, frei Berlin 172-176, ab märk. Station 163-167, Sommergerste, mittlerer Art und Güte, frei Berlin 166-171, ab märk. Station 157 bis 162, Tendenz stetig. Hafer, märk., für 1000 kg in Reichsmark: frei Berlin 171-176, ab Station 162-167, Tendenz stetig. Weizenmehl (ohne Ausland) in Reichsmark für 100 kg brutto einschl. Sack frei Berlin: Preisgebiet II 26,25, dto. III 26,70, dto. IV 27, Weizenmehl 14, plus 0,50 RM. Frachtausgleich, Tendenz stetig. Roggenmehl in Reichsmark für 100 kg brutto einschl. Sack frei Berlin: Preisgebiet II 22,50, dto. III 22,95, dto. IV 23,25, Tendenz stetig. Kleie in Reichsmark für 100 kg brutto einschl. Sack frei Berlin, ab Bahn und ab Mühle: Weizenkleie 11,75, ruhig, Roggenkleie 11,25, fest. — Für 50 kg: Viktoriaerbsen 20-22, kleine Speiserbsen 14-17, Futtererbsen 9,50-11, Pelusken 8-8,25, Ackerbohnen 8,10-8,90, Wicken 7-7,50, Lupinen, blaue 5,85-6,35, Lupinen, gelbe 7,90-8,50, Leinkuchen, Basis 37 % ab Hamburg 5,70, Erdnusskuchen, Basis 50 % ab Hamburg 4,90, Erdnusskucheneinzel, Basis 50 % ab Hamburg 7,80, Trockenschrot 5,25, extrahiertes Sojabohnenschrot, 46 % ab Hamburg 4,60, dto. ab Stettin 4,70, Kartoffelflocken, Stolp 7, dto. freie Ware Berlin 7,35.

BERLINER METALL - NOTIERUNGEN.

:-: Berlin, 26. Mai. Elektrolytkupfer, (wirebars), prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam 46,75.

BRESLAUER EFFEKTEN - KURSE.

8 % Schles. landschaftl. Goldpfandbriefe	88 1/2
5 % Schles. landschaftl. Roggenpfandbriefe	6,28
8 % Bodenkredit - Goldpfandbriefe 3	90
8 % Bodenkredit - Goldpfandbriefe 5	90
8 % Goldkommunalobligationen 20	85

BRESLAUER BOERSE.

Die Umsatztätigkeit am Aktienmarkt war zum Wochenende zwar begrenzt, doch waren die Kurse der gehandelten wie gesprochenen Werte gut behauptet. Interesse bestand für Spezialwerte. Chem. Reichelt gingen mit 61 Prozent um. Da in dem Papier noch die 4prozentige Dividende enthalten ist, wird der Kurs als niedrig angesehen. Feldmühle gewannen mit 92einhalb Prozent gegen gestern einhalb Prozent. Gebr. Junghans lagen mit 37 Prozent unverändert. Von Tarifwerten wurden E. W. Schlesien erstmalig excl. 6 Prozent Dividende mit 92dreiviertel Prozent umgesetzt, lagen somit sehr fest. Kommunale Saganer wurden mit 74 Prozent gesucht, ohne daß Material herauskam. B-Gas notierten mit 125 Prozent Brief wie gestern. Bauwerte wurden auf Vortagsniveau gefragt, doch kam es zu keinen Umsätzen. Terranwerte zumeist zum letzten Kurse gesprochen. Nur Schlesische Immobilien wechselten bei verändertem Kurse von 35 die Besitzer. Zuckerpapiere fanden Interessenten, ohne Abgeber zu finden. Reichsbahn-vorzugsaktien begegneten mit 108fünftel Prozent einiger Nachfrage, doch kamen keine Geschäfte zustande. Reichsanleihen tendierten geteilt. Altbestiz befestigten sich um dreiviertel Prozent auf 96dreiviertel Prozent. Neubestiz gaben auf 17,30 (minus 0,50) nach. Die Emissionen der Schlesischen Landschaft sowie die Bodengoldpfandbriefe verkehrten bei unveränderten Kursen ruhig. Roggenpfandbriefe bei 6,28 RM. auf neue leicht nachgebend.

Von den Frühgemüsen ist Kopfsalat (2-3 Pfg. je Kopf) billiger, ebenso auch Kohlrabar (7-8) und Mohrrüben (15 Pfg.). Im übrigen sind die Gemüsepreise unverändert, nur für alte Kartoffeln (3-3,5 Pfg.) und Zwiebeln (10-15 Pfg.) sogar erhöht.

Die Preise für Hülsenfrüchte, Konserven und sonstige Lebensmittel zeigen keine bemerkenswerten Veränderungen.

Heimatkundliche Tagung in Beuthen

Die Vereinigung für obereschlesische Heimatkunde (Vereiner Rektor Karl Szodroff, Oppeln) veranstaltet in der Zeit vom 2. bis 3. Juni in der Hochschule für Lehrerbildung in Beuthen Oberfahl. (Direktor Dr. Häußler) ihre Hauptversammlung und eine heimatkundliche Tagung, verbunden mit einer Ausstellung „Heimatarbeit an der Hochschule für Lehrerbildung in Beuthen O.S.“ Auf der Tagung spricht Archidirektor Dr. Dersch, Breslau, über „Quellen, Wege und Ziele der obereschlesischen Heimatforschung“ und Hochschuldirektor Dr. Häußler über „Die Bedeutung der Heimatforschung im neuen Staate“. Die einzelnen heimatkundlichen Führer Oberschlesiens geben Berichte aus ihrem Arbeitsgebiete. Die Kopsberger Bauernschaft veranstaltet einen Heimatabend unter Leitung von Mons Perlick. Im Rahmen der Tagung findet auch eine offene Volkstanz- und Singstunde statt und eine Befestigung des Oberschlesischen Landes-

Fortsetzung der Transferbesprechungen am Montag

DNB. Berlin, 26. Mai.

Die Reichsbank teilt mit: Die Konferenz zwischen den Vertretern der Gläubiger der lang- und mittelfristigen deutschen Auslandsfaktoren und den Vertretern der Reichsbank hat Sonnabend 18 Uhr eine Vollziehung abgehalten, nachdem in den letzten Tagen ständig Besprechungen zwischen den verschiedenen Delegierten stattgefunden hatten. In den Arbeiten der Konferenz wurden beträchtliche Fortschritte gemacht, und es wurde beschlossen, die nächste Vollziehung auf Montag nachmittag 4 Uhr festzusetzen.

Wiederinbetriebnahme der Bergfreiheit-Grube endgültig gesichert

Anfang dieses Monats wurde, wie gemeldet, unter dem Vorsitz des Präsidenten der Industrie- und Handelskammer von Friedrichberg die Gründung der Bergfreiheit-Grube G.m.b.H. vorbehaltlich einer beträchtlichen Frachvergünstigung, von der die Wirtschaftlichkeit des Unternehmens abhängig ist, vollzogen. Die Deutsche Reichsbahn hat nunmehr mit Wirkung ab 20. Mai einen Ausnahmestarif für Eisen- und Stahlwerke nach Borsdorf und Ludwigsfelde eingeführt, der eine Ermäßigung von 5 1/2 % gegenüber dem allgemeinen Eisen-Ausnahmestarif bietet. Durch dieses Entgegenkommen der Reichsbahn ist die Wiederinbetriebnahme der jahrhundertalten Bergfreiheit-Grube, der einzigen Eisenerzgrube Ostdeutschlands, gesichert, die seit August 1929 wegen Abfahrmangels und Unwirtschaftlichkeit stillgelegt worden war.

Die Vereinigte Oberhütten A.-G. hat sich, wie ebenfalls bereits gemeldet wurde, verpflichtet, monatlich 4000 Tonnen aufbereiteter Erze auf die Dauer von 10 Jahren abzunehmen. Während der Aufschließung, die 1 1/2 Jahre in Anspruch nehmen wird, werden allmählich anheftend 250 Arbeiter Beschäftigung finden. Nach Beendigung der Aufschlußarbeit werden bei Erreichung der vollen Förderung 300 Arbeiter dauernd Arbeit und Brot finden.

Wie bekannt, ist die Wiederinbetriebnahme auch dieses Unternehmens mit auf die Initiative des Oberpräsidenten und Gauleiters Helmuth Brückner zurückzuführen.

Achtung Arbeitgeber!

Landwirtschaftliche Arbeitskräfte gehören in die Landwirtschaft.

Das Arbeitsamt Kreuzburg schreibt uns:

Auf Grund des Gesetzes zur Regelung des Arbeits-einfalles vom 15. Mai 1934 hat der Herr Präsident der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung eine Anordnung über die Befristung des Einjahres landwirtschaftlicher Arbeitskräfte in nichtlandwirtschaftliche Betriebe und Berufe vom 17. Mai 1934 herausgegeben, nach der landwirtschaftliche Arbeitnehmer oder solche, die landwirtschaftliche Arbeiten versehen oder selbst aus einer Landwirtschaft stammen, in Betrieben des Bau-gewerbes, des Baueingewerbes, der Ziegelnindustrie, der Bau- und Unterhaltungsbetrieben der Reichspost und der Groß- und Kleinbahnen nur mit vorheriger Zustimmung des Arbeitsamtes als Arbeiter oder Angestellte eingestellt werden dürfen. Ebenso dürfen weibliche Personen, die zu dem oben umschriebenen Personenkreis gehören, als Kellnerinnen, Köchinnen, Hotel- und Zimmermädchen sowie als sonstige Arbeiterinnen im Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe nur mit vorheriger Genehmigung des Arbeitsamtes eingestellt werden.

Der Antrag auf Zustimmung ist in allen Fällen vom Unternehmer (Arbeitgeber) beim Arbeitsamt zu stellen.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß Zuwiderhandlung gemäß § 18 des Gesetzes bei Vorbehalt mit Geld- oder Gefängnisstrafe bis zu 3 Monaten, bei Fahrlässigkeit mit Geldstrafe bis zu 150 RM. bestraft wird. Die Strafe trifft in gleicher Weise den Arbeitgeber wie den unrechtmäßig eingestellten Arbeitnehmer. Anträge auf Zustimmung zur Einstellung einer landwirtschaftlichen Arbeitskraft in einen nichtlandwirtschaftlichen Betrieb sind in jedem Arbeitsamt bezw. dessen Nebenstellen zu erhalten.

musiums, sowie eine Grenzlandfahrt. Die musikalische Umrahmung der einzelnen Veranstaltungen schenkt der Singkreis der Hochschule für Lehrerbildung.

Berliner Börse vom 26. Mai 1934

Rentenwerte				heut		vor		heut		vor		heut		vor		heut		vor		heut		vor	
100		100		100		100		100		100		100		100		100		100		100		100	
Ablösungsschuld 1-90 000	96,4	95,5	50% Pr. Central Ecn. Ligu.	86 1/2	86 1/2	1. P. Remberg	—	Germania Portland	21 1/2	21 1/2	Rhein. Braunk. B.	222	221 1/2	Zellstoff Waldho	45 1/4	45 3/4							
do. ohne Ausl.	17,65	17,6	71 1/2% Pr. Centr. u. Pfandbr.	90	90	Cesdix Holzbr.	—	Gesdix	95 1/2	95 1/2	Rhein. Elektr.	—	—	Zellstoff-Ver.	—	—							
60% Reichsanleihe 1929	18,5	18,5	71 1/2% Pr. Centr. u. Pfandbr.	—	—	Perger J., Tiefbau	11 1/2	Glockauf Eisenkirchen	91 1/2	91 1/2	Rhein. Stahlwerke	84 1/2	85 3/8										
60% Younganleihe 1930	19,1	19,1	80% Pr. Pfandbr. u. Calcifandbr. Em. 4	—	—	Ergmann Elektr.	16 1/2	Görlitzer Waggon	19	—	Riebeck Wotan	84 1/2	84 1/2										
60% Berl. Hyp. Gold 5/6, 13	10,1	9,1	80% Pr. Pfandbr. u. Calcifandbr. Em. 4	94	94	Perl. Kindl. Br.	—	Gritzner Masch.	—	—	Rückforth. Nachf.	69	72										
60% do. Gold 15	10,1	9,1	80% Pr. Pfandbr. Em. 17/18	94	94	Ser. K u. F.	—	Cruschwitz Textil	53	92	Röfgerwerke	69	72										
60% do. K. Obl. 15	50,2	51	70% Pr. Pfandbr. Ser. 10	94	94	Brown Boveri	—	Harpener Bergbau	92 1/2	88 3/8	Ruscheweyh	40 1/2	40 1/2										
60% do. K. Obl. 4	15,1	85				Charlottenhütte	—	Hirsch Kupfer	—	—	Sachsenwerke	—	56 1/2										
60% Land Centr. G. Pf.	86	87				Conti Ess Dessau	122	Hoess Eisen und Stahl	71	70 1/2	Salzdetfurth	143 1/2	143 1/2										
60% Pr. Centr. Goldpf.	80 1/2	80				Conti Gummi	151 1/2	Hoffm. Störke	98	—	Sarotti	75	74 1/4										
70% do. do. 1926	90 1/2	90				Conti Linoleum	64 1/2	Hohenha. Werke	30 1/2	31	Saxonia Portl. Zem	31	30 1/2	Deutsche Reichsbahn	108 3/4	108 3/4							
60% do. do. Liquidationsgoldbr.	90	86 1/2				Daimler Motoren	46	Holzmann Ph.	58	49 1/2	Schl. Bergb. Zink	—	—	Hamburg-Südamerika	23 1/4	22 3/4							
do. do. Liquidationsanleihen	—	—				Deutsches Asphalt	8 1/2	Huta Breslau	41 1/2	—	Schl. Bergb. Beuthen	75 1/2	76	Norddeutscher Lloyd	27 1/4	27 1/2							
60% do. do. i. K. Schuld.	85 1/2	86				do. Erdöl	116 1/2	Jlse Bergbau	137 3/4	134 1/2	Schl. Cellulose	—	—	Schles. Dampf. Komp.	—	—							
60% do. do. von 1928	85 1/2	85 1/2				do. Jute	67 1/2	dto. Genuß	109 1/2	110 1/2	dto. Elektr. u. Gas A.	125	124										
2 1/2% Preuß. Centr. Stadt-schaff 5-7	100	100				do. Kabel	68 1/2	Kall Aacherei.	105	106 1/2	dto. lit. B.	88 1/2	84										
60% Preuß. Centr. Stadt-schaff 3, 6 u. 10	92	92				do. Linoleum	60	Kali-Chemie	10 1/2	10 1/2	dto. Portland	151 1/2	164										
60% do. do. 2 u. 12	92	92				do. Petroleum	70	Kirchner & Co.	—	—	Schibert & Salzer	90	88										
60% do. do. 1 u. 13	92	92				do. Steing.	70	Klücknerwerke	62	62 1/2	Schloßert & Co.	101 1/2	102										
60% Dtsch. Werib. Anl. 1932	72 1/2	72 1/2				do. Telephon	60 1/2	Köckerwerke	94	94 1/2	Schultheiß-Patzenhefe	135 1/2	132 1/2										
60% Dtsch. Werib. Anl. 1935 gr.	72 1/2	72 1/2				do. Ton u. St.	68	C. H. Knorr	—	—	Siemens & Halske	—	—										
60% Reichsanleihe 1927	15 1/2	15 1/2				do. Eisenhandl.	68	Kölsch. Walzzeug.	19	19	Stettiner Portland	42 1/2	42 1/2										
60% Preuß. Staatsanl. 1928	107	107				Dortmund Akt.-Br.	177 1/2	Laurohütte	105	107	Steinberger Zink	73	73										
70% Preuß. Staatsanl. II. F.	—	—				Dortmund Union-Br.	16	Lindström	—	—	Stollwerck Gebr.	98 1/2	—										
60% Pr. Ldarthk. G. Renth. R. 1, 2.	85	85				Dyckerhoff & Widmann	91	Lingner Werke	—	—	Tack & Co.	—	—	Aachen-Münch.	1125	—							
4 1/2% Pr. Ldarthk. Ligu. Goldrentbr.	84	84				Eisenbahnverkehrsmit.	86 1/2	C. Lorenz	—	—	Ver. Altenburger u. Strals.	102	100	Allianz Stuttg.	228	230							
						Elektra	97 1/2	Magdeb. Alg. Gas	—	—	Ver. Glanzstoff	105 1/2	103 1/2	Allianz Lebn.	213	220							
						Elektr. Lieferungen	104	dto. Bergw.	—	—	Ver. Glanzstoff	118	—										
						Elektr. Licht und Kraft	97 1/2	Mannesmannöhren	62	61 3/8	dto. Portland	89 1/2	40 1/2										
						Elektr. Schlesien	77	Mansfelder Bergbau	70	89	dto. Stahlwerke	9 1/2	96 1/2										
						Engelhardtbrauerei	134 1/2	Mitteldeutscher Stahl	34 3/4	—	Westdeutscher Kauff.	1	17 1/4										
						Eschweiler Berg	93	Mix & Gonest	60 1/2	61 1/2	Wag. & Freytag	—	60										
						Farbenindustrie	62	Oreinstein & Koppel	47	45 1/2	Zellulose	—	—										
						Feldmühle Papier	58 1/2	Phönix Bergbau	—	—	Witz. Masch.	—	—										
						Flißher Masch.	86 1/2	Preufengrube	—	—		—	—										
						Ford Motor	112 1/4																
						Fröbeln Zuckerf.	89 1/2																
						Eisenkirchen Bergw.	60 1/2																

Reise und Verkehr

Pfingsten in Zakopane

Während der Pfingstfeiertage besuchten etwa 360 Schlesiern den bekannten Kurort Zakopane. Der Aufenthalt der deutschen Gäste in Zakopane war von schönem Sonnenschein begünstigt. Die herrliche Natur, insbesondere der in 1400 Meter Höhe gelegene Bergsee Morskie Oko, die romantischen Täler, die Sala Gonfienicowa und der Bialyberg, zu dem das Hochgebirge mit seinen schneebedeckten Gipfeln den eindrucksvollsten Hintergrund bietet, lockten die Teilnehmer zu immer neuen Ausflügen. Viel Interesse erweckte auch das Volkstum der Gebirgsbewohner, die in ihrer malerischen Tracht jener Gegend eine Note von besonderer Eigenart verleihen. Allgemeine Anerkennung fand wiederum die Ehrung der deutschen Gäste durch die Hissung der Fahnen des nationalsozialistischen Deutschland am Bahnhof und auf den verschiedenen Pensionen, ferner das freundliche Entgegenkommen der Bevölkerung. Der Eindruck aller Teilnehmer von Zakopane und seiner Bevölkerung war in Verbindung mit der eigenartigen Schönheit des uns nächstgelegenen Hochgebirges der allerbeste, so daß man nur mit aufrichtigem Bedauern von diesem schönen Fleckchen Erde schied.

Die nächsten Gesellschaftsfahrten von Westoberschlesien nach Polen führen nach Krakau und nach Warschau zum Internationalen Reitturnier, an dem erstmalig die bekannten deutschen Offiziere teilnehmen. Darüber hinaus ist eine völlig neuartige Rundreise über 4000 Kilometer kreuz und quer durch Polen in Aussicht genommen, auf der die schönsten Gegenden und alle Sehenswürdigkeiten des Landes besucht werden sollen.

Seit heute eine deutsch-polnische Kommission zur

Schloß Cziasnau

Pfingstfahrt in das obereschlesische Waldland

Pfingsten, das liebliche Fest, war gekommen. Das Barometer war auf Wunsch armer, erholungsbedürftiger Menschen am Sonnabend anderen Sinns geworden und stieg höher und höher. Die Regenvögel zerteilten sich um die Mittagszeit und strahlender Frühlingshimmel leuchtete. Unser Haus war einsam geworden, denn das Jungvolk war auf Fahrt.

Und so duobte es uns Alten auch nicht zu Hause. Mit freudigen Schritten ging es zum Bahnhof. Bald entführte uns der Zug in südlicher Richtung in das obereschlesische Waldland. Cziasnau, das Dorf an der Grenze, war unser Ziel. Dort liegt in Wald und waldartigem Park ein nettes Schloßchen, das seit einigen Jahren der Provinz gehört und als Erholungsheim eingerichtet wurde. Mehrere Jahre schon nahm es uns in den Ferien für einige Wochen auf und die obereschlesischen Schriftsteller fanden hier eine „Bleibe“.

Das Bügelein eilte von Station zu Station dem Ziele zu. Dunkle Wälder und frühlingsgrüne Auen wechselten ab. Die Saatsfelder waren im Morgenlichte. Am Ziele angelangt, können wir zu unserer Freude feststellen, daß wir nicht die einzigen Cziasnaufahrer sind. Es hat sich doch schon herumgesprochen,

Vorbereitung des Sonderzuges von Krakau nach Berlin in der Reichshauptstadt, wo sie seitens des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda von Herrn Schulze-Wachungen empfangen

chen, daß hier ein schönes Fleckchen Erde ist. Nach kurzer Wanderung durch das lange Reihendorf sind wir am Schloß angelangt und der wunderschön angelegte Park nimmt uns auf. Auf den Rasenläden tummeln sich bereits im strahlenden Sonnenlichte Kinder und Erwachsene. Die freundliche Schloßverwalterin empfängt uns mit frohem Gruße und weist uns eines der schönen und gut ausgestatteten Zimmer an. Bald werden die Lieblingsplätze aufgesucht und wir wandern selig durch dämmertiefe Wälder. Der See ladet zum Bade, auch wenn auf hölzernen Tafeln steht: „Baden verboten!“ Noch glückt kein Fisch, nur vereinzelt kräht ein Hühnchen und die Wildente steckt im hohen Schilf und Schachtelhalm, dort, wo alljährlich der Teich immer mehr verlandet und Erlen und Birken sich bereits angehebelt haben. Gestärkt an Seele und Körper wird um die Mittagszeit der Heimweg angetreten. Bald grüßt uns wieder das blaue Ziegeldach des Schlosses aus tausend Nüancen von Grün und hundert Arten von Bäumen und Sträuchern, mit denen man den herben Fichten- und Kiefernbestand umsäumt hat.

Selbst von weither, bis aus Breslau kamen Kraftwagen mit Menschen, die von Cziasnau wußten und hier Erholung suchten. Und am Nachmittag kamen die Siedler und Dorfbewohner. Volksverbundenheit wurde Wahrheit.

Kumm od mitte nach Zinnowitz

Tausende von Schlesiern werden diese Aufforderung gegenwärtig sich zurufen, denn wer eine billige Sommerfahrt nach dem 600jährigen Ostseebade einmal mitgemacht hat, weiß, wie unvergleichlich schön und erholungsreich diese 7 Tage sind, von denen man 6 volle Tage an dem breiten, feinsandigen Sommerstrand verbringt. Erlebnisreich ist schon die Fahrt, welche mit der Bahn nach Stettin und dann mit dem Dampfer durch das Haff an der Küste entlang nach Zinnowitz geht. Manch schöner Ausflug wird auf Usedom unternommen, durch die schattigen Laubwälder nach dem Wolgastsee oder manche Segelfahrt nach der kleinen Insel Die oder manche Dampferfahrt nach den Kreidefelsen Rügen. See, Strand, Sand und Sonne geben, vereint mit gutem Wetter, die herrlichsten Voraussetzungen für gesundheitspendende Tage. Die, welche mit Sapag und Vloß und SZ-Reisebüro im Juni das Glück von Zinnowitz genießen dürfen, werden gern bestätigen: „Die Welt wird schöner mit jedem Tag, den Zinnowitz besichtigt!“

Herzbad Reinerz. In Herzbad Reinerz hat die Sommeraison eingeleitet und die ersten Maitage brachten zahlreiche Kurgäste. Die Kurmusik stellt wiederum die bekannte Schlesiische Philharmonie-Breslau. Der große Badebetrieb und sämtliche Quellen sind geöffnet. Die natürlichen Heilmittel dieses höchstgelegenen Badesortes Preußens verbürgen, unterstützt vom vorzüglichen Wald- und Gebirgsklima, beste Kurerfolge bei Herz-, Nerven-, Frauenleiden, Rheuma, Gicht und Katarrhen, wie Nieren-, Blasen- und Stoffwechsel-Erkrankungen. Die neue, mit Bildschmuck reichlich ausgestattete Werbestift wird durch die Badeverwaltung und Reisebüros abgegeben.

**Quälender Husten, Verlust der Stimme
Katarrhe, Asthma, Grippe, Fieber
Folgen von Lungen- und Rippenfellentzündung
Niere, Blase, Galle, Leber, Gicht, Zucker**

Das rein-natürliche Tafel- und Gesundheitswasser zum täglichen Gebrauch: „Fürstensteiner“

Bad Salzbrunn

420 m über d. M., im schönen mittelschlesischen Bergland

Größte Kuranlagen Europas (600 Morgen) mit seltenen Koniferen, Rhododendren, Pontischen Azaleen. Rosen. Sportlich und landschaftlich berühmter Golfplatz (18 Löcher) bis 550 m über d. M. Alle Kurveranstaltungen und jeder Sport. Pauschal- und Vergünstigungskuren. Hotels der Kurverwaltung. Kur- und Golf Hotel Schlesischer Hof, Pension von RM 8.- an, Kurparkhotel von RM 6.50, Hotel Preussische Krone von RM 5.50, in anderen Gaststätten von RM 4.- an. Auskunft und Druckschriften durch die Kurverwaltung Bad Salzbrunn, Schlesien.

**„Oberbrunnen“
„Kronenquelle“
„Fürstensteiner“**

Rheuma, Nerven-, Frauenleiden, Nieren- u. Alterskrankheiten heilt
Bad Landeck
in Schlesien
Herrliche Gebirgswaldlage
Natürliche Schwefelthermen
mit höchster Radioaktivität
Moorbäder
Zeitgemäße Preise, Pauschalkuren
Auskunft u. Prospekte
Stadt. Badeverwaltung u.
Reisebüros
Lohnendes Wochenendeziel
3 Tage Kurkostenfrei!

Bad Kudowa
Haus Carmen. Fernspr. 450, best. empf. Fremdenheim, m. gr., schön. Garten, sonn. Bal.- u. Logg.-Zimmern, mit herrl. Fernsicht. Angenehmes, ruhiges Wohnen. Zimmer mit und ohne Verpflegung.

Haus Thalheim, Bad Kudowa
(Sei. Martha Schütz) empf. seine sonnig, freundl. Zim. mit Balkon, herrl. Aussicht, Wiegenwiege. Gute Verpflegung. Wädh. Preise. Pauschalkur. ohne Zuschlag

St. Margaretha, Langenau
Inh. Herz Jesu-Schwester
Mäßige Preise. Das ganze Jahr geöffnet. 2 Minuten v. Kurplatz u. v. Bädern entfernt. Frdl. Zimmer, Zentralheizung, Badeeinrichtung. Gr. schön. schatt. Garten, Liegebälle

Haus Ursula
Bad Langenau i. Schl.
empfehl. seine sonnigen, gut eingerichteten Zimmer. Anerkannt gute Verpflegung. Garten und Balkon zu Verpflegung. Mäßige Preise. Inh. Ida Nagel.

Haus Fortuna
Tel. 70. Bad Langenau Tel. 70.
Im Kurpark, gegenüber dem Badeshaus gelegen, empfehl. seine freundl. gut eingerichteten Zimmer. Anerkannt gute Küche zu solid. Preisen. Inh. Lehmann u. Frau, Oberkloß

Sie erholen sich gut
in der Sommerfrische Lichtenwalde
Station Langenau Bad.
Gast- und Logierhaus „Düppeler Schanzen“
Sonnige Zimmer, gut. Pens., herrl. Garten m. Liegestühlen, Kolonnade, Freibad mit Sportplatz direkt am Wald gelegen.

Sie finden Erholung
Ruhe, allen Komfort, Wiener Küche, Diät, Frühstück nur in Pension Mader, Niederlindewiese bei Gräfenberg, Altwatergebirge. Preis 4 50 Mk. Telefon 4.

Villa Hertha
Else u. Meta Lebek
Bad Landeck
sonnige Waldlage, fließend. Warm- und Kaltwasser, erstkl. Haus. Zeitgemäße Preise. Fernruf 278.

Sanatorium Wölfelsgrund

Glatzer Schneegeb. 650-1425 m. Für innere, Stoffwechsel-, Nerven-, Kranke, Rekonvaleszent. Zeitgem. Preise - auch Pauschalkur. Näh. Prosp. Aerztliche Leitung: Dr. Jaenisch, Dr. Sommer

Hotel und Pension „Tiroler Hof“

Wölfelsgrund — Besitzer: Erben Sanitätsrat Dr. Jaenisch
Sonnige, staubfreie Lage, Zimmer mit Balkons und warm- und kaltiließendem Wasser. Zentralheizung - Garagen - Erstklassige Verpflegung, mäßige Preise - auch Diätküche.

Haus Marienried Ziegenhals OS

Schön u. ruh. gel., alle Bäder- u. Kneipp-Verordnungen im Hause
Gesunde Zimmer. Gelegenheit zu Liegekuren. Volle Verpflegung.
Das ganze Jahr geöffnet. Geleitet von Ursulinen aus Schweidnitz.

Holzbergbaude an der Hohenzollernwarte

500 m Seehöhe. Herrlicher Ausflugsort mit Aussichtsturm. Saal, Veranda, Fremdenzimmer. Küche und Keller preiswert und gut. Für Vereine und Schulen bei vorheriger Anmeldung Ermäßigung. — Sommer u. Winter geöffnet. — Inh. Paul Galle.

Herzbad Kudowa

Ganzjähriger Betrieb - Fernruf 405 - Kohlensäure Mineralbäder des Bades im Hause - 2 Häuser - Pauschalkuren nach Vereinbarung
San.-Rat Dr. Herrmann - Dr. Georg Herrmann

Besucht das schöne
Ostseebad
RAUSCHEN

Bad Landeck

Waldhaus Ruth
4 Minuten von Bad,
herrl. staubfreie Lage
am Bad, ruh. sonnige
Zimmer, Kücheneinr.
Zentralheizung.

Bad Landeck i. Schl.

Weidmannsruh
neu eingerichtet,
ruhige, staubfr. Lage,
6 Min. v. d. Bädern,
vorzögl. Verpflegung
schöner Garten,
Zentralheizung.

Café

zu den Linden
Verlorenwasser
Angenehmster Aufenthalt, freundliche Zimm. mit gut Pens. Schöne Veranda. Herrlicher Wald in nächster Nähe.

an Ostsee mit HAPAG und LLOYD
und STZ-Reisedienst
7 Tage Zinnowitz
einschl. Reise
im herrlichen
nationalen
Ostseebad

Köstliche Erholung
16. - 23. Juni
Eisenbahn von Breslau bis
Zinnowitz einsehl. Dampfer ab
u. nach Stettin, Unterl. in
Pension, gute Verpf., Kur-
saal, Ausfl. Seebad, Ball,
Konzerte, Schvst., Trkg. nur
51 RM
Prospekt u. Anmeldung:
HAPAG - Reisebüro,
Gartenstraße 60, LLOYD-
Reisebüro, Neue Schweid-
nitzer Straße 6, STZ-
Reisedienst, Schweidnitz.
Straße 21/22 sowie alle
schlesischen HAPAG-
und LLOYD-Reisebüros.

Hotel „Zur Forelle“

Wölfelsgrund.
Pension mit Touristenhaus und Schülerherberge am Wölfelsfall, frdl. Zimmer, beste Verpflegung, Autobusse, Tankstelle. Liegewiese. Telefon 38. Keine Kurtaxe.

Landhaus Bergfrieden

in Verlorenwasser
Vollst. Bad Langenau, Telefon 70, 10 Min. von Bad Langenau, empf. schöne sonn. Zim. m. gr. Balk. Kolonn. Gart. m. Liegest., anerk. gt. u. preisw. Verpf. ruh., staubfr. Lage, Wald daneb. Keine Kurtaxe. Bf. Joh. Warmus.

Haus Veitchen

Verlorenwasser
ruhig u. idyll. direkt
am Wald, 10 Min. v.
Langenau Bad geleg.
Auf Wunsch Diät,
auch Sanuziegen-
milchkur.
— Liegewiese. —

Die beste Erholung

finden Sie am
Spitzberg „Maria Schnee“
im Gast- und Logierhaus
Zur schönen Aussicht
Inh. Otto Jäschke. Freundl. Zimmer, beste Verpflegung. Mäßige Preise. Veranda mit wunderbarer Aussicht nach dem Neißetal. Bahnstation Ebersdorf, Post Wölfelsgrund.

Seiffenthalbaude Wildgrund
am Fuße der Bischofsstope Fernr.
Ziegenhals 260. Angen., staubfreie
Lage am Walde. Gut eingerichtete
Fremdenzimmer, fließend. Wasser.
Gute Verpf. zu zertgemäß. Preisen.
Dazu gr. Autoparkpl. Inh. Max Bogl.

Haus Edelweiß

Verlorenwasser
Station Langenau Bad
Schön geleg. Sommer-
frische mit best. Pens.
Freudliche Zimmer
(Waldnähe). Milch-
und Sahnekuren.
Mäßige Preise.
Bes. Oskar Schwarzer

Gast- und Logierhaus

Zum Heidelberg
Verlorenwasser
bei Bad Langenau
empfehl. freundliche
Zimmer mit gut Pens.
schöner Garten und
Liegestühle
sind vorhanden.

Ursulinen-

Altheide-Bad
Aufnahme von
Gästen pro Tag
von 4.- RM. an.

Haus „Elaborado“

Bad Reinerz
Gute Verpfleg.
Mäßige Preise.
Zentralheizung
Sommer u. Winter
geöffnet.
Geleitet von
Grauen
Schwestern.

in herrlicher Gebirgslage der Grafschaft Glatz,
568 m Seehöhe, 100 000 Morgen Hochwald / Kohlensäure-
reiche Quellen und Sprudel / Heilkräftiges Moorlager
Glänzende Heilerfolge bei: Herz-, Nerven-, Frauen-
leiden, Katarrhen der Atmungsorgane, bei Rheuma,
Gicht, Nieren-, Blasen- u. Stoffwechsel-Erkrankungen
Jährlich geöffnet. Prospekt kostenlos durch die Kurverwaltung.

Herzbad Reinerz

Bad Ziegenhals

Oberschlesiens schönster Luftkurort im Altwatergebirge, 2580 Morgen
Stadtwald mit Holzberg (542 m hoch), Wasserheilanstalten für Kneipp'sche
Kuren nach Wörishofener Art vorhanden, vom 8. Juni bis 8. September
Kurkonzerte, bill. Preise. - Näh. Auskunft d. Magistrat u. Verkehrsverein.

Polizeiverordnung über den Schutz der kirchlichen Feiertage

Der Amtliche Preussische Pressedienst teilt mit: Nachdem der Reichsminister des Innern durch Verordnung vom 16. März 1934 Vorschriften über den Schutz der Sonntage und der gesetzlichen Feiertage erlassen hat, hat nunmehr der Preussische Minister des Innern auf Grund des § 8 der genannten Verordnung ergänzende Vorschriften zum Schutz der rein kirchlichen Feiertage erlassen. Diese Vorschriften gelten für die evangelischen kirchlichen Feiertage für Gemeinden mit überwiegend evangelischer Bevölkerung. Als Orte mit überwiegend evangelischer oder katholischer Bevölkerung gelten dabei die Gemeinden, in denen nach der letzten Volkszählung die evangelische oder katholische Bevölkerung mehr als die Hälfte der Gesamtbevölkerung zählte.

Die Schutzvorschriften sind den vom Reichsminister des Innern für die gesetzlichen Feiertage erlassenen Vorschriften weitgehendst angepasst. Verbieten sind an sich alle öffentlich bemerkbaren Arbeiten, die geeignet sind, die äußere Ruhe der Tage zu beeinträchtigen, sofern ihre Ausübung nicht nach Reichsrecht für Sonntage besonders zugelassen ist. Das Verbot gilt nicht für den Betrieb von Eisenbahnunternehmen, für unaufschiebbare Arbeiten und für leichtere Arbeiten in Hausgärten. Während der vorläufigen Zeit des Hauptgottesdienstes sind außerdem verboten öffentliche Versammlungen, Auf- und Umzüge, sportliche und turnerische Veranstaltungen sowie Jagd- und Treibjagden auf Wild, allerdings nur insofern der Gottesdienst dadurch unmittelbar gestört wird. In überwiegend evangelischen Gemeinden sind ferner für den Totensonntag, in überwiegend katholischen Gemeinden für den Allerheiligenfest besondere Vorschriften erlassen. Endlich sind für den Tag vor Weihnachten und für die Karwoche öffentliche Tanzveranstaltungen untersagt.

Neuordnung der schlesischen Pferdebezüge

Zur Vereinheitlichung der Pferdebezugsbefreiungen in ganz Schlesien ist nach Auflösung der bisherigen Verbände ein einheitliches „Schlesisches Pferdebestimmungsbuch“ gegründet worden, das lediglich zwei Abteilungen Warmblut und Kaltblut mit selbständiger Kennzeichnung umfasst. Zum Obmann dieses „Schlesischen Pferdebestimmungsbuch“ ist von Poser-Edelich bestellt worden, der zum Leiter der Abteilung Warmblut mit Einverständnis des Landesbauernführers den Bauer R. Müller-Deutmannsdorf, Kreis Schweidnitz, und zum Leiter der Abteilung Kaltblut den Landwirt P. Reiß-Nieder-Tschowitz bei Steinau bestimmte. Die bisherigen Vorstände der ober- und niederschlesischen Kalt- und Warmblutverbände sind neben anderen verdienten Pferdebezüglern in Schlesien in den Beirat ernannt worden.

Copie

• **Kerzendienst.** Sonntag hat Dienst Dr. Brehmer, Bahnhofstraße, Fernruf 466.

• **Apothekendienst.** Vom 26. Mai bis 2. Juni 1934 versieht den Nachdienst die Adler-Apotheke. Am Sonntag ist die Adler-Apotheke geöffnet.

• **420 Eier beschlagnahmt.** In einem hiesigen Produktengeschäft wurden von der Polizei 420 Eier beschlagnahmt und der Kennzeichenstelle überwiesen, weil sich der Händler nicht an die Bestimmungen über den Verkehr mit Eiern gehalten hatte.

• **Diebstähle.** In einer hiesigen Gaststätte wurde eine Geige gestohlen, die im hinteren Zimmer auf dem Klavier gelegen hatte. Der Täter, der erkannt worden war, schickte die Geige inzwischen zurück. In einer anderen Gaststätte wurden einem Gast 20 Mark gestohlen. Die polizeilichen Ermittlungen nach dem Täter sind im Gange.

• **Hebhebrei.** Das deutsche Rote Kreuz, Vaterländischer Frauenverein, Zweigverein Hebbred hielt im Bahnhofshotel eine außergewöhnlich gut besuchte Mitgliebertagung ab. Eingeleitet wurden die Vorbereitungen zur Durchführung des Roten Kreuz-Tages vom 9.—15. Juni besprochen. Es wurde beschlossen, einen Sanitätskursus, zu dem sich bereits junge Mädchen gemeldet haben, im Juni laufen zu lassen. Zu diesem Lehrgang mögen sich noch 18 Jahre alte unbescholtene junge Mädchen aus Hebbred und Umgebung, bei der 1. Vorstehenden Frau Sowade, Lindenstraße 2, melden.

Groß-Mordflitz

Wegen Vorbereitung zum Hochverrat verurteilt!

• **Breslau.** Der Erste Strafsenat des Oberlandesgerichts Breslau verurteilte den Angeklagten Richard Parucha aus Ottmuth, Kreis Groß-Strehlitz wegen Vorbereitung zum Hochverrat zu zwei Jahren Gefängnis und den Angeklagten Theodor Christmann aus Ottmuth, ebenfalls wegen des gleichen Verbrechens und wegen Verbrechens gegen das Sprengstoffgesetz zu zwei Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust. Parucha hatte, als er am 25. Juli 1933 in Schutzhaft nach Krapitz kam, eingeklinkt, in seinem Garten zwei Karabiner versteckt zu haben. Die Nachforschungen förderten auch außer den Schusswaffen eine Wasserkanne mit 70 Schuss Infanteriemunition und kommunikativen Schriften zutage. Beide Angeklagte waren Mitglieder der KPD, Christmann sogar der politische Leiter. Christmann hat sich besonders aktiv bei der KPD beteiligt. Bei einer Hochzeit gab er im August 1933 die Parole aus, daß die KPD, wenn sie nach Ottmuth komme, mit Gewehrfeuer empfangen werden soll. Bei ihm fand man auch in einem Rucksack Schwarzpulver und leere Patronenhüllen sowie eine Handgranate.

Eine weitere Verhandlung, die sich gegen den früheren kommunikativen Stadtverordneten Paul Hartmann aus Hindenburg richtete, führte zu einem Freispruch. Der Angeklagte sollte für eine hochverräterische Schrift, die im Februar 1933 in 20 000

Abhilfe tut not

Die Stadt Reiffe und ihr Wohnungselend

Reiffe, 26. Mai.

Kann man davon noch reden, nachdem soviel geschaffen wurde auf dem Gebiete des Wohnungs- und Siedlungswesens, und so viele Wohnungen leer wurden infolge der Verlegung des Landesfinanzamtes und anderer Institutionen? Ja, man kann nicht nur davon reden, sondern man muß davon reden und schreiben, denn gerade für die Ärmsten im Volke fehlen die Wohnungen. Davon die zweite Öffentlichkeit zu überzeugen, war der Zweck einer Inspektion, die am Freitag nachmittag unter Führung des Herrn Magistratsbaumeisters Brehel und in Anwesenheit der Herren Oberbürgermeister Mazur und Bürgermeister Franzke und einiger Ratsmitglieder die Reiffe unternahm. Es war vorerst kein Spaziergang, der Freude schuf, denn es ging hinein in die Wohnungen der Not, in jene Wohnungen, in denen in zwei kleinen, licht- und luftlosen Räumen oft 9 und 10 Menschen hausen müssen, wie in der Friedrichstraße, Ring, Kramerstraße, Josefstraße, Weberstraße usw. Wohnlöhner muß man sagen, die keinen Sonnenblick haben, wohl aber Wäsche und ungesunde Ausbuchtung. Es sind dies vielfach Häuser, deren Giebel das Entgehen jedes Altersschwärmers bilden, die aber zusammenbrechende Ruinen bedecken. Und hier haufen Kinder, die gedeihen sollen, Menschen, die gesund bleiben sollen, um arbeiten zu können. Sie müssen für zwei Räume, bummig und öde, 9—10 Mark zahlen! Diese Häuser sind zu nichts mehr wert, als zum Niederreißen, ja sie müssen niedergeissen werden, denn sie sind Peststätten des Glücks. Weiter bewegte sich der Inspektionszug in die Baracken der Kaserne an der Bahnhofstraße, die f. Zt. erbaut wurden, um den gefangenen russischen Offizieren Unterkunft zu geben. Damals lobte man diese Wohnstätten. Aber, wie sehen sie heute aus! Die Jahre haben daran gestreift — ebenso das Ungeziefer, das sich dort einnistete. Hier Reparaturen zu leisten, wäre Geld in die Reiffe geworfen. Runter mit diesen unwürdigen Wohnstätten! Dort wohnen in 12 Baracken 115 Familien und führen ein elendes Dasein. 850 Mark zahlen sie für Stube und Küche — wenn man das so nennen kann — monatlich. Die weitere Befichtigung galt den Baracken an der Moltkestraße. Hier wohnen 26 Familien in drei Baracken. Sind auch hier die Wohnungen etwas besser, so ist das doch kein Zustand auf die Dauer. Geradezu erbärmlich aber sind die Verhältnisse in der Heinrichsbrunn vor den Toren von Reiffe. Dort sind zwei Holzbaracken mit 16 Familien und zwei feste mit 12 Familien. Letztere sind sauber und gut, aber in den Holzbaracken haust das Ungeziefer, Schwaben und Wanzen, berast, daß die Leute buchstäblich angegriffen werden. Man stellte den Herren einen kleinen Jungen vor, der am ganzen Körper mit Wunden bedeckt war. Die Leute müssen fortwährend Jagd auf das Ungeziefer machen, und

Exemplaren in Hindenburg verteilt wurde, verantwortlich gezeichnet haben. Des konnte ihm jedoch nicht nachgewiesen werden. Er mußte freigesprochen werden, obgleich der Staatsanwalt drei Jahre Zuchthaus beantragt hatte.

p. 11 281 Einwohner in Groß-Strehlitz Auf Grund der amtlichen Fortschreibung wurden zu Beginn dieses Monats 11 281 Einwohner in Groß-Strehlitz ermittelt. Während des Monats April hat die Einwohnerzahl um 36 abgenommen.

p. Aufmarsch der Hitler-Jugend. Am 9. und 10. Juni findet in Groß-Strehlitz ein Aufmarsch der Hitler-Jugend des Unterbannes IV/63 statt.

Ujeft

p. Beim Fußballspiel verunglückt. Ein Unglücksfall ereignete sich bei dem letzten Fußballspiel in Ujeft. Einer der Fußballspieler, der 21 Jahre alte R. Higel, stürzte und zog sich durch den Unfall einen Bruch des linken Unterschenkels zu. Der Verunglückte wurde in das Krankenhaus zu Slawenitz überführt.

p. Versammlung des 3. Ordens. Der 3. Orden des hl. Franziskus, Ortsgruppe Groß-Strehlitz, hält am heutigen Sonntag, nachmittags 3.30 Uhr, im Saale des Rath. Jugendheims eine Ordensversammlung ab, die von Pater Thomas D. F. M. geleitet wird.

p. Kreisriegerverband Gr.-Strehlitz. Zum Kreischiefwart des Kreisriegerverbandes Groß-Strehlitz wurde durch den Kreisverbandsführer, Rittmeister t. R. M. delung-Sakrau, Redakteur Apel in Groß-Strehlitz ernannt, nachdem der bisherige Kreischiefwart, Förster Hylka, Groß-Strehlitz, dieses Amt infolge Arbeitsüberlastung zur Verfügung gestellt hatte.

p. Reichstreubund, Ortsgruppe Groß-Strehlitz. In der letzten Versammlung der Ortsgruppe Groß-Strehlitz des Reichstreubundes ehem. Berufssoldaten hielt der Ortsgruppenführer, Strafanstaltsvorsteher Kaufel, ein eingehendes Referat über Ziel und Aufgaben des Reichstreubundes. Die Weihe der neuen Fahne der Groß-Strehlitzer Ortsgruppe erfolgt bei Gelegenheit der ober-schlesischen Gantagung des Reichstreubundes am 3. Juni in Neustadt O.S. Dr. gantatorische Fragen und Probleme beruflicher Art bilden den Inhalt einer regen Aussprache.

p. Deschowitz. Dem Kaufmann Erich Felka in Deschowitz wurde das St. Annaberg-Kreuz verliehen.

Uniflow

Kundgebung der NS-Hago

Die am Donnerstag im Saale des Konzerthauses veranstaltete Kundgebung der NS-Hago wurde vom Ortsgruppenleiter der NS-Hago, Fille, eröffnet. Hierauf hielt der Kreisamtsleiter der NS-Hago des Kreises Cöfel, Weiskmann, einen ausführlichen Rückblick über den Wirtschaftsegoismus der liberalistischen Vergangenheit und redete eingehend den Nörglern und Kritikastern ins Gewissen.

• **Kreisführer Krause** in Neustadt wird während seines Urlaubs vom 27. Mai bis 30. Juni d. Js. durch Kreisführer Bafalla in Oberglogau vertreten.

hier zeigt sich doch, was Sauberkeit bedeutet. Ein erfreuliches Bild gab die weitere Befichtigung der Reiffehäuser an der Steubenstraße. Das sind saubere und luftige Wohnungen. Es wohnen in drei Häusern 18 Familien und zahlen für Zimmer und Küche 19.— Mark. Diese Reiffehäuser wurden vom Reich errichtet, kosteten die Stadt aber doch 80 000 Mark. Aber es sind doch menschenwürdige Wohnungen und man freut sich, wenn man sehen kann, wie einzelne Hausfrauen ihr Heim schmücken und sauber im Stande haben. Es gibt indessen auch das Gegenteil. Ideal sind die Stadtrandfiedlungen an der Doppelner Straße. Hübsche Häuschen mit Gärten. Hier herrscht Fleiß und Arbeit und man kann es geradezu mit den Händen fassen, daß die Bewohner dem Glück und der Gesundheit entgegengehen. Ja, die Gesundheit! Es ist festgestellt, daß sowohl in den dumpten Wohnungen in der Altstadt, als auch in den Baracken die Tuberkulose einen Fuß hat, der beseitigt werden muß. Es wohnen insgesamt in den Baracken, einschl. der in der Friedrichstraße, rund 200 Familien mit vielen Kindern. Für die Armen in der Altstadt, die auf Licht und Luft verzichten müssen, sind auch 200 Wohnungen erforderlich, so daß zur Abstellung aller gesundheitlichen Mängel über 400 kleine Wohnungen benötigt werden. Hier muß geholfen werden, in Sonderheit vom Staate. Die Stadt Reiffe wird es nicht vermögen infolge ihrer finanziellen Misere. Schwer liegt auf ihr das Opfer für die Flüchtlinge, die f. Zt. in Reiffe Zuflucht suchen. Auf Jahrzehnte hinaus muß die Stadt für diese Armen sorgen und deshalb wird ihr Wohlfahrtsrat noch lange sehr bedeutend sein und schwer auf ihr lasten. Man darf Reiffe nicht mit demselben Maßstab bei den staatlichen Unterhaltungen messen, wie andere Städte mit gleicher Bevölkerungszahl. Reiffe als Flüchtlingszufluchtsort muß als solcher unbedingt in der Unterstützung eingeschätzt werden. Zum Schluß der Inspektion flatterten die Farben über 200 Stufen hoch auf den alten Rasturm. Herrlich war der Blick auf Reiffe und seine schöne Umgebung, aber hier konnte man auch noch einmal aus der Vogelperspektive hineinsehen in die alten, verwitterten Häuser mit ihren Höfen, die nur enge Luftschachte sind. Und hier sollen Menschen wohnen, soll ein neues Geschlecht entstehen in Kraft und Gesundheit! Unmöglich! Deshalb muß unbedingt geholfen werden mit aller Energie. Die Stadtbewohner werden alles tun, um Besserung zu schaffen. Es sind ihr aber Grenzen gezogen in ihrem Wunsch und Willen, wenn nicht staatlicherseits die volle Würdigung der unhaltbaren Verhältnisse im Wohnungswesen der alten Stadt Reiffe eintritt. Das hoffen wir bestimmt im Interesse des Volkes! St.

Uniflow

Ein Straßenunfall verursacht Tod eines Menschen

Am 8. März v. Js. marschierte eine Straßenarbeiterkolonne nach Fertigstellung ihrer Arbeit auf der Straße von Wadenau nach Ludwigsdorf. Hinter dieser Abteilung kam ein Personenauto gefahren, dessen Führer, der 46jährige J. J. aus Biegenhals, wiederholt hupte. Es wehte ein starker Wind und der Wagen war durch einen kurz vorher eingetretenen Schneefall etwas glatt. Als das Personenauto in die Nähe der marschierenden Arbeiterkolonne kam und vorchriftsmäßig gehupt hatte, fuhr es an der linken Seite, um die auf der rechten Seite marschierende Kolonne links zu überholen, wie das vorgeschrieben ist. Während der Fahrt an der Kolonne vorbei drehte sich ein in der vordersten Reihe der linken Seite marschierender Arbeiter etwas zur Seite und stieß dabei mit seiner auf der Schulter getragenen langen Schaufel an die Windschutzscheibe des Autos, welche angeklappen wurde, und dabei wurde der Arbeiter auf den Boden geworfen. Er erlitt einen Schädelbruch und eine Gehirnerschütterung und starb an den Folgen der erlittenen schweren Verletzungen. Der Führer des Autos J. J. hatte sich am Freitag vor der Großen Straßammer Reiffe wegen Vergehens gegen die Straßenverkehrsordnung in Tateinheit mit fahrlässiger Tötung zu verantworten. Das Gericht erkannte auf Freisprechung des Angeklagten, weil nicht nachgewiesen sei, daß ihm an dem Unglück eine Schuld treffe.

Apothekendienst in Reiffe

Nachdienst vom 26. 5. bis 30. 5.: Stadt-Apotheke, Ring. Nachdienst vom 30. 5. bis 2. 6.: Adler-Apotheke, Zollstraße. Sonntag, 27. 5. geöffnet: Stadt-Apotheke, Ring. Fronleichnam, 31. 5. geöffnet: Adler-Apotheke, Zollstr.

• **Die Rentenzahlungen** bei dem Postamt in Reiffe und beim Zweigpostamt in Reiffe-Neuland für den Monat Juni finden wie folgt statt. „Militärversorgungsgeldleistungen am Dienstag, 29. Mai, die Versicherungsenten am Freitag, 1. Juni.“

• **Eine koloniale Gedenkfeier** beschloß der Reichskolonialbund des Reiffei Kriegervereins für den 30. Juni und 1. Juli. Am 30. Juni ist Vorfeier im Stadthaus und am 1. Juli koloniale Feier auf dem Ring, Festzug und Gartenfest im „Rastergarten“.

• **Die Frühjahrshauptübung der Freiwilligen Feuerwehr Reiffe (innere Stadt)** fand am späten Nachmittag am Freitag statt, und zwar war das angesehene Übungsobjekt das Stadttheater. Zu der interessanten Übung hatten sich die Vertreter der städtischen Behörden, der staatlichen Behörden, der Garnison, der Freiwilligen Sanitätskolonne vom Roten Kreuz in Reiffe, des Provinzialverbandes der ober-schlesischen Feuerwehren, der Feuerwehrschule Reiffe, der früheren Branddirektor Hermann u. v. a. zahlreich eingefunden. Die groß angelegte Aufgabe wurde, wie die Kritik sich darüber aussprach, von der Feuerwehr unter der beherrschenden Oberleitung des Wehrführers Ueberschär glänzend gelöst. Auch die Freiwillige Sanitätskolonne hatte sich unter Leitung des Kolonnenarztes Dr. Froemsdorf an der Lösung der Aufgabe hervorragend beteiligt.

Warum Rundfunkgeräte nicht mehr pfändbar?

Ein Gutachten des Reichsjustizministers

Mehrfach ist in der letzten Zeit die Frage erörtert worden, ob Rundfunkgerät pfändbar ist. Jetzt hat der Reichsjustizminister darüber ein Gutachten erstattet und die Finanzbehörden ersucht, bei Pfändungsmaßnahmen regelmäßig davon auszugehen, daß Rundfunkgeräte als unpfändbar anzusehen sind, jedenfalls soweit es sich nicht um große Luxusapparate handelt. Die Unpfändbarkeit der Rundfunkgeräte besteht selbst dann, wenn die Besitzer das Gerät nicht beruflich benutzen, wie z. B. der Landwirt für Wetterberichte oder der Gastwirt für seinen Betrieb.

Der Reichsjustizminister geht in seinem Gutachten davon aus, es liege keineswegs im Sinne der Pfändungsbestimmungen, einen Schuldner auf den Stand proletarischer Bedürftigkeit herunterzubringen. Der Gesichtspunkt, daß unter Umständen andere Personen mit einem noch geringeren Bestand an Hausgerät auskommen, habe auszuweichen. In der Praxis hat sich im Laufe der Jahre eine unbenennbare Wandlung im Sinne einer Erweiterung des Kreises der als unpfändbar anzusehenden Gegenstände vollzogen. So werden z. B. Nähmaschinen, Fahrräder, über deren Pfändbarkeit noch vor zwei Jahrzehnten die Ansichten durchaus geteilt waren, jetzt seit langem allgemein als unpfändbar angesehen.

Eine gleiche Umstellung der Praxis vollzieht sich jetzt beim Rundfunkgerät. Nachdem sich das Rundfunkgerät innerhalb weniger Jahre vom Luxusgegenstand zum häuslichen Gebrauchsgegenstand aller Bevölkerungsschichten entwickelt hat, steht die Praxis jetzt wohl schon überwiegend auf dem Standpunkt, daß das Gerät regelmäßig als unpfändbar anzusehen ist.

Notstandsarbeiten vornehmlich nur noch für Großstädter

Die Regelung des Arbeitseinsatzes zur Entlastung der Großstädte und zur Erfüllung des Kräftebedarfs der Landwirtschaft machen auch eine Umstellung des bisher bei der Durchführung von Notstandsarbeiten gehandhabten Verfahrens erforderlich. Der Präsident der Reichsanstalt kann, auch wenn die Anerkennung schon erfolgt ist, Darlehen oder Zuschüsse zu Notstandsarbeit davon abhängig machen, daß der Beginn der Maßnahme hinausgeschoben oder die Fortführung zeitweilig ausgesetzt wird, daß nur Teilabschnitte ausgeführt werden, daß die Zahl der Beschäftigten geändert wird oder nur Arbeiter und Angestellte aus Gebieten mit hoher Arbeitslosigkeit zu den Arbeiten herangezogen werden. Diese Befugnisse hat Präsident Dr. Schrup nun auf die Präsidenten der Landesarbeitsämter übertragen. Er hat ihnen dazu noch genaue Anweisungen gegeben, aus denen hervorgeht, daß in Zukunft eine Notstandsarbeit nach ihrem Beginn nachträglich nicht mehr anzuerkennen ist. Vornehmlich sind die Notstandsarbeiten, und zwar auch die laufenden, zur Verminderung der Arbeitslosigkeit in den Großstädten heranzuziehen. Erforderlichenfalls sind Belegstellen auf dem Lande auszuwechseln, oder, wo dies nicht möglich ist, zu vermindern. Besonderes Augenmerk soll den Bezirken zugewendet werden, in welchen der Bedarf an landwirtschaftlichen Kräften nicht gedeckt werden kann. Hier sind einheimische Arbeitslose während der Sommermonate möglichst überhaupt nicht bei Notstandsarbeiten zu beschäftigen.

Familienzuschläge für Landjahrlinder Erwerbsloser

Nach Einführung des Landjahres in Preußen ist für die Arbeitslosenunterstützung die Frage von Bedeutung geworden, ob für die zum Landjahr einberufenen schulentlassenen Kinder noch Familienzuschläge auf rein versicherungsmäßiger Grundlage, also für die ersten sechs Wochen des Unterstützungsbezuges zu leisten sind. In einem Rundschreiben an die Arbeitsämter bejaht der Präsident der Reichsanstalt diese Frage.

Anders gestaltet sich nach Auffassung des Präsidenten der Reichsanstalt die Rechtslage während der Zeit, in der die Unterstützung an die Voraussetzung der Hilfsbedürftigkeit geknüpft ist. In dieser Zeit könne ein Hauptunterstützungsempfänger für ein im Landjahr untergebrachtes Kind grundsätzlich nicht mehr als hilflos bedürftig angesehen werden, da ihm die Sorge für dieses Kind abgenommen worden sei.

Gefühlswort

• **Gemeindevertreter-Tagung.** Am 25. 5. fand eine Gemeindevertreter-Tagung in der Jugendhalle statt, an der der Geschäftsführer des Deutschen Gemeindegates Dr. Eitner, Breslau, und der Referent im Schlesischen Gemeindegate Dr. Dost, Breslau, über das Gesetz des Deutschen Gemeindegates und über das neue Preussische Gemeindeverfassungs- und Finanzrecht referierten. Die Tagung war überaus zahlreich besucht. Nachdem noch Landesrat Rüssel und Regierungsrat Bodner aufklärende Vorträge über Steuer- und andere wichtige Fragen gemacht haben, wurde anschließend in die Beratungen übergegangen.

Ogynlu

Zwei Motorradfahrer von einem Personenzug tödlich überfahren

Die Reichsbahndirektion Breslau teilt mit: Am Freitagabend wurden bei Kilometer 25,2 der Strecke Oppeln-Reiffe auf dem unbeschränkten Nebengang der Runklitz-Guthaus-Guthaus-Tillowitz die beiden Motorradfahrer, der 20 Jahre alte Siegfried Petrus und sein Mitfahrer, der 21 Jahre alte Walter Wolter, beide aus Lamborn, von einem Personenzug überfahren und getötet. Der Nebenweg ist mit Warnzeichen versehen. Die Ermittlungen über die Ursache des Unglücks schweben noch.

